

TAUER N FENSTER

Mitteilungsblatt
der Gemeinde Prettau 2009

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Aus der Pfarrei	49
Bergwerk	54
Naturpark	55
Landwirtschaft	56
Umwelt	58
Soziales	62
Vereine	66
Tourismus	81
Wirtschaft	86
Schule	90
Genau geschaut	102
Blick in die Vergangenheit	106
Im Gespräch	109
Herzlichen Glückwunsch	116
In stillem Gedenken	118

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau
Leitung: Stefan Steinhauser
Graphisches Konzept & Layout: creart · Luttach · Arch. B. Rubner
Titelfoto: Franz Grießmair · Knappenberg mit Rötspitze
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser
© Gemeinde Prettau · Stefan Steinhauser · Alle Rechte vorbehalten
www.prettau.it
info@prettau.it

Dezember 2009

An die Leserinnen und Leser

2008 feierte die Gemeinde Prettau 50 Jahre wiedererlangte Eigenständigkeit. Dieser Anlass war Grund genug, statt des Mitteilungsblattes ein Dorfbuch herauszugeben. In diesem Jahr liegt nun wiederum eine neue Ausgabe des Tauernfensters vor.

Die beiden Fensterflügel bieten einen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre und sind zugleich Ausschau auf Interessantes und Bemerkenswertes. Wie in den bisherigen Ausgaben auch gewährt das Tauernfenster Einblicke in allerlei Daten und Begebenheiten, Lustiges und Nachdenkliches, Kindliches und Fachliches, Vergangenes und Zukünftiges.

Allen Mitarbeitern, die mit viel Einsatz, Beiträgen und Ideen zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben, gilt ein aufrichtig herzlicher Dank.

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich unterhaltsame Stunden bei der Lektüre, eine gesegnete Weihnachtszeit und die besten Wünsche zum neuen Jahr 2010.

Stefan Steinhauser



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
ein herzliches Grüß Gott an alle!**

Der Jahreswechsel ist traditionell ein Anlass zur inneren Einkehr, zum Rückblick, aber auch die Zeit für gute Vorsätze.

In Prettau geht, verwaltungsmäßig gesehen, ein bewegtes Jahr zu Ende. Unser E-Werk konnte eingeweiht, der Bau des Kindergartens und des Feuerwehrhauses mit Fernheizung vorangebracht werden. Der Bau der Umkleidekabinen für die Fußballer wird ausgeschrieben und die Grundschule im Frühjahr eingeweiht. Bei diesen Projekten galt es nicht nur vorausschauend zu planen, sondern für diese Investitionen mussten auch im Voraus die Finanzierungen sichergestellt werden.

Da niemand einen Zauberstab in Händen hat, den er nur zu schwingen braucht, um die Probleme verschwinden zu lassen, haben wir am Zustandekommen dieser Vorhaben lange gearbeitet.

Mit der Errichtung dieser Infrastrukturen werden die besten Voraussetzungen für die Abwicklung der jeweiligen Aufgaben und Tätigkeiten geschaffen.

Diese Einrichtungen konnten dank der Mitarbeit und des Einsatzes kompetenter Verwalter und Mitarbeiter fertiggestellt werden. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.



Diese Legislaturperiode geht dem Ende zu. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass es eine recht gute war. Natürlich konnten nicht alle Probleme gelöst und alle Wünsche erfüllt werden. Die Gemeinde als solche steht aber solide da und braucht den Vergleich mit anderen Gemeinden nicht zu scheuen. Wir haben auch von der Tatsache mitprofitiert, dass die Wirtschaft trotz der Krise gut läuft und kein wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war.

Abschließend möchte ich allen danken, die freiwillig oder dienstlich zum Wohle der Gemeinschaft unterwegs sind. Unser Dorf wäre ärmer, wenn nicht so viele Menschen in den Vereinen und Organisationen tätig wären. Prettau ist noch ein Dorf, in dem Hilfsbereitschaft und Solidarität gelebt werden.

Für das Jahr 2010 wünsche ich allen Dorfbewohnern und den Heimatfernen Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Der Bürgermeister
Alois Brugger

50 Jahre eigenständige Gemeinde

Festakt mit Rückblick auf ein bewegtes halbes Jahrhundert – Herausforderungen für die Zukunft

Das Jahr 1958 ist für Prettau ein ganz besonderes: Es ist das Jahr, in dem über eine allgemeine Volksbefragung die Eigenständigkeit der Gemeinde wiedererlangt wurde. Dieses 50-Jahr-Jubiläum wurde am 14. September 2008 entsprechend gefeiert, mit einem Gottesdienst und einem Festakt, bei dem Rückschau gehalten, aber auch ein Blick in die Zukunft gerichtet wurde. Durch die Feier führte Vizebürgermeister Stefan Steinhauser.



Freude über 50 Jahre Eigenständigkeit

Mit einem königlichen Dekret war Prettau 1929 der Großgemeinde Ahrntal eingegliedert worden. 29 Jahre währte diese nicht selbst gewählte, sondern aufgezwungene Zugehörigkeit, die sich weder vom geografischen noch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus als günstig erwies, wie Bürgermeister Alois Brugger bei der Festansprache sagte. Der Wunsch, das Dorf wieder eigenständig zu verwalten wuchs, und es seien vor allem der Lehrer Josef Zitturi und der Bauer Gabriel Nothdurfter gewesen, die das Heft in die Hand nahmen und zu den Baumeistern einer neuen Eigenständigkeit wurden.

Volksbefragung

Über eine allgemeine Volksbefragung wurde Prettau 1958 schließlich wieder eigene Gemeinde. Die damals

nicht unumstrittene Entscheidung war richtig, betonte Alois Brugger mit Verweis auf die Entwicklung, die Prettau in den 50 Jahren seither genommen hat. Die großen Herausforderungen seien es nun, die Lebensqualität zu halten, die Abwanderung einzudämmen und Voraussetzungen zu schaffen, damit vor allem auch junge Leute ihre Zukunft in Prettau sehen.

Einen großen Dank sagte der Bürgermeister abschließend seinen Vorgängern im Amte, Josef Zitturi – er ist im Jahre 2000 gestorben –, Hans Benedikter und Josef Steger.

Zuversichtlich in die Zukunft

Diesem Dank schloss sich Landeshauptmann Luis Durnwalder an, denn alle Verwalter haben sich stets bemüht, das Beste für Prettau zu erreichen. Und zu tun gegeben habe es in dieser nördlichsten Gemeinde des Landes sehr viel, meinte er und listete vor allem die Verkehrssituation, den Bau von Schule und Kindergarten, die Rahmenbedingungen für ein gut funktionierendes Vereinswesen usw. auf. Die Bilanz, die man nach den 50 Jahren ziehen könne, stimme zuversichtlich.

Entwicklungspotentiale

Für die Zukunft freilich gelte es neues Entwicklungspotential auszumachen, meinte der Landeshauptmann

und nannte als Beispiel vor allem den touristischen Bereich. 21.000 Übernachtungen, wie sie derzeit gezählt werden, seien nicht gerade viel, doch vielleicht lasse sich über ein Entwicklungskonzept einiges mehr erreichen und damit neue Arbeitsplätze schaffen und die Abwanderung etwas eindämmen. Es sei wichtig, den Prettauern in Prettau Perspektiven zu eröffnen, meinte er und ließ durchklingen, dass sie dafür auch mit Förderungen rechnen dürfen.

Gemeinde braucht Gemeinschaft

Dass die Feier 50 Jahre Gemeinde Prettau mit einem Gottesdienst eröffnet wurde, wertete Pfarrer Josef Profanter als eine schöne Bestätigung dafür, dass die Gemeinschaft auch in einer religiösen Mitte zusammenfindet, in ihr Halt und Geborgenheit findet. Gerade der Glaube sei es, der viele Menschen stärke, ihnen in schwierigen Situationen Trost und Kraft gebe.

Es treffe sich gut, dass das Jubiläum 50 Jahre Gemeinde Prettau und der Beginn der Glaubenswoche zusammenfallen, meinte er und sah es als Auftrag der Gemeinschaft, einander das Miteinander spüren zu lassen und füreinander Verantwortung zu tragen. Musikalisch mitgestaltet wurde die Messfeier von der Knappenkappelle Prettau.



Net bessra, obo bsundra Leit

„Fouhscht do Mensch ins Toul ibrii, moata in Sa Pioto, s Toul ischt vii.

Weil dou geht s Toul gonz enge zomm, weas net woaß, dos ischt die Klomm. Dass sich jedo durch die Klomm gitraut, hot man an Tunell gibaut ...“

So lesen sich die ersten Zeilen des Gedichtes, das Mundartdichter Reinhold Bacher zur Feier geschrieben und beim Festakt vorgetragen hat. Er geht darin auf teils ironische, teils heitere Weise ein auf den einst sehr beschwerlichen Weg nach Prettau, die Schließung des Bergwerkes, den Mangel an Arbeitsplätzen, aber auch auf die herrliche Natur, die vielen Wanderwege, die rege Vereinstätigkeit, die Gemütlichkeit. Und er schließt das Gedicht mit:

„Fufzig Jouh sans itz ginau, die Gemeinde va Prettau. Gfeischt müs dos Fescht oafoch weang, weil feiong tin die Prettnaua geang. Se giheascht zin Mensch dozüi, und gfeischt isch ebm nie ginüi. Dou lossn sich die Leit net stressn, do Stress isch sebm zi vogessn. Die Prettnaua san net bessra Leit, obo bsundra san se a nö heit.“

Viel Applaus für die Grundschüler

Rund 600 Einwohner zählt die Gemeinde Prettau. In die Feier stimmten auch die ganz jungen unter ihnen ein, und zwar die Grundschüler. Sie trugen ein zum Anlass passendes Lied vor, für das ihnen die Festgemeinde und die Ehrengäste viel Applaus spendeten. Zu den Ehrengästen gehörten Landeshauptmann Luis Durnwalder, Europaparlamentarier Michl Ebner, der ehemalige Prettauer Bürgermeister und ehemalige Parlamentarier Hans



Benedikter, der ehemalige Bürgermeister Josef Steger, der Kammerabgeordnete Siegfried Brugger, der Landtagsabgeordnete Franz Pahl, Bezirksgemeinschaftspräsident Manfred Schmid, Ressortdirektor Heinrich Holzer, Vertreter der Nachbargemeinden und der Gemeinde Krimml, Schulinspektor Josef Duregger und der Direktor der Abteilung für deutsche und ladinische Berufsbildung, Peter Duregger.

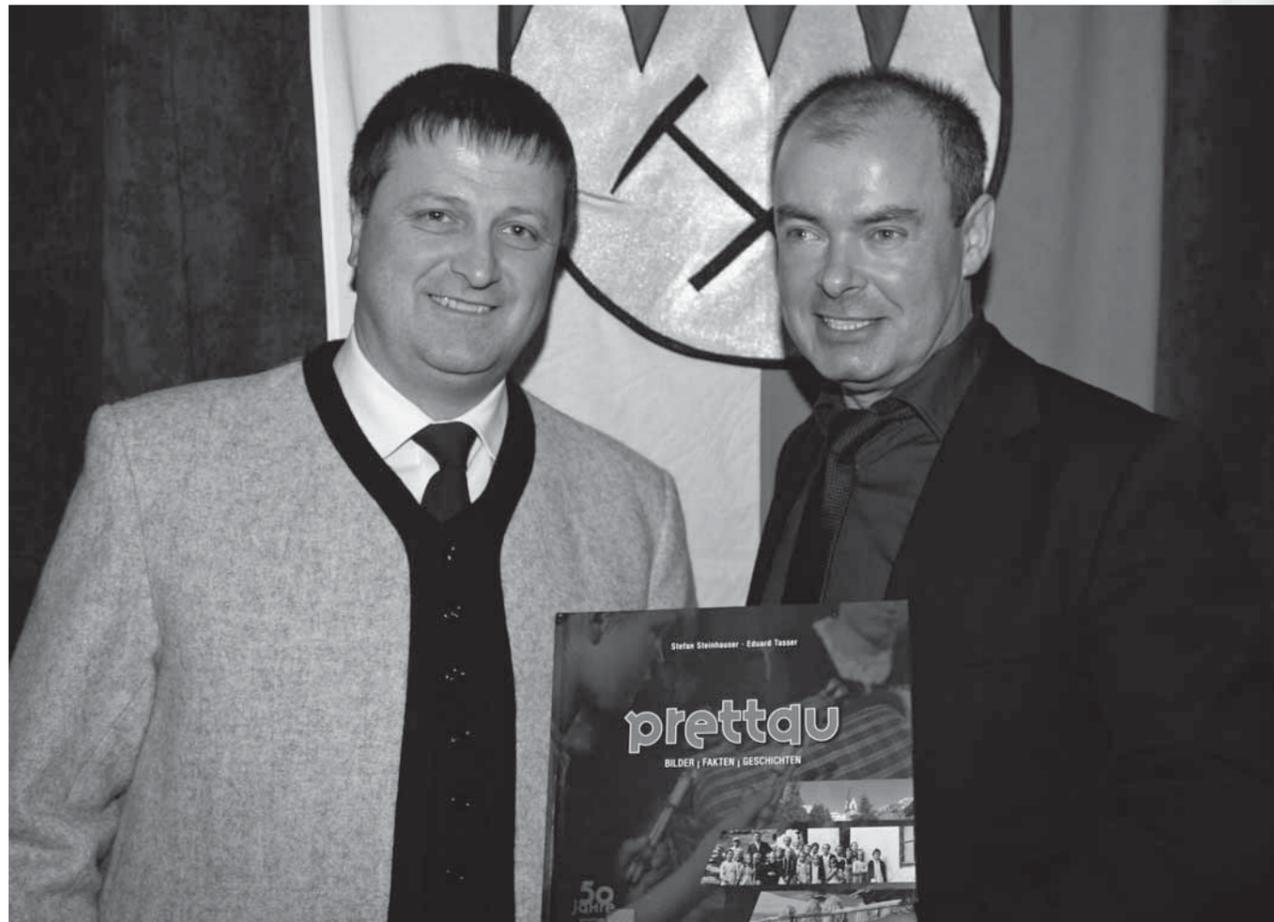
Ruth Passler

Prettau. Bilder | Fakten | Geschichten – Das Buch zum Jubiläum

Mit einem frohen Festakt und einem neuen Dorfbuch ließ Prettau sein Jubeljahr ziehen

Selten zwar, aber manchmal doch – da geschieht es, dass sogar Optimisten positiv überrascht werden. Am 28. Dezember 2008 in Prettau war dies der Fall. Die Gemeinde hatte zu einer Feierstunde geladen, um mit

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand dann auch die Freude über Erreichtes und Gelungenes, stand der Rückblick auf fünf Jahrzehnte Arbeit, welche Gemeinde und Gemeinschaft vorangebracht haben. Gefeierte wurde aber auch die Vielfalt des Lebens in einer kleinen Berggemeinde, die trotz mannigfaltiger natürlicher und wirtschaftlicher Erschwernisse einen guten Weg gegangen



Freude bei den „Buchmachern“ Edurd Tasser und Stefan Steinhauser

der Dorfbevölkerung und allen, die sich mit Prettau und seinen Menschen verbunden fühlen, das Jubiläumsjahr 2008, in dem die Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen beging, würdig zu verabschieden.

Der Kultursaal im Gemeindehaus der 606 Einwohner zählenden Gemeinde war zum Bersten voll, als Bürgermeister Alois Brugger, sichtlich überrascht und erfreut, den Festakt zum Jubiläumsschluss eröffnete. Mit soviel Feierstimmung, ganz einfach „weil es uns, weil es Prettau gibt“, hatte selbst der Erste Bürger nicht gerechnet.

ist. Dies betonte auch Arnold Schuler, der Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes. Die Gemeinde sei, so Schuler in seinem Grußwort, die erste und natürlichste Verwaltungseinheit, die sich Menschen zur Regelung des Gemeinschaftslebens gegeben hätten. Und hierbei hätten sich vor allem die Kleingemeinden in vielerlei Hinsicht als die beste aller Möglichkeiten erwiesen.

In einem geschichtlichen Rückblick erzählten Josef Duregger und Daniel Steinhauser aus der bewegten Geschichte eines Bergdorfes. Dies war zugleich der Auftakt

zur Vorstellung des neuen Dorfbuches, das Prettau sich selbst zum runden Jubiläum schenken wollte. Durch den Festakt, der vom Prettauer Damenchor sowie einer Bläsergruppe der Knappenkapelle in sehr ansprechender Weise mitgestaltet wurde, führte Vizebürgermeister Stefan Steinhauser.

Dieser zeichnete als Kulturreferent auch für das Festprogramm und für die Herausgabe des Dorfbuches verantwortlich.



Geschichte in Geschichten über Lebensart und Alltag einer Berggemeinde



Als Höhepunkt der Schlussfeier zum 50-Jahr-Jubiläum wurde ein etwas anderes Dorfbuch vorgestellt. „Prettau. Bilder | Fakten | Geschichten.“ nennt sich die Publikation für deren Konzept, Herausgabe und den Großteil der Texte Stefan Steinhauser und Eduard Tasser verantwortlich zeichnen.

Nicht so sehr die Urgeschichte oder das Mittelalter des Bergdorfes wollten die zwei „Buchmacher“ beleuchten, sondern den Alltag in Gegenwart und jüngster Vergangenheit. Zusammen mit den Menschen des Dorfes haben die Autoren eine Dorfgeschichte in Geschichten erarbeitet: Passend zum 50-Jährigen erzählen im Buch

50 Prettauer ihre Geschichte von und mit dem Dorf: Ein Bergknappe berichtet von der Schließung des Kupferbergwerkes 1971, der Bruder von Bruno Nöckler erinnert sich an den tragischen Unfalltod des Skirennläufers in Neuseeland 1982, ein Betroffener schildert, wie er als Zehnjähriger 1976 von einer Lawine verschüttet wurde, der bisher letzten, die im Dorfkern ein Haus verschüttet und Menschen getötet hat, Zeitzeugen erinnern an das Hochwasser 1987, an die letzte Dorfhebamme, ans



Drachenfliegen, an den Wandel des Handwerks oder des Gemischtwarenhandels im Dorf, an das Los vieler



Prettauer, täglich bis zu drei Stunden zur Arbeit pendeln zu müssen. So entsteht in 50 Geschichten ein stimmiges Bild einer Berggemeinde im Jahr 2008.

Eingerahmt werden die 50 Zeitzeugenberichte von zwei Aufsätzen aus der Feder von Josef Duregger und Daniel Steinhauser, welche sich mit der Geschichte Prettaus vor und nach 1958 beschäftigen, und von einer Chronik über die Vielfalt des Lebens im Dorf. In diese Zeittafel von 1958 bis 2008 sind wiederholt Zeitungsberichte aus „Volksbote“ und „Dolomiten“ eingeflochten.

Edurd Tasser

Meilenstein in der Dorfgeschichte

Wasserkraftwerk Ahrstufe 1 in Anwesenheit der Bevölkerung und viel Politprominenz feierlich in Betrieb genommen

Im September 2006 war Baubeginn in Prettau und bereits im Oktober 2007 konnte das Wasserkraftwerk Ahrstufe 1 seinen Probetrieb aufnehmen. Am zweiten Sonntag

zum Festakt an der E-Werk-Zentrale rund einen Kilometer hinterm Ortskern, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schaustollen des Kupferbergwerks, eingefunden: Landeshauptmann Luis Durnwalder, sein Stellvertreter Hans Berger, Energielandesrat Michl Laimer, Regionalassessorin Martha Stocker, Bezirkspräsident Manfred Schmid sowie die Bürgermeister fast aller Gemeinden



In weniger als einem Jahr, zwischen September 2006 und August 2007, wurde das Prettauener Wasserkraftwerk Ahrstufe 1 gebaut. Seither werden damit jährlich rund 6,6 Millionen Kilowatt-Stunden lokale, saubere Energie gewonnen.

im August 2009 wurde das Werk dann feierlich gesegnet. Das Besondere daran: Es gehört zu 49 % der Gemeinde und zu 51 % der Prettauener Bevölkerung.

Entsprechend groß war dann auch die Freude unter „den Machern“, allen voran Bürgermeister Alois Brugger, der als Präsident der „Prettau Energie AG“ auch Chef der neuen Anlage mit einer Jahresleistung von rund 6,6 Millionen Kilowattstunden ist. Viel Politprominenz hatte sich neben der zahlreich anwesenden Dorfbevölkerung

des Tauerer Ahrntals. Und alle lobten den Prettauener Weg, auf dem, so Landerat Laimer, „mit Beharrlichkeit, Fleiß und dörflichem Zusammenhalt an der Realisierung machbarer Ideen gearbeitet wurde, anstatt auf Prozesse, Rekurse und Pressekonferenzen zu setzen“.

Das Wasserkraftwerk Ahrstufe 1 sei, so der Energielandesrat weiter, Teil des landesweiten Konzeptes, das der Bevölkerung unabhängige, sichere und saubere Energie zu moderaten Preisen garantieren möchte. Ähnlich auch der Landeshauptmann in seiner Festansprache, in

der er zuerst die Grundfeste seiner Energiepolitik aufzeigte: „Ziel müsse es sein, immer dort, wo die gesetzlichen Rahmenbedingungen es zulassen, bei der Vergabe von Konzessionen zur Nutzung der Wasserkraft der Öffentlichen Hand den Vorrang zu geben. Diese ist es letztendlich auch, welche die Kosten für die negativen Seiten der Wasserkraft, etwa bei Unwetterschäden oder im Rahmen der Wildwasserregulierung, zu tragen hat.“ Den Prettauern wünschte Durnwalder schließlich, dass



Festakt am 9. August 2009

sie, „jetzt, wo etwas da ist, das es zu verteilen gilt, nicht darum zu raufen beginnen.“

Abschluss und zugleich Höhepunkt des Festaktes, welcher von der Knappenkapelle Prettau mitgetragen wurde, waren die Segnung der Anlage durch Ortspfarrer Josef Profanter sowie die obligate Banddurchschneidung und die offizielle Inbetriebnahme der zwei Turbinen.

Die Realisierung des Prettauener Wasserkraftwerkes erforderte langen Atem und war reich bestückt mit Hindernissen

Im Rahmen der feierlichen Inbetriebnahme des E-Werks Ahrstufe 1 zeichnete der Präsident der Prettau Energie AG, Bürgermeister Alois Brugger, den langen und beschwerlichen Weg von der Idee bis zur Realisierung des Vorhabens nach.

Geboren wurde die Idee eines gemeindeeigenen E-Werkes im Jahre 1992 – auch aus Erfahrung mit einem ähnlichen Projekt in den 1960er Jahren, welches dann allerdings dem Energiekonzern ENEL einverleibt worden war. Bei einer Bürgerversammlung wurde 1995 dann die Gründung einer Prettauener Gesellschaft zur Energiegewinnung mit der Gemeinde als Mehrheitseigner gutgeheißen. 51 % der Gesellschaftsanteile sollte die Gemeinde erwerben, die restlichen 49 % die Dorfbevölkerung: 181 Prettauener zeichneten daraufhin Anteile zu je 500.000

Lire. Noch im gleichen Jahr genehmigte die Landesregierung ein E-Werk am Hasentalbach. Doch damit begann ein bürokratischer Hürdenlauf unter anderem infolge eines erfolgreichen Rekurses des WWF. Es galt einen neuen Standpunkt zu finden und es ging um zähe Verhandlungen mit dem Naturpark, mit der Landesregierung und den immer zahlreicher werdenden privaten wie öffentlichen Interessenten an der Energie aus der Ahr. Dazu kamen technische Probleme, etwa die starke



Banddurchschneidung mit viel Prominenz

Belastung der Ahr im betreffenden Abschnitt durch das Kupfer aus dem nahen Bergwerk oder die zu schwache Stromleitung durch das Ahrntal für den Transport der gewonnenen Elektrizität. Als es schließlich gelungen war, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen und alle Genehmigungen einzuholen, ging alles blitzschnell. Innerhalb nur eines Jahres wurden Wasserfassung und Entsandungsanlage, Zentralgebäude und Wasserrückgabeanlage sowie die 1.250 m lange Druckleitung mit einem Höhenunterschied von 80 Metern realisiert. Die Gesamtkosten beliefen sich dabei auf rund 6,5 Millionen Euro.

Eduard Tasser



Freundschaftstreffen Zillertal – Tauferer Ahrntal

**Feiern allein ist aber nicht genug
Buntes Fest, aber auch mahnende Worte**

„Wer das hier erlebt, mit den Leuten redet und all die Trachten sieht, der spürt: Wir gehören alle zusammen!“ So freute sich Landeshauptmann Luis Durnwalder über das Freundschaftstreffen zwischen dem Tauferer Ahrntal und dem Zillertal. Und es war in der Tat ein beeindruckendes Fest kultureller Einheit und Vielfalt, bei dem es auch an mahnenden Zwischentönen nicht mangelte. „Freundschaft – über den eigenen Horizont hinaus“ – unter diesen Leitgedanken hatten die Initiatoren die Begegnung gestellt. Dass dieser Horizont nicht einfach hinter den Bergen endet und dass das, was sich darunter abspielt, den Menschen mehr abverlangt als rückwärts gewandte Nostalgie, daran ließ eigentlich keiner der zahlreichen Festredner einen Zweifel. Am deutlichsten wurde Diözesanbischof Karl Golser, über dessen Besuch sich Gäste wie Einheimische ganz besonders freuten. Der Bischof verwies in seiner Predigt darauf, dass das, was die Menschen wollen – selbst die Menschen „in dem Land, das man früher das Heilige Land Tirol genannt hat“ – oft nicht das ist, was Gott will. Und er fragte die weit über 2000 Teilnehmer am Festgottesdienst unter freiem Himmel: „Haben wir wirklich im Sinn, was Gott will, oder führen ganz andere Dinge unsere Werteskala an: wirtschaftliches und individuelles Wohlergehen, Familie, Heimat, falsch verstandene Toleranz, Gleichgültigkeit gegenüber Werten ...?“ Später wurde der Bischof noch deutlicher: „Uns verbindet über die Jöcher nicht nur die gemeinsame Geschichte und Tradition, sondern auch der Glaube. Wer aber Christus nachfolgt, der kann nicht Fremdenhass schüren, Sprüche klopfen oder ‚Italiener raus‘ schreien. Wer Christus nachfolgen will, der kann dem Kreuz nicht ausweichen und der muss Jesus in den Geringsten dienen.“

So weit „über den eigenen Horizont hinaus“ zu schauen, wagten sich die Politiker am Rednerpult nicht, wenngleich auch sie mit deutlichen Worten nicht sparten. Etwa Tirols Landtagspräsident Herwig van Staa, der daran erinnerte, dass es noch gar nicht so lange her sei, dass Tiroler ihre Heimat verlassen mussten, weil der Hunger sie trieb. „Das vergessen wir oft, wenn wir wieder einmal klagen, wie schlecht es uns heute in unserer Wohlstandsgesellschaft geht“. Landeshauptmann Luis Durnwalder kam auf die Feinde zu sprechen, die heute allerdings andere seien als jene von 1809: „Unsere Feinde heute sind der Materialismus, die Relativierung der Werte, Gleichgültigkeit und Egoismus.“

Dass Tiroler hier wie dort solch klare Worte offensichtlich vertragen, ja zu schätzen wissen, zeigte das Treffen auch: farbenfroh und herzlich, einsatzfreudig und traditionsverbunden wurde gefeiert und diskutiert, marschiert und gebetet. Und dabei war es nicht nur der feierliche Rahmen – die prächtigen Trachten und schneidigen Melodien, die glanzvollen Darbietungen und die tadellose Organisation –, es waren vor allem die Menschen, die das Freundschaftstreffen 2009 zum gelungenen Fest machten.

**Uns geht's „nicht schlecht bis gut“
Vertreter der Wirtschaft schauen gemeinsam
„über den Horizont hinaus“ und sehen „wenig Krise“**



Die Eucharistie deutete Bischof Golser als den stärksten Ausdruck dessen, was gläubige Menschen und Täler verbindet.

Es war ein hochkarätig besetztes Podium und gut über 100 aufmerksame Zuhörer, die am Samstagabend eine wirtschaftliche Standortbestimmung dies- und jenseits des Zillertaler Hauptkammes einem gemütlichen Beisammensein vorzogen. Dazu eingeladen hatte Bürgermeister Helmuth Innerbichler in seiner Funktion als Präsident des Südtiroler Wirtschaftsringes, „um auch wirtschaftlich bleibende Impulse zu setzen“, wie der Gastgeber sagte. Dabei kamen auch Möglichkeiten einer verstärkten wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Sprache etwa in der Ausbildung der Mitarbeiter, in der Entwicklung gemeinsamer Werbestrategien zur Aktivierung kleiner Kreisläufe oder zur Vermarktung von Qualitätsprodukten in Landwirtschaft, Tourismus und Handwerk, in politischen Aktionen, um in Brüssel für die erschwerten Rahmenbedingungen der Berglandwirtschaft zu sensibilisieren oder – ganz konkret – durch den Bau eines grenzüberschreitenden Fahrradweges über die Hundskelhe.

Großer Empfang und Ehrung

Dem Erstem Bürger der Marktgemeinde Sand in Taufers stand die Freude ins Gesicht geschrieben: Pünktlich zum Freundschaftstreffen der Tauferer und Ahrntaler mit den Nachbarn aus dem Zillertal konnte nämlich die Neugestaltung des Musikpavillons und des Festplatzes abgeschlossen werden. „Eine große Ehre für Sand, als erste Veranstaltung in den neuen Baulichkeiten das Freundschaftstreffen ausrichten zu können“, sagte Helmuth Innerbichler. Ihre Freude über das Zustandekommen des insgesamt sechsten Freundschaftstreffens äußerten in ihren Grußworten auch der Zillertaler Landtagsabgeordnete und Aschauer Bürgermeister Josef Geisler, der Schwazer Bezirkshauptmann Karl Mark und Südtirols Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger.

Den Abschluss des Empfangs, der von den Musikkapellen Hippach, St. Johann und einer Gemeinschaftskapelle aus dem Tauferer Ahrntal mitgestaltet wurde, bildete eine Ehrung der Initiatoren des Freundschaftstreffens



Ein Dank „den Vätern“ des Freundschaftstreffens

im Jahre 1982. Dafür hatten sich besonders Sands damaliger Bürgermeister Toni Innerhofer und der mittlerweile verstorbene Vizebürgermeister von Mayrhofen Michl Stöckl stark gemacht.

Feiern auch in Prettau

Bereits am Samstagvormittag gab es in Gais einen Empfang für die Bürgermeister und Mandatäre aus dem Zillertal und jene aus dem Süd- und Osttiroler Pustertal. Im Talschluss, zuerst am Dorfplatz in Prettau und später in der Naturpark-Infostelle in Kasern, wurden hingegen jene Zillertaler willkommen geheißen, die in den Fußstapfen ihrer Vorfahren zu Fuß über die Jöcher ins

Ahrntal gekommen waren. Dies waren vor allem Brandberger, welche unmittelbare Nachbarn der Prettauer sind



BM Hermann Thanner, Brandberg, und BM Alois Brugger

und sich deshalb seit jeher besonders mit der nördlichsten und kleinsten Gemeinde im Tal verbunden fühlen. Bei einem „Huagascht“ am Abend wurden in Kasern dann auch alte Bekanntschaften gepflegt und neue geknüpft.



Der Festwagen der Gemeinde Prettau beim Festumzug

Gemeinsamer kultureller Boden

Ein eindrucksvoller Festumzug führte nach dem Festgottesdienst vom Tauferer Boden in den Ortskern von Sand in Taufers. Rund 40 Vereine und Abordnungen, teilweise auch in vereinter Formation wie die Musikkapellen von Sand in Taufers und Mayrhofen, marschierten durch die Straßen und Gassen der Marktgemeinde. Insgesamt 1500 Aktive aus beiden Talschaften dies- und jenseits des Zillertaler Hauptkammes wurden so zum lebendigen Beleg für die Vielfalt und den Reichtum des (Vereins-)Lebens, das sich hier wie dort zum Verwechseln ähnelt.

Edurd Tasser

Aus Alt mach Neu

Die rege Bautätigkeit in der Gemeinde Prettau ist in den beiden vergangenen Jahren wohl niemandem verborgen geblieben. Nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten konnten nunmehr wichtige Vorhaben in Angriff genommen und umgesetzt werden: der Ausbau der Straße, der Neubau der Feuerwehrrhalle, des Sportplatzes und des Kindergartens sowie die Sanierung der Grundschule.

rund einen halben Kilometer lange Galerie „Eissteg“, deren Betonstruktur Ende 2007 bereits fertig gestellt war. Im Frühjahr desselben Jahres wurde die rund 160 m lange Galerie „Hofer Graben“ in Angriff genommen. In diesem zweiten Bauabschnitt musste im Zeitraum Juni bis Dezember 2007 für den Straßenverkehr eine Umleitung angelegt werden.



Zufrieden mit den Baufortschritten: LR Florian Mussner (dritter von rechts) mit Gemeindeverwaltern, Technikern und Firmenvertretern

Ausbau und Absicherung der Straße

Eine sichere Zufahrtsstraße ist für entlegene und lawinengefährdete Gebiete von besonderer Wichtigkeit, um der Abwanderung vorzubeugen und ganzjährig ein sicheres und problemloses Erreichen des Arbeitsplatzes zu garantieren. Dies gilt im Besonderen für Prettau. Im Juli 2006 wurde im Auftrag des Landes Südtirol mit den Ausbau- und Absicherungsarbeiten der Straße nach Prettau begonnen. Kernpunkte dieses Zehn-Millionen-Euro-Projektes sind die zwei Lawinentunnels in den Bereichen „Eissteg“ und „Hofer Graben“. In einem ersten Bauabschnitt konzentrierten sich die Arbeiten auf die

Im Herbst 2008, rechtzeitig vor dem Wintereinbruch, war die Tunnelröhre „Eissteg“ soweit fertig gestellt, dass sie auch befahren werden konnte. Die Bauarbeiten der Lawinengalerie „Hofer Graben“ war noch nicht beendet; dennoch wurde auch diese Trasse Anfang Dezember provisorisch für den Verkehr geöffnet, da aufgrund starker Schneefälle die Lawinengefahr besonders groß war.

Seitdem sind zwei lawinengefährdete Straßenabschnitte für den Verkehr und auch für Fußgänger sicher. Bislang war dies nicht der Fall, denn bei stärkeren Niederschlägen im Sommer oder anhaltenden Schneefällen im

Winter war man nie sicher, ob das Dorf nicht von der Außenwelt abgeschnitten wird. Bei einem Lokalaugenschein mit dem zuständigen Landesrat Florian Mussner ist es den Gemeindeverwaltern gelungen, auch den Engpass „Schelmburg“ in das Projekt einzubeziehen. Im Frühjahr 2009 wurde mit der Verbreiterung der betreffenden Engstellen begonnen. Ende November dieses Jahres waren die gesamten Arbeiten so weit fortgeschritten, dass noch vor Jahresende,

am 29. Dezember, die offizielle Feier der Übergabe angesetzt werden konnte. Ein Dank gilt allen betroffenen Grundbesitzern für ihr Entgegenkommen und allen Prettauern und Prettauern für ihre Geduld während der langen Bauzeit.

Die ganzjährig gefahrlose Erreichbarkeit des Dorfes ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Prettau.



LR Florian Mussner: „Schelmburg“-Verbreiterung ...



... zugesichert und 2009 fertiggestellt



Straßenabschnitt „Alprech“



Galerie „Eissteg“, Nordportal



Galerie „Eissteg“, Südportal



Galerie „Hofer Graben“

Neubau des Feuerwehrhauses

Bereits seit Jahren drängt die Freiwillige Feuerwehr Prettau auf den Neubau einer Halle, da das alte Gebäude zu klein ist und den heutigen Erfordernissen nicht mehr entspricht. So fehlt in der alten Halle ein Raum für die Einsatzkleidung, auch viele Geräte können aufgrund des Platzmangels nicht ordnungsgemäß gelagert werden.

angebaut ist. Im Erdgeschoss befindet sich die eigentliche Feuerwehrhalle, die über einen großen Vorplatz zur Straße hin erschlossen ist. Unmittelbar neben dem Eingang liegen Steuer- und Kommandozentrale, im rückwärtigen Bereich sind die Garderoben mit Stiefelwaschanlage untergebracht.

Ein Lastenaufzug verbindet die Halle direkt mit dem Kellergeschoss. Dort befinden sich die Lagerräume für



Spatenstich im April 2009

Architekt Arno Gamper aus Bruneck wurde daher mit der Ausarbeitung des Projektes beauftragt, das den Vorgaben der Fachleute entsprechend mehrmals überarbeitet werden musste.

Der Neubau des Feuerwehrhauses ist in ein Gesamtkonzept eingebettet, das auch die Sanierung des Rathauses sowie die Umgestaltung des Gemeindesaales beinhaltet. Beide Gebäude werden über ein gemeinsames Treppenhaus mit Liftanlage erschlossen.

Das neue Feuerwehrhaus ist dennoch ein eigenständiger Baukörper, der an die Westseite des Gemeindehauses

die Feuerwehr sowie den Lawinen- und Zivilschutz. Die neue Fernheizanlage mit Pellets- bzw. Hackschnitzzellager ist für alle umliegenden, öffentlichen Gebäude ausgelegt.

Im Obergeschoss liegen der Aufenthalts- und Schulungsraum der Feuerwehr mit Büro, Teeküche und Sanitäreinrichtungen.

Der offene, überdachte Raum an der Nordseite kann bei Bedarf geschlossen und genutzt werden. Die Gesamtkosten für den Bau der neuen Feuerwehrhalle liegen samt technischer Spesen und Mehrwertsteuer bei rund 1.650.000 Euro.

Nach der Sicherstellung der Finanzierung durch die großzügige Unterstützung des Landeshauptmanns Luis Durnwalder konnten die Arbeiten für den Bau der Feuerwehrhalle im Herbst 2008 ausgeschrieben werden.

Für die im Zuge der Anbauarbeiten durchzuführende Umstrukturierung des Rathauses zwecks künftiger Erweiterung des Gemeindesaals sowie für die Verwirklichung der zentralen Heizanlage fehlten jedoch noch

die Geldmittel, die dann im Frühjahr 2009 durch den Landeshauptmann und den Landesrat für Energie Michl Laimer zugesichert wurden.

Damit stand dem Baubeginn im April 2009 nichts mehr im Wege und nach und nach nahm der Neubau Gestalt an. Die Heizungsanlage ist seit September 2009 in Betrieb, angeschlossen sind derzeit das Rathaus, die Grundschule und das Haus Prettau.



Stein auf Stein, ...



... die Halle wird bald fertig sein



Firstfeier am 22. Juli 2009



Baustellenbesichtigung mit Feuerwehrpräsident Rudi Hofer (rechts)



Heizungsanlage



Das neue Feuerwehrhaus

Fußball auf Kunstrasen

Die Idee, den Fußballplatz in Prettau samt Umkleidekabinen neu zu bauen, ist bereits vor einigen Jahren gereift. Mehrmals pilgerte dann der Bürgermeister zusammen mit Gemeindeverwaltern und Vertretern des Sportvereins nach Bozen, um dem Landeshauptmann Luis Durnwalder das von Architekt Christoph Dejaco aus Brixen ausgearbeitete Projekt zu erläutern.

werden. Die Errichtung des Unterbaus erforderte zunächst ein Abtragen des Bodens. Drainagen mussten verlegt, Seitenschächte gesetzt und für die Umzäunung ein einfriedendes Fundament errichtet werden.

Nach diesen Vorbereitungsarbeiten konnte mit dem Auftragen der Grobschotter- und Schotterausgleichsschichten begonnen werden. Danach wurde der sechs cm hohe Kunstrasen, eine Art Kunststoffteppich mit



Der neue Fußballplatz mit Kunstrasen

Nach einigen konkreten Nachfragen über Verwendung und Rechtfertigung einer solchen Investition sagte der Landeshauptmann entsprechende Geldmittel zu und ermunterte die Prettauer, zunächst den Bau des Sportplatzes mit Kunstrasen und Beleuchtungsanlage in Angriff zu nehmen.

Dieses erste Bauolos sah Arbeiten mit einem Kostenaufwand von rund 730.000 Euro inklusive aller technischen Spesen und der Mehrwertsteuer vor.

Die Ausschreibung erfolgte im November 2007. Bereits Ende März 2008 konnte mit den Arbeiten begonnen

Granulat, verlegt. Der Fußballplatz selbst hat ein Innenmaß von 105 mal 63 m und ist mit einer Mauer und darüber liegendem Zaun abgegrenzt.

An der Ostseite sind Zuschauerbänke auf einer natürlichen Böschung vorgesehen.

Und zur Straße hin wurde ein großzügiger Parkplatz angelegt.

Nach der Montage und Installation der Beleuchtungskörper war im Spätherbst 2008 der neue Fußballplatz dann erstmals auch bespielbar, sehr zur Freude der Kinder und

Jugendlichen; aber auch die erwachsenen Fußballspieler wussten bald die Vorzüge des neuen Spielfeldes zu schätzen, so dass sich sehr schnell ein reger Spielbetrieb bemerkbar machte. Allerdings fehlen noch die Umkleidekabinen. Ein Teil der alten Kabinen und ein gemieteter Container müssen derzeit noch als Behelf erhalten.

Dank einer neuerlichen Zusage von Geldmitteln durch den Landeshauptmann steht auch das zweite Bauolos

kurz vor der Verwirklichung. Der Bau der Umkleidekabinen mit Sanitäreinrichtungen, Geräte- und Aufenthaltsraum wird im Frühjahr 2010 umgesetzt. Unter Berücksichtigung der Lawinengefahr erfolgte eine Neupositionierung des Sportplatzes und der Umkleidekabinen. Diese werden in der nordöstlichen Ecke der Sportzone errichtet.

Die veranschlagten Kosten samt technischer Spesen und Mehrwertsteuer betragen rund 670.000 Euro.



Baubeginn Ende März 2008



Auftragung der Schotterschichten



Montage der Beleuchtungsanlage



Aufnahme des Spielbetriebes



Querpass, Flanke, ...



... Schuss und Tor

Sanierung der Grundschule und Neubau des Kindergartens

Das Gebäude der Grundschule Prettau wurde Ende der 1950er Jahre, jenes des Kindergartens Anfang der 1970er Jahre errichtet.

Sowohl die Baulichkeiten selbst als auch die Haustechniken entsprachen nicht mehr den heutigen



Neugestaltung des Dachgeschosses ...

erschlossen. Die bereits 1997 erneuerte Aula im Kellergeschoss ist weitgehend erhalten geblieben. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Klassenräume, ein Ausweichraum und das neue Lehrerzimmer. Im ersten Stock sind die weiteren drei Klassenräume untergebracht. Völlig neu ist die Galerie im Dachgeschoss.

Nach der großzügigen Zusage des Landeshauptmanns, das Vorhaben über das Schulbautenprogramm zu



... zu einer Mehrzweckgalerie

Bauleiters Helmut Stifter konnten Ende August 2009 die Räumlichkeiten wieder bezogen werden.

Hell und modern, funktionell und sehr wohnlich – so präsentiert sich nunmehr die neue Grundschule Prettau als ein Ort, wo Lernen und Arbeiten Spaß macht.

Die offizielle Eröffnung wird im kommenden Frühjahr stattfinden.



Der alte Kindergarten 1973 eröffnet, ...

die Mensa und die Küche. Die Schul- und Dorfbibliothek bietet auch viel Platz für neue Medien. Der Essraum der Mensa liegt unmittelbar neben der Küche, dient den Schülern des Kindergartens und der Grundschule und ist als offener Raum in Kombination mit dem Haupteingang und der Bibliothek ausgelegt.

Die geschätzten Kosten betragen samt technischer Spesen und Mehrwertsteuer ca. 900.000 Euro. Nach der



... weicht einem Neubau.



Abbruch des alten Treppenhauses ...



... für eine lichtdurchflutete Erschließung

Anforderungen. Und so wurde nach mehreren Lokalauenscheinen mit dem zuständigen Abteilungsdirektor Josef March, den zuständigen Direktorinnen und den Gemeindeverwaltern beschlossen, eine grundlegende Sanierung bzw. einen Neubau in Angriff zu nehmen.

Mit der Ausarbeitung des Gesamtprojektes wurde Architekt Helmut Stifter aus Pfalzen beauftragt.

Die Planungsunterlagen beinhalten zwei Baulose: die Sanierung der Grundschule und den Neubau des Kindergartens mit Bibliothek und Mensa. Die Räumlichkeiten der Grundschule werden über eine neue Treppe

finanzieren, konnten die Arbeiten ausgeschrieben und nach Schulende im Sommer 2008 begonnen werden.

Gleichzeitig erfolgte die Übersiedelung der Bibliothek in den Pfarrsaal des Widums und der Grundschule in die Vereinslokale im Haus Prettau. Dem Herrn Pfarrer und allen Vereinen und Verbänden gilt ein herzlicher Dank für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Dann wurde ein Jahr lang fieberhaft gearbeitet. Die Gesamtkosten dieses ersten Bauloses samt technischer Spesen und Mehrwertsteuer betragen rund 930.000 Euro. Dank der gezielten Koordination des Architekten und



Das zweigeschossige Gebäude ...

Das zweite Baulos umfasst den zweigeschossigen Neubau des Kindergartens mit Mensa und Bibliothek. Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind für eine Sektion ausgelegt.

Die Erschließung erfolgt vom Dorfplatz aus. Im Erdgeschoss sind der Gruppen- und Ruheraum, die sanitären Anlagen, die Garderobe und das Bürozimmer für das Kindergartenteam untergebracht.

Eine kleine Galerie über dem Treppenbereich ist eine Besonderheit und ergänzt das Raumprogramm. Im Untergeschoss liegen die Bibliothek, Abstell- und Sanitärräume,



... fügt sich harmonisch in das Dorfbild.

Sicherstellung der Finanzierung über den so genannten Rotationsfond konnten im Juli 2009 die Arbeiten begonnen werden.

Nicht zuletzt dank des milden Herbstwetters ist es gelungen, alle laut Bauzeitenprogramm vorgesehenen Arbeiten noch vor Wintereinbruch abzuschließen.

Bezugsfertig sollte der neue Kindergarten zu Schulbeginn im Herbst 2010 sein. In diesem Schuljahr ist der Kindergarten in der Aula der Grundschule untergebracht.

Stefan Steinhauser

Öffentliche Bibliothek Prettau

Unkenrufe allerorten, Unkenrufe als säkulares Mantra. Das Buch ist tot. Tot, mausetot, Buch. Sowohl Kulturpessimisten als auch Fortschrittsprophe-ten gehen mit dieser Parole hausieren. Der Siegeszug digitaler Medien wird nahezu heilsge-schichtlich verklärt. E-book, Facebook und Youtube üben eine magisch-mythologisierende Wirkung aus. Die interaktive, funktional ausgerichtete, häufig sinnent-leerte, elektronische Kommunikationskultur scheint der Muße des Lesens den Garaus zu machen.

Ein kleines Dorf in den Bergen widersetzt sich dem Sog dieses globalen Trends. Es errichtet dem Buch zwar keinen Tempel, aber doch eine attraktiv-adäquate Heimstatt. Das diesjährige räumliche Provisorium (Bi-bliothek im Widum) findet sein absehbares Ende mit

der sehnlichst erwarteten Eröffnung der neuen Biblio-thek im nächsten Jahr. Der Präsident des Bibliotheksrates bedankt sich herz-lichst bei allen Mitarbeitern und allen Mitgliedern des Bibliotheksrates. Dieser warf in diesem Jahr einen Blick über den Bücherrand hinaus und initiierte eine sehr konstruktive, ergebnisorientierte Diskussion über Mittel und Wege der nicht nur ökonomisch ausgerichteten In-novation Prettaus. Prettau lebt primär von seinen geistigen Ressourcen. Deshalb ist es für die Prettauer Bibliothek eine ehren-volle Aufgabe, aber auch eine Verpflichtung, einen wie auch immer gearteten Beitrag bei der Konturierung derselben zu leisten.

Der Präsident des Bibliothekrates
Siegfried Klammer

Teldra Dialektpüch

Buchvorstellung am 14. November 2009 im Gemeindesaal von Prettau.



Koordinator und Autor Josef Duregger ...



... überreicht Buch und Datenbank an BM Alois Brugger

Aus dem Gemeindebauhof

Ankauf neues Schneeräumfahrzeug

Nach intensiver Vorarbeit hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 28. Mai 2008 einstimmig grünes Licht für den Ankauf eines neuen Schneeräumfahrzeuges gegeben. Die Ausschreibung gewann die Firma Komland, welche das Fahrzeug samt Zusatzgeräten 10 Tage vor dem vorgegebenen Liefertermin am 22. Oktober 2008 der Gemeinde Prettau übergeben hat. Damit sollten wir wieder für die nächsten zwölf bis fünfzehn Jahre gerüstet sein. Eine wesentliche Entscheidungsgrundlage war der Kostenvergleich zwischen „kompletter Fremdvergabe“ des Schneeräumungsdienstes an einen Dritten und der



Übergabe des neuen Schneeräumfahrzeuges am 22. Oktober 2008
Von links nach rechts: Stefan Steinhauser (Vizebürgermeister), Ulrich Alber (Fa. Komland), Dominik Reiterer (Fa. Komland), Paul Leiter (Gemeindereferent), Heinrich Grießmair (Gemeindebauhof), Alois Brugger (Bürgermeister)

„Durchführung in Eigenregie“ mit eigenem Fahrzeug und Fahrer. Dieser Kostenvergleich ergibt eine erhebliche Differenz pro Jahr, so dass die Amortisationszeit des Schneeräumfahrzeuges samt Zusatzgeräten die

vorgesehene Nutzungsdauer problemlos unterschreit. Zudem kommen noch weitere Vorteile hinzu, wie z. B. eine höhere Flexibilität in der Einteilung der Arbeiten oder die Möglichkeit der Fahrzeugnutzung auch außerhalb der Wintersaison. Damit hat sich auch im Nachhinein gezeigt, dass die im Jahre 1992 getroffene Entscheidung zum Ankauf eines eigenen Schneeräumfahrzeuges die richtige war und deshalb ergeht an dieser Stelle nochmals ein entsprechender Dank an alle damaligen Entscheidungsträger. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Gemeindebauhofes, die sich sowohl im Vorfeld bei der Festlegung der einzelnen Geräte-Auswahlkriterien, als auch bei der Geräteübernahme und Einarbeitung sehr intensiv bemüht haben. Die Fahrer-Ausschreibung für die nächsten drei Jahre gewann erneut Herr Ludwig Konrad, dem wir mit dem neuen Fahrzeug viel Glück wünschen. Zwischenzeitlich liegen auch die Ergebnisse aus der Nachkalkulation für die ersten drei Jahre vor. Diese hat gezeigt, dass die im Jahr 2005 gewählte Variante für die Vergabe der Schnee-räumungsarbeiten auch die preisgünstigere war.

Paul Johann Leiter

Di Wieschtschoftskrise

Kotznfüito toire kafn,
mit di Speisereschte rafn,
vo di Entsörgung teiflich zouhl,
di holbe Nocht an Ärgo mouhl.
Dei Wieschtschoftskrise ischt schwa zi voschtie,
lot ins in Wold um Reiso gieh,
vielleicht kemm ins sebm a pou güita Gidonkn,
daß wio net a an dia Krise dokronkn.

Paul Johann Leiter

lied der hirten

(ein stummer gruß
an pessoa)

am grenzweg
zum übergang
wartet
der engel
der wandrer
hält stand
und segnet
die hirten

an langen tagen
klingt jäh
die kindheit aus

vergeht
vergeht beim spiel
der knaben
der ziegen starrsinn
im wasser
zu ertränken

auf der stirn
ein kranz
von perlen
aus schweiß

die sonne
trocknet
die nassen nackten leiber
sie ruhn

im lidschlag
des jägers
betrachten
am himmel die wolken
und ahnen
dass der tag
vergeht

ein stier zieht
dahin
mit mächtigen hörnern
kämpft
sagenumwobene
märchen
und
mythen

sie lesen
des windes alphabet
das lied
vom werden und vergehn

noch trinken sie
die warme milch
der ziegen
rupfen
das weichste gras
auf der jäh abstürzenden
felswand
und nichts
nichts
kann trüben
den frohsinn

gleichgestimmter
herzen
erst mit dem abend
kommen die schatten
das schweigen
die angst

in den ärmlichen
hütten
kauern sie
hingestreckt
bei ihrem vieh
und stoßen

zum himmel
ein kurzes gebet
gott möge beschützen
die herde
und die hirten dazu
und mit dem
flammenden schwert
des engels
schlafen sie schwer
im warmen heu
tanzen die
geister
die mägde weben
aus grobem zwirn
ein laken
aus leinen

da fällt
von steilem fels
der knabe
ins leere

ins bodenlose
ins nichts...

kein blick
zurück
nur fallen
nur
stürzen

und gegen
morgen hin
geht die sonne auf
mit dem ruf
himmelpflügender
falken

ein steigen
und fallen
auf ewig

josef duregger

Kurz notiert

50 Jahre Gemeinde Pretttau

2008 feierte die Gemeinde Pretttau die Wiedererlangung der Eigenständigkeit vor 50 Jahren. Seit 1958 ist Pretttau wieder eine eigene Gemeinde. Und dies wurde am 14. September mit einem großen Fest gefeiert. 1929 war Pretttau der Großgemeinde Ahrntal einverleibt worden. 29 Jahre dauerte diese aufgezwungene Eingemeindung. Mittels einer Volksbefragung wurde Pretttau 1958 schließlich wieder eine selbständige Gemeinde. Diese damals nicht unumstrittene Entscheidung erwies sich im Laufe der Zeit als weitsichtig und richtig. Auf ein halbes Jahrhundert wurde Rückschau gehalten, aber auch ein Blick auf die Herausforderungen der Zukunft geworfen. Begonnen hat das Jubiläumsjahr am Stefanstag 2007 mit einem Weihnachtskonzert in Heilig Geist, eine weitere Konzertveranstaltung fand Ende August statt und am Jahresende klang das Jubiläumsjahr mit zwei Festveranstaltungen aus.

Am 26. Dezember 2008 wurden in der Heilig-Geist-Kirche wieder weihnachtliche Lieder und Weisen aufgeführt. Und am letzten Sonntag im Jahr, am 28. Dezember, gab es noch ein Geburtstagsgeschenk, ein Dorfuch, geschrieben von Prettauern für Prettauern. In diesem Bildband wird vor allem mit 50 in Wort und Bild festgehaltenen Alltagsgeschichten, mit den wichtigsten Ereignissen der letzten 50 Jahre und mit einem kleinen Rückblick auf die Geschichte des Bergdorfes ein vielseitiges Bild von Pretttau gezeichnet.

Abschied von Rosina Steger



Die Jubilarin mit Pfarrer Markus Küer, Bürgermeister Alois Brugger und ihren drei Söhnen Lois, Erich und Adolf (von links)

Rosina Witwe Steger geborene Voppichler verstarb am 20. August 2008 nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus von Bruneck. Die Altbäuerin vom Steg in

Pretttau feierte am 1. März desselben Jahres noch ihren 103. Geburtstag im Altenheim von St. Johann. Es war ein besonderes Fest im Kreise ihrer Familie. Die älteste Bürgerin des gesamten Pustertals wurde 1905 am Innerpichlhof in Pretttau geboren. Ihr Vater, ein Bergknappe, pachtete 1908 den Mitterhof in Aufhofen bei Bruneck. Erst 1908 kehrte die Familie wieder nach Pretttau auf den Innerpichlhof zurück. 1927 heiratete sie Robert Steger vom Stegerhof und schenkte ihm vier Kinder. An ihrem 60. Geburtstag verlor sie ihren Mann. Zur Feierstunde fanden sich ihre drei Söhne, viele ihrer elf Enkel und 17 Urenkel, der Prettauener Bürgermeister und die Pfarrer von Pretttau und St. Johann ein, um der Jubilarin zu gratulieren.

Abwasserentsorgung

Zum Thema Abwasserentsorgung fand im August 2008 im Gemeindesaal von Pretttau ein Informationsabend mit Amtsdirektor Ernesto Scarperi zu den neuen Vorschriften und Bestimmungen der Abwasserentsorgung statt. Schwerpunkt dieser Veranstaltung war der Anschluss der Gebäude im Talschluss an das bestehende Kanalisationsnetz. Die Verlängerung des Schmutzwasserkanals von Kasern nach Heilig Geist bzw. Trinkstein wurde anhand des von Ingenieur Stephan Marcher ausgearbeiteten Vorprojektes erläutert.

Abwassergebühren

Die Abwassergebühr des Jahres 2009 beträgt 1,3879 Euro samt Mehrwertsteuer je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für den Kanaldienst 0,3708 Euro und für die Klärung 1,0171 Euro anfallen. Gegenüber dem Vorjahrstarif entspricht dies einer Reduzierung von knapp 10 %. Im Schnitt werden täglich rund 166 Kubikmeter Abwasser in die Kläranlage bei St. Lorenzen abgeleitet.

Alpine Peace Crossing

Am 3. und 4. Juni 2009 fand das dritte „Alpine Peace Crossing“ statt. Die Überquerung des Krimmler Tauerns war Teil einer zweitägigen, grenzüberschreitenden Aktion, die allen Menschen gewidmet ist, die weltweit auf der Flucht sind; gleichzeitig sollte die Wanderung auch ein Friedensappell an alle Krisengebiete dieser Erde sein. Initiator der Veranstaltung ist der gebürtige Salzburger Ernst Löschner; er und seine Wandertruppe starteten am frühen Samstagmorgen beim Krimmler Tauernhaus und erreichten am Nachmittag Kasern. In der Naturpark-Infostelle fand die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Alois Brugger statt. In seiner Ansprache hob er den

Wunsch hervor, die Idee der Friedenswanderung möge auch nach Palästina getragen werden und den leidgeprüften Menschen endlich den wahren Frieden bringen.



Empfang in der Naturpark-Infostelle in Kasern: Bürgermeister Erich Czerny, Hans Lerch vom Nationalpark Hohe Tauern, Bürgermeister Alois Brugger und Initiator Ernst Löschner (von links)

Arge Alp tagt in Kasern

Der Leitungsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer tagte am 25. September 2009 in der Naturpark-Infostelle in Kasern.

Auf der Tagesordnung der Versammlung standen die Themen Energie und Transit, die Wirtschaftskrise, Naturparke und Umweltschutz, Lehrlingsaustausch, Gesundheitswesen, Information und Kommunikation, Mehrsprachigkeit und Einwanderungsprobleme. Alle Teilnehmer waren besonders von der Kulisse des Talschlusses begeistert; Tagungsleiter und Kabinettschef Klaus Luther dankte den Verantwortlichen der Gemeinde Pretttau und der Naturpark-Infostelle für die Unterstützung und Vorbereitung dieses Treffens.

Barbarafeier im Bergwerk



Direktor Josef Pahl und Pfarrer Josef Profanter 2009

Bauernmarkt

Mehrere Bäuerinnen boten im Sommer 2009 jeweils am Donnerstagnachmittag bei der Naturpark-Infostelle



Bauernmarkt

in Kasern eine große Palette bäuerlicher Naturprodukte an. Mit viel Optimismus und Zuversicht werden die Organisatoren versuchen, dieses nicht nur bei Gästen, sondern auch bei Einheimischen beliebte Angebot weiter auszubauen. Abschlussveranstaltung dieser Initiative war der Tag der Bäuerinnen am 27. September.

Baukonzessionen und Baukosten

Die im Bauamt der Gemeinde eingereichten Projekte werden alle sechs Wochen von der Baukommission begutachtet. Die Einreich- bzw. Sitzungstermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen mindestens zehn Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden.

Die Erschließungsbeiträge und die Baukostenabgaben werden auf der Grundlage der von der Landesregierung halbjährlich mitgeteilten Baukosten errechnet, die für das zweite Halbjahr 2009 mit 1320 Euro je Quadratmeter Konventionalfläche bzw. mit 333 Euro je Kubikmeter festgesetzt sind.

Bergmessen

Pfarrer Josef Profanter feierte in den Sommermonaten wiederum mehrere, beeindruckende Bergmessen.

Ein besonders dicht gedrängtes „Programm“ gab es im August 2008: Eine Bergmesse wurde auf der Rötalm gefeiert, eine weitere auf der Goßbachalm, organisiert von den Ortsbäuerinnen und den Senioren im Bauernbund.

Am Monatsende wurde im Rahmen eines Gottesdienstes die neue Waldner Almhütte gesegnet.



Bergmesse auf der Rötalm

Bezirksgemeinschaft Pustertal 40 Jahre

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal feierte 2009 ihr 40-jähriges Bestehen. Im Vereinshaus von Percha wurde am 13. Oktober auf vier Jahrzehnte Rückblick gehalten. Präsident Manfred Schmid ging in seiner Ansprache auf die Gründung und die vielfältigen Aufgaben wie Sozialdienste oder Abfallbewirtschaftung ein. Höhepunkt der Feier war dann die Vorstellung des neuen Buches „Pustertal – Vergangenheit und Zukunft“. Abschließend dankte Landeshauptmann Luis Durnwalder in seiner Festrede allen, die zur Entwicklung des Tales beigetragen, an Problemlösungen mitgearbeitet und Ideen für die Zukunft entwickelt haben.

Besucherzahlen im Museum

Mit durchwegs erfreulichen Besucherzahlen können Jahr für Jahr die Landesmuseen aufwarten. Im Jahr 2007 zählte das Schaubergwerk Prettau 38.276 Besucher, im Jahre 2008 waren es 39.101. Dies entspricht einem Zuwachs von mehr als zwei Prozent.



Schmelzturm beim Besucherbergwerk

Besonders beachtlich sind die Zahlen des Klimastollens. Mit 6.646 Besuchern gelang 2007 gegenüber dem

Vorjahr die rekordverdächtige Steigerung von 48 %. Großteils nutzen Südtiroler und italienische Gäste das Angebot; die durchwegs sehr positiven Erfahrungen und die daraus resultierende Mundwerbung lassen die Besucherzahlen weiter nach oben steigen. 2008 konnte mit 7.302 Gästen nochmals ein Plus von rund zehn Prozent erzielt werden.

Bevölkerungsentwicklung

1980 hatte die Gemeinde Prettau 718 Einwohner; diese Zahl ist in den folgenden Jahren nie wieder überschritten worden.

Bei der Volkszählung im Jahre 2001 waren in Prettau 633 Bürger eingetragen. Seitdem wurde in der Bevölkerungsentwicklung ein weiterer Rückgang verzeichnet. Zu Jahresbeginn 2009 zählte die Gemeinde Prettau 606 Einwohner, 291 Frauen und 315 Männer. Prettaus älteste Bürgerin Paula Duregger wurde 1913 geboren und zählt heute 96 Jahre.

Breitband-Internet in Prettau

2006 sollte mit einer Ausschreibung der Landesrundfunkanstalt für 14 Gemeinden, darunter auch Prettau, der Sprung ins Internet-Zeitalter gesichert werden. Den Zuschlag erhielt das Mailänder Unternehmen Linkem. Schnelle Breitband-Verbindungen wurden zwar versprochen, der Kundendienst ist aber nicht durchwegs zufriedenstellend.

Bürgerversammlung

Am 20. April 2008 war Bürgerversammlung angesagt. Der Bürgermeister und die Ausschussmitglieder stellten ihre Arbeit vor, erläuterten verschiedene Projekte



Der Bürgermeister (Bildmitte) und die Ausschussmitglieder

und stellten sich in der anschließenden Diskussion den Fragen der vielen Zuhörer.

Buswendeplatz

Im Jahr 2008 wurde der Buswendeplatz in Kasern neu gestaltet, um jederzeit ein problemloses Wenden der Linienbusse zu gewährleisten. Aufgrund einer mit dem Grundbesitzer zuvor getroffenen Vereinbarung konnte der Parkplatz leicht nach Westen verlegt, befestigt und für die Wendemanöver der Busse markiert werden. Erstmals wurde bei der Haltestelle ein solarbetriebener Beleuchtungskörper installiert; er ist im Ankauf zwar teurer als ein traditioneller, verursacht aber weder Grabungsarbeiten noch Stromkosten. Bei der Bushaltestelle



Buswendeplatz in Kasern

Bergwerk, Richtung Prettau, mussten Gruppen von Museumsbesuchern bisher direkt auf der Straßentrasse auf den Bus warten: ein nicht unerhebliches Gefahrenmoment. Daher wurde die Bushaltestelle völlig neu gestaltet, den zeitgemäßen Erfordernissen angepasst und ebenfalls mit einer Solarleuchte ausgestattet. Ein größerer Arbeitsaufwand war die erforderliche Verlegung der Strom- und Trinkwasserleitung. In diesem Zusammenhang sei auf die besonders erfreuliche Tatsache hingewiesen, dass Prettau über einen bestens funktionierenden Busbetrieb im Halbstundentakt mit Bruneck verbunden ist.



Spielerisches Lernen

Computerkurs

Im Rahmen des Leader-Plus-Programmes standen 2008 auch in Prettau Computerkurse im Angebot. Im Sommer konnten Kinder die Welt des Computers kennen lernen, im November wurde Erwachsenen die Thematik der digitalen Kamera und Bildbearbeitung näher gebracht.

„di knoppm sann fräch“

Unter diesem Titel fand eine Ausstellung der drei Prettauer Künstler Bruno Rubner, Alois und Josef Steger statt. Im Kornkasten in Steinhaus zeigten die drei „Knoppm“ zwischen dem 12. Februar und dem 20. Juni 2009 ihre humorvollen Karikaturen und tief sinnigen Zeichnungen.

Digitales Fernsehen

Am 4. November 2009 wurde aufgrund europäischer Richtlinien die bisherige analoge Sendetechnik auf digitale umgestellt. Die Umstellung brachte keine größeren Probleme mit sich, dafür viele Vorteile: mehr Sender, eine bessere Bild- und Tonqualität und interaktives Fernsehen.

Dorfgasthaus „Schmolzhaus“

Der Gemeinderat hatte zwecks Aufwertung und Belebung des Dorfbildes im März 2007 beschlossen, das Areal des gemeindeeigenen Gebäudes „Schmolzhaus“ als touristische Zone auszuweisen, um dann mittels öffentlicher Ausschreibung Interessierten die Möglichkeit zu bieten, ein Dorfgasthaus samt einer kleinen Dienstwohnung zu verwirklichen. Die dazu erforderliche Abänderung im Bauleitplan wurde im Oktober desselben Jahres von der Landesregierung genehmigt, allerdings mit der Auflage, dieses Vorhaben in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler zu verwirklichen, da das „Schmolzhaus“ unmittelbar an den denkmalgeschützten Altwidum angrenzt und selbst prägendes Element des Dorfbildes ist.

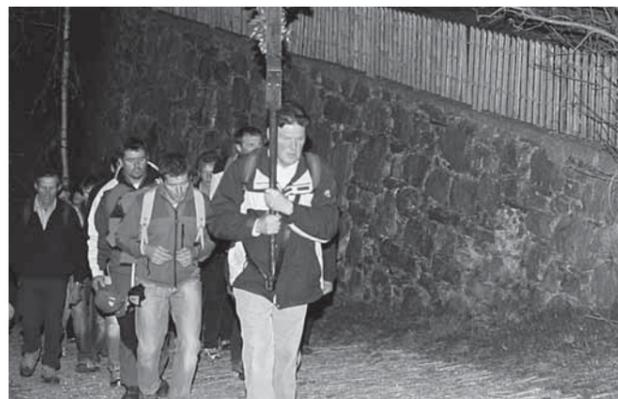
Im September 2008 genehmigte der Gemeinderat die teilweise Veräußerung des oben genannten Areals. Architekt Schwärzer aus Gais wurde mit der Ausarbeitung der erforderlichen technischen Unterlagen beauftragt. Der Durchführungsplan sieht die Sanierung des bestehenden Gebäudes und den Anbau eines Restaurationsbetriebes mit Dienstwohnung vor. Die entsprechende Beschlussfassung erfolgte im März 2009 durch den Gemeinderat bei einem Ausrufpreis von 212.000 Euro. Zudem wird der Erwerber der Liegenschaft dazu verpflichtet, den ganzjährig geöffneten Restaurationsbetrieb für mindestens 20 Jahre zu betreiben, mit entsprechenden

Strafklauseln bei verfrühter Einstellung. Im selben Monat genehmigt der Gemeindevorstand die Versteigerungskundmachung. Da die erste Versteigerung ergebnislos verlaufen war, genehmigte der Gemeindevorstand im Mai 2009 erneut eine Versteigerungskundmachung, und zwar – dem Gemeinderatsbeschluss vom September 2008 entsprechend – mit einem um 15 Prozent reduzierten Ausrufpreis in Höhe von 180.200 Euro. Auch dieser Versuch blieb ergebnislos.



Lokalausweis, im Bild (von links) Architekt Johann Schwärzer, Abteilungsdirektor Roland Dellagioma, der technische Landesbeirat (Bildmitte) und Bürgermeister Alois Brugger

Ehrenburger „Kreize“



Wieder in Prettau

Elektroschrott

Die Bürger der Gemeinde Prettau können unter Vorlage eines gültigen Ausweisdokumentes den Elektromüll im Recyclinghof der Gemeinde Sand in Taufers, Industriestraße 21, kostenlos abgeben. Die Anlieferung des Elektromülls darf ausschließlich während der folgenden Öffnungszeiten erfolgen: am Montag zwischen 8.00 und 12.00 Uhr und zwischen 13.00 und 16.30 Uhr, am Mittwoch zwischen 8.00 und 12.00 Uhr und zwischen

14.00 Uhr und 19.30 Uhr und am Donnerstag zwischen 7.00 und 14.30 Uhr. Abgegeben werden können alle Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Kühlgeräte, Fernsehgeräte und Monitore, Computer, Radiogeräte, Küchengeräte und Neonröhren oder Sparlampen. Bei der Sperrmüllsammlung dürfen keine Elektrogeräte abgegeben werden.

Erinnerung an Josef Daimer

Im Juli 2009 jährte sich zum 100. Mal der Todestag von Josef Daimer, einem Pionier auf den Gebieten Alpinismus und Tourismus in unserem Tale. Aus diesem Anlass wird in den Wintermonaten in der Naturpark-Infostelle in Kasern die Ausstellung „Josef Daimer und die Alpingeschichte des Tauferer Ahrntals“ gezeigt.

Erstkommunion



Erstkommunikanten, 13. Mai 2008



Erstkommunikanten, 24. Mai 2009

Europawahlen 2009

Die Wählerinnen und Wähler aus den 27 EU-Staaten waren am 6. und 7. Juni aufgerufen, die Vertreter des europäischen Parlaments zu bestimmen und damit die Weichen für die nächsten fünf Jahre zu stellen. In

Südtirol bewarben sich 176 Kandidaten auf 14 Listen für die insgesamt 72 Volksvertreter Italiens in Brüssel. In Prettau gingen von den 475 eingetragenen Wählerinnen und Wählern 67,2 Prozent zu den Urnen; die Wahlbeteiligung lag damit wesentlich über dem Landesdurchschnitt von 62,9. Von den 284 gültigen Stimmen entfielen 208 auf die Südtiroler Volkspartei (SVP), 34 Stimmen konnte die Partei Sinistra e Libertà erzielen, gefolgt von der Lega Nord mit 13 und der Partei Italia dei Valori mit 12 Stimmen. 32 Stimmzettel blieben weiß, 3 waren ungültig.

Der klare Sieger der EU-Wahl in Südtirol und auch in Prettau heißt Südtiroler Volkspartei. Die SVP verteidigte klar ihr Mandat in Brüssel und konnte gegenüber den Wahlen im Jahre 2004 teilweise sogar starke Zuwächse verzeichnen.

Fahrverbot nach Heilig Geist

Das Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein gilt laut Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Behinderte, und vom 31. Mai bis zum 31. Oktober in der Zeit von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransport und Fahrräder.

Faschingstreiben



Prinzessin und Pippi Langstrumpf

Faszination Kupfer

Unter diesem Titel präsentierte der Künstler Jakob Oberhollenzer aus St. Jakob im Sommer 2009 im Areal des Schaubergwerks Prettau ausgewählte Objekte aus seiner Werkstatt.

Im Frühjahr wurden in der Naturpark-Infostelle in Kasern jene „Nigglas“-Figuren gezeigt, die unter der Leitung des weitum bekannten Künstlers in der einstigen Schnitzschule in St. Jakob entstanden sind.

Feuerwehrrübung in der Grundschule

Das richtige Verhalten im Falle eines Brandes hatten die Kinder der Grundschule bereits im Unterricht kennen gelernt. Bei einer Übung am 24. Mai 2008 galt es dann, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen.



Jetzt aber schnell!

Firmung



Firmspender war Kanonikus Paul Rainer (hinten links)

Am Ostermontag, den 24. März 2008 wurde zwölf Prettauer Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet. Die Firmlinge Annalisa, Monika, Nadine, Stefanie, Sandra, Theresa, Christian, Matthias, Manuel, Christof, Andreas und Mirco zogen mit den Paten, den Eltern und allen Gläubigen unter den Klängen der Knappenkapelle vom Gemeindehaus in die Kirche zum Firmgottesdienst.

Fünfzig Jahre vollendet

Im Herbst 2009 feierten die Prettauer und Ahrntaler des Jahrgangs 1959 gemeinsam die Vollendung des 50. Lebensjahrs.

Nach einem Dankgottesdienst in Aufkirchen und dem Besuch der Schaukäserei Toblach wurde in St. Johann der 50. Geburtstag ordentlich gefeiert.



50 Jahre jung

Fotoarchive

Was wäre das Tauernfenster ohne Fotos? Beim Zusammenstellen des Gemeindeblattes ist es ebenso erfreulich wie hilfreich, wenn dem Redaktionsteam auch private Fotoarchive geöffnet werden. Dafür gilt allen ein aufrichtig herzlicher Dank.



Volksschüler (Fotoarchiv Georg Josef Menghin)

Holzer- und Waldnerberg erschlossen

Auf den Antrag mehrerer Grundbesitzer hin wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald- und



Forstwirtschaft der Holzer- und der Waldnerberg mit einer mustergültig angelegten Straße erschlossen. Die Bewirtschaftung der einzelnen Waldflächen wird dadurch wesentlich erleichtert.

Frühjahrskonzerte der Knappenkapelle

Das traditionelle Frühjahrskonzert der Knappenkapelle Prettau nimmt im Veranstaltungskalender der Gemeinde Prettau zu Recht einen besonderen Stellenwert ein. Die begeisterten Zuhörer brauchten ihr Kommen weder am 17. Mai 2008 noch am 1. Juni 2009 nicht zu bereuen,



denn die Musikanten unter Kapellmeister Konstantin Steger präsentierten sich in bester Spiellaune und boten ein interessantes Programm mit vielen Höhepunkten. Besonders beeindruckend ist stets die Ehrung verdienter Mitglieder der Knappenkapelle für ihren Jahrzehnte langen, ehrenamtlichen Einsatz in der Kapelle und für die Dorfgemeinschaft. Allen gilt ein herzlicher Dank.

Führungsausschuss Naturpark

Mit der neuen Legislaturperiode des Südtiroler Landtags wurden auch die Führungsausschüsse der Naturparks neu besetzt. Vertreter der Gemeinde Prettau sind Referent Paul Johann Leiter, sein Stellvertreter ist Helmut Kofler. Neuer Präsident des Führungsausschusses des Naturparks Rieserferner-Ahrn ist Karl Wolfsgruber.

Gebraucht aber gut

Unter diesem Motto fand auch 2009 die Gebraucht-kleidersammlung der Caritas statt. Eine Woche vor dem Caritas-Sonntag wurden in allen Pfarreien Südtirols gut erhaltene Kleider gesammelt. Der Erlös kommt in diesem Jahr Menschen in Not in Südtirol zugute. 2008 wurden 1.176 Tonnen abgegeben. Mit dem Erlös von rund 167.000 Euro wurden Tätigkeiten der Telefonseelsorge, der Freiwilligenarbeit, der Hospizbewegung und der Arbeit mit Obdachlosen unterstützt.

Gedenkjahr 2009

Anlässlich des Tiroler Gedenkjahres machte der so genannte Andreas-Hofer-Bus auch in Prettau Station. In der Naturpark-Infostelle wurden geschichtliche Aspekte der Zeit um 1809 und vor allem die Persönlichkeit des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer in Wort und Bild vorgestellt.

Und zum Abschluss konnten die Zuhörer bei einer Verlosung schöne Sachpreise gewinnen. Träger dieser landesweiten Aktion war das Land Südtirol in Zusammenarbeit mit dem Museum in Passeier.

Gefahrenzonenplan

Das Landesgesetz Nr. 3 vom 2. Juli 2007 schreibt vor, dass die Gemeinden innerhalb von drei Jahren ab Genehmigung der Richtlinien Gefahrenzonenpläne unter Beachtung der genannten Richtlinien erstellen oder innerhalb der Frist die bereits vorhandenen Studien zur Klassifizierung des hydrogeologischen Risikos denselben anpassen müssen.

Im Jänner 2008 wurde Martin Eschgfäller aus Bozen mit der Koordinierung und Ausarbeitung der Phase A im Zusammenhang mit der Erstellung des Gefahrenzonenplans der Gemeinde Prettau beauftragt. Im Mai 2009 wurde ebenfalls Martin Eschgfäller mit der Kostenschätzung für Phase C beauftragt.

Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Verschieden hohe Beträge bei der Berechnung der Gemeindeimmobiliensteuer ICI beruhen auf diversen Hebesätzen und der unterschiedlich gestalteten Freibeträge für die Hauptwohnung in den einzelnen Gemeinden. In Prettau ist der Hebesatz gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, die Erstwohnungen sind von der Gemeindeimmobiliensteuer ICI gänzlich befreit und der Irpef-Zuschlag wird nicht eingehoben.

Nach jahrelangem Streit um die ICI für Genossenschaften sorgte im September 2009 das Kassationsgericht für Brisanz. Laut Gesetz ist zwar für bäuerliche Immobilien eine Befreiung vorgesehen, dem Urteil des Richterrates zufolge ist jedoch die Katastereintragung für die Steuerpflicht entscheidend.

Gemeinschaftsübung

Der Bergrettungsdienst im Alpenverein veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz der Sektion Ahrntal am 31. Mai 2008 in Trinkstein eine Gemeinschaftsübung. An verschiedenen Stationen wurden die Kenntnisse zur Versorgung von Verletzten aufgefrischt sowie Techniken zur Bergung von Patienten im unwegsamen Gelände vorgestellt.

Großübung der Feuerwehren

Die Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal probten am 3. Oktober 2009 in Kasern bei einer Großübung den Ernstfall. Simuliert wurde ein Futterhausbrand; im Einsatz standen die Feuerwehren aus Weißenbach, Luttach, St. Johann, Steinhaus und Prettau. Die Übung konnte zur Zufriedenheit aller erfolgreich durchgeführt werden.

Heimatspflieger in Prettau

Der Landesobmann im Heimatspflegeverband Peter Ortner lud zum Herbsttreffen der Sachbearbeiter am 16. Oktober 2009 ins hintere Ahrntal ein. Nach der Besichtigung des Schaubergwerks und des Klimastollens wurden beim gemeinsamen Mittagessen in Kasern allfällige Probleme besprochen und Gedanken ausgetauscht. Die Grüße der Gemeinde Prettau überbrachte Bürgermeister Alois Brugger.

Heißluftballon landet in Prettau



Bild mit Seltenheitswert, Jänner 2009

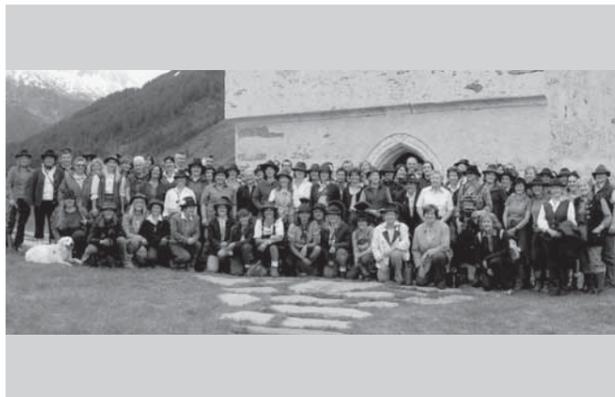
Interreg-Projekte für Grenzgemeinden

Interreg-Projekte zielen darauf ab, durch grenzüberschreitende Initiativen die eigenen Stärken vor allem in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus besser hervorzuheben. Es gibt mehrere Projektideen, welche die Gemeinden Prettau und Krimml einander näher bringen könnten. Denkbar ist die gemeinsame Vermarktung des Klimastollens und der Krimmler Wasserfälle, die Aufwertung des historischen Krimmler Tauernweges oder eine Zusammenarbeit im Bereich des Bergbaus.

Jägerinnen in Heilig Geist

Am Sonntag, den 28. Juni 2009 fand zum 12. Male das Südtiroler Jägerinnentreffen statt. 90 Jägerinnen aus allen Landesteilen trafen sich in Heilig Geist. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wurde in der Forsthütte am

Knappeneck ausgiebig gefeiert. Die Organisation des Treffens übernahmen die Jägerinnen aus Prettau und dem Ahrntal.



12. Südtiroler Jägerinnentreffen

Jakobsweg durch Prettau

Sieben Jakobskirchen stehen zwischen Dietenheim bei Bruneck und Strass im Zillertal. Dieser alte historische Weg über die Jöcher wurde 2009 als achttägiger Pilgerweg neu belebt.

Ein Abschnitt führt über den Krimmler Tauern von Prettau nach Hopfgarten im Brixentale.

Jugendwallfahrt

Der Jugenddienst des Dekanates Taufers feierte am 29. August 2009 sein 30-jähriges Bestehen. Ebenso oft



Pilgerzug nach Heilig Geist

wurde auch zur Jugendwallfahrt eingeladen. Sie führte am Sonntag, den 20. September zum 30. Male von Taufers nach Heilig Geist. In den Kirchen des Tales wurden unter dem Motto „Wir sind Gottes Legosteine“ die Jugendverbände vorgestellt; dieser Leitgedanke prägte auch den Abschlussgottesdienst am späten Nachmittag beim Heilig-Geist-Kirchlein.

Kindergarten

Während der Arbeiten zum Neubau des Kindergartens sind die Kinder in der Aula der Grundschule untergebracht. Im Vorraum des großen Gemeindefaals wurde provisorisch eine Küche und ein Essensraum eingerichtet. Die Vertretung der Kindergartenköchin hatte bis Ende November 2008 Evi Rubner aus Prettau übernommen. Dafür gilt ihr ein herzlicher Dank.

Die Besuchsgebühren je Monat zu Lasten der Eltern betragen im laufenden Schuljahr 40 Euro für das erste und 35 Euro für jedes weitere Kind derselben Familie.

Kindertheater

Beim Theaterspielen stehen die Kleinen den Großen in nichts nach. Mit dem Stück „Schneewittchen“ stellten die Grundschul Kinder von Prettau im Frühjahr 2009 ihre schauspielerischen und sprachlichen Kenntnisse unter Beweis und erfreuten damit ein breites Publikum.

Kinderwallfahrt nach Heilig Geist

Im Jahre 2008 stand die Kinderwallfahrt des Dekanates unter dem Motto „Mit allen Sinnen“.

Rund 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung des Jugenddienstes und pilgerten am 7. Juni von Kasern nach Heilig Geist zu einem Gottesdienst, der von der Singgruppe „Shamrock“ mitgestaltet wurde.

Kletterwand



Viel Spaß!

Dank eines großzügigen finanziellen Beitrags des Landeshauptmanns Luis Durnwalder konnte auch in Prettau der Wunsch nach einer Kletterwand verwirklicht werden. Diese wurde im Herbst 2009 in der Turnhalle im Haus Prettau fachgerecht montiert und mit der dazu erforderlichen Kletterausrüstung ausgestattet. Ein Dank gilt Othmar Enzi für seine fachliche Beratung und Mitarbeit.

Klimawandel

Das Zurückweichen der Gletscher nimmt erschreckende Ausmaße an. Der langsame Anstieg der Temperaturen hat aber auch Folgen für die Schutzhütten. Einige leiden bereits jetzt unter den auftauenden Permafrostböden. Forscher weisen aber auch darauf hin, dass es in den vergangenen 10.000 Jahren häufig wärmer war als derzeit.

Klöppelkurse

Alljährlich in den Sommermonaten bietet die Klöppelschule Prettau Kurse für Kinder an; dabei haben sie die Möglichkeit, die Techniken des Klöppelns zu erlernen und zu verfeinern. Für Erwachsene gibt es die Kursangebote im Winter. Die Klöppelkurse werden von der Landesabteilung Berufsbildung gefördert.



Abteilungsleiter Peter Duregger besucht die Klöppelschule.

Kubaturbonus

Energiebewusste Hausbesitzer werden mit einem Kubaturbonus belohnt. Voraussetzung dafür ist eine energetische Sanierung des Hauses. Damit kann bis zu 200 Kubikmeter neuer Wohnraum geschaffen werden. Dies gilt für Wohngebäude, die vor dem 12. Jänner 2005 errichtet wurden und im Standard KlimaHaus C saniert werden. Eine Erweiterung ist sowohl in die Höhe und in die Breite als auch in die Tiefe möglich. Mit der zusätzlichen Baumasse bis zu 200 Kubikmeter kann die zulässige Gebäudehöhe um maximal einen Meter erhöht werden. Innerhalb 31. Dezember 2010 muss mit den effektiven Bauarbeiten begonnen werden. Genauere Auskünfte gibt es im Bauamt der Gemeinde.

Kunst- und Handwerksausstellung

Rund 50 Kunst- und Handwerksbetriebe aus den Gemeinden Sand in Taufers, Ahrntal und Prettau präsentierten im August 2008 in der Aula der Mittelschule in St. Johann ihre Produkte. Es war bereits die elfte

Ausstellung dieser Art; die reichhaltige Produktpalette reichte vom Schnitz- über das Tischler- und Textilhandwerk bis hin zur Prettau Klöppelkunst.

Landtagswahlen 2008

Am Sonntag, den 26. Oktober 2008 wählte Südtirol seinen neuen Landtag. 15 Parteien mit insgesamt 471 Kandidaten standen für die 387.796 Bürgerinnen und Bürger zur Auswahl.

Prettau zählte 513 eingetragene Wähler, 83,9 Prozent machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 80,1 Prozent. Von den abgegebenen Stimmen waren 417 gültig, 16 weiß und eine ungültig. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die Südtiroler Volkspartei (SVP) 227 Stimmen (54,4 Prozent), auf Die Freiheitlichen 102 Stimmen (24,5 Prozent), auf die Südtiroler Freiheit 41 (9,8 Prozent) und auf die Union für Südtirol 21 (5 Prozent). Bei den SVP-Kandidaten war einmal mehr Landeshauptmann Luis Durnwalder mit 157 Stimmen Spitzenreiter, dicht gefolgt von Hans Berger mit 146, Elmar Pichler Rolle mit 68 und Florian Mussner mit 54 Stimmen. Martha Stocker erzielte 34 Stimmen, Friedrich Mittermair 33, Maria Kuenzer Hochgruber 30, Veronika Stirner Brantsch und Thomas Widmann jeweils 23 Stimmen. Bei den Freiheitlichen konnten in Prettau Pius Leitner 75, Ulli Mair 67 und Roland Tinkhauser 46 Stimmen erreichen. Gegenüber den Ergebnissen der Landtagswahl 2003 erzielte die SVP 50 Stimmen weniger, die Freiheitlichen konnten 34 Stimmen mehr erreichen.



Kandidaten in Prettau

Landesräte in Prettau

Am 20. August 2008 besuchten Landesrat Florian Mussner und Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger Prettau, um sich vor Ort ein Bild über die Baufortschritte des Straßenbaus im Untertal zu machen, weitere Vorgehensweisen mit den Technikern abzuklären

und von Grundbesitzern herangetragene Probleme einer Lösung zuzuführen.



Landesrat Florian Mussner, Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger und Bürgermeister Alois Brugger (von rechts)

Lawinenabgänge

In der Nacht auf Montag, den 6. April 2008 ging nach erheblichen Neuschneemengen im Hofer Graben eine Lawine bis ins Bachbett ab. Aufgestautes Wasser und Schneemassen verlegten zumindest kurzfristig auch die daneben liegende Straße.



Bachbett und Straße verschüttet

In der zweiten Aprilhälfte gingen hinter Heilig Geist mehrere Lawinen ab; am 23. April stauten die Schneemengen eines großen Lawinenabgangs vom Pferraspitz das Wasser der Ahr so stark, dass das E-Werk der Prettau Energie AG kurzfristig still stand. Doch es sollte noch schlimmer kommen.

Am Pfingstsonntag, den 11. Mai 2008 ging im Hofer Graben neuerlich eine große Nassschneelawine ab. Gegen 18.00 Uhr verlegten rund 15 m hohe Schneemassen die Ahr und die Straße genau in jenem Bereich, der nunmehr durch eine Lawingalerie geschützt ist. Das Bachbett wurde zur Gänze verlegt, die Ahr aufgestaut

und das Wasser bahnte sich seinen Weg über die Straße. Menschen kamen nicht zu Schaden. Dank des Einsatzes



Bedrohliche Gefahr am Pfingstsonntag 2008

der Feuerwehr und des Straßendienstes konnte die Ahr innerhalb kurzer Zeit wieder in ihr Bachbett gezwungen werden.

In diesem Winter war dies der insgesamt vierte Lawinenabgang im Hofer Graben. Und die Lawingefahr hielt weiter an, sodass am 18. Mai die Straße nach Prettau gesperrt werden musste.



Freilegung der Umfahrungsstraße



Staublawine hinter Heilig Geist 2009

Im folgenden Winter ging hinter Heilig Geist bereits am Sonntag vor Weihnachten eine Lawine ab; Straße und Langlaufloipe ab Kasern wurden vorsichtshalber gesperrt. Am Aschermittwoch jagte am späten Nachmittag eine mächtige Staublawine hinter dem Heilig-Geist-Kirchlein den Besuchern des Talschlusses einen gewaltigen Schrecken ein. Zu Schaden kam glücklicherweise niemand.

Lawinhundekurs in Kasern

Die große Winterübung der Rettungshundestaffel Bruneck in Kasern hat Tradition. Bereits zum 29. Male stellten sich im Februar 2009 knapp 60 Hundeführer mit ihren Hunden aller Ausbildungsstufen aus Südtirol, Österreich, Slowenien, Argentinien, Italien und der Schweiz den schwierigen Prüfungen. Die wiederum großartigen Erfolge dieser Übung führte die Präsidentin Astrid Laner nicht nur auf die gelungene Zusammenarbeit aller beteiligten Rettungsorganisationen zurück, sondern auch auf die tatkräftige Unterstützung der örtlichen Bevölkerung und des Toursimusvereins bei der Vorbereitung und Durchführung der Übungstage.

Lebensgrundlagen

Landesrätin Sabina Kasslatner Mur referierte am 10. Februar 2009 zu den Themen Familie, Bildung und Kultur. Diese drei Bereiche hob sie als wichtige Lebensgrundlagen hervor und stellte gleichzeitig diesbezügliche Initiativen und Vorhaben der Landesregierung vor. In der Diskussion ging sie dann auch auf Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger ein.

Malta-Tregile-Rennen

Eine recht viel verrücktere Idee hätte den Organisatoren gar nicht einfallen können. Am Sonntag, den 3. Februar 2008 fand das erste Prettauer „Malta-Tregile-Rennen“ statt. Dabei galt es, eine rund 150 Meter lange



Höllenfahrt mit dem Malta-Tregile

Schneebahn so schnell wie möglich mit dem „Malta-Tregile“ zu bewältigen. Und mehr als 1500 Zuschauer wollten sich diesen Spaß nicht entgehen lassen. Von einem derartigen Erfolg angestachelt fand dann, fast auf den Tag genau ein Jahr später, am 1. Februar die zweite Weltmeisterschaft mit dem „Malta-Tregile“ statt. Andreas Fischer und Michael Tasser im Doppel sowie Markus Walcher in der Kategorie „getunte Tregilan“ konnten den Weltmeistertitel des Vorjahres erfolgreich verteidigen.

Medienecke

Nach drei Jahren harter Arbeit liegt nun das „Teldra Dialektpüch“ vor. Herausgeber und Koordinator dieses Buches, das in keinem Ahrntaler Haushalt fehlen sollte, ist Schulinspektor Josef Duregger. Das in unzähligen Gesprächen zusammengetragene Material ist in einer Datenbank gesammelt, ein Teil davon in Buchform veröffentlicht.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Bezirksgemeinschaft Pustertal gab es zum runden Jubiläum das Buch „Pustertal – Vergangenheit und Zukunft“. Im ersten Teil behandeln die Autoren allgemeine Themen wie Geschichte, Geologie und Landeskunde, Brauchtum, Sprache und Mundart, Schule und Sozialwesen, Mobilität, Tourismus und Vereinstätigkeit. Der zweite Teil ist den 26 Gemeinden der Talschaft gewidmet.



Wer ein passendes Gedicht, einen Spruch oder humorvolle Reime sucht, wird sicherlich im Buch „... und dohinto do Dreiheanga“ von Klothilde Oberarzbacher Egger aus Steinhaus fündig.

Sucht jemand hingegen Rezepte für Köstlichkeiten aus dem Ahrntal, dann wird er im neuen Kochbuch „Di Teldra Köscht“ von Anton Eder und Anna Eder Ferdig aus St. Jakob nachschlagen müssen. Viel Vergnügen beim Kochen und guten Appetit.

Milchhof Senni 60 Jahr alt

Der Milchhof Senni in Bruneck feierte am Samstag, den 12. September 2009 sein 60-jähriges Bestehen. Trotz Wirtschaftskrise und niedriger Auszahlungspreise für das Produkt Milch konnte Obmann Joachim Reinalter zahlreiche Ehrengäste, viele Mitglieder und Kunden beim Tag der offenen Tür begrüßen.

Müllabfuhrgebühren

Im Jahr 2009 betrug der Grundtarif für die Rest- und Biomüllsammlung samt Mehrwertsteuer 14,33 Euro je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Die Restmüllentleerungen kosten 0,079 Euro pro Liter. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird je Person eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll angerechnet; für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt. Bei Inanspruchnahme der Biomülltonne beträgt der Tarif pauschal zehn Euro pro Person, wobei auch hier die Gebühr für nicht mehr als vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Bei Betrieben ist die Gebühr für die Benutzung der Biomülltonne je nach Betriebsart von zehn bis 300 Euro gestaffelt. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass mit Gemeinderatsbeschluss vom 22. Dezember 2008 das Punktesystem zur Berechnung der Tarife für kleine, so genannte Ein-Mann-Betriebe im Bereich Handwerk und Dienstleistung den Gegebenheiten angepasst wurde. Außerdem legte der Gemeinderat fest, dass für Pflegefälle bzw. Kleinkinder im Alter bis zu drei Jahren mit nachgewiesenem, höherem Müllaufkommen aufgrund von Windeln Müllsäcke im Ausmaß der Mindestmenge von 180 Litern je Pflegefall bzw. je Kleinkind gratis zuerkannt werden. Im Jahre 2008 wurden knapp 85 Tonnen Restmüll abtransportiert; über die Wertstoffinseln wurden rund 15 Tonnen Papier und Kartone, 15 Tonnen Altglas und 3,5 Tonnen Metalle gesammelt. Bei der Altölsammlung wurden 1.150 kg und bei der Plastiksammlung 1.400 kg abgegeben.

Musik und Kultur

„Musik & Kultur“ war auch im Sommer 2008 wiederum eine Veranstaltung der besonderen Art. Am 24. Juli wurden Gästen und Einheimischen bei der Naturpark-Info-stelle in Kasern nicht nur heimische Handwerkskünstler, sondern auch die vielen Besonderheiten des Naturparks im Talschluss vorgestellt; musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Knappenkapelle Prettau, die Schuhplattler lockerten das Programm mit zwei Einlagen auf. Weitere Inhalte des Sommerprogramms waren

der Tag der Sängerinnen, diverse Vorträge, die Flachsverarbeitung und verschiedene Klöppelvorführungen.



Kulinarische Köstlichkeiten

Musikantentreffen in Prettau

Ein nicht alltägliches Treffen von Vertretern der Musikkapellen des Bezirkes Pustertal und seiner Nachbarn fand am 23. August 2008 im Ahrntal statt. Am Vormittag fand im Gemeindesaal von Prettau die offizielle Begrüßung statt. Pepi Fauster, der Obmann des Verbandes der Südtiroler Musikkapellen, konnte viele Freunde der Blasmusik aus nah und fern zusammen mit den Prettau-er Gemeindeverwaltern herzlich willkommen heißen. Ein besonderer Gruß galt dem Ehrenverbandskapellmeister Gottfried Veit. Am Nachmittag stand ein dicht gedrängtes Besuchsprogramm auf der Tagesordnung.

Neue Gemeindefahrzeuge

Die alten Gemeindefahrzeuge, der Traktor und das Auto, sind in die Jahre gekommen. Im Sommer des Vorjahres wurde ein neuer Traktor mit Zusatzgeräten um 204.000 Euro angekauft; in diesem Herbst wurde ein neues Auto um 21.000 Euro bestellt.

Nikolausfeier



Kimp do Vouto Nikolaus, ...

Voller Spannung sehen vor allem die Kleinsten der Nikolausfeier entgegen, die alljährlich von der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für die Kinder und deren Eltern organisiert wird.

Palmsontag in Prettau



Palmbesen

Parlamentswahlen

Bei den Parlamentswahlen am 13. und 14. April 2008 wurden 618 römische Kammerabgeordnete neu gewählt. Bei der Kammerwahl bewarben sich in Südtirol 168 Kandidaten um einen Sitz in Rom. So wie bereits 2006 konnten nur mehr die Listenzeichen der Parteien angekreuzt werden, Namen suchte man auf dem rosafarbenen Stimmzettel vergebens. In Prettau gingen von den wahlberechtigten Bürgern etwas mehr als 83 Prozent zu den Wahlen. Die Beteiligung lag damit um rund einen Prozentpunkt unter jener auf Landesebene. Von den ausgezählten Stimmzetteln für die Wahl zur Abgeordnetenkammer waren 361 gültig, 33 weiß und drei ungültig.

Die Südtiroler Volkspartei konnte sich über 201 Stimmen freuen; auf Die Freiheitlichen entfielen 84 Stimmen. Drittstärkste Kraft in Prettau war der Partito Democratico mit 32 Stimmen, gefolgt von der Union für Südtirol mit 15 und dem Popolo della Libertà mit 14 Stimmen.

Alle Wählerinnen und Wähler über 25 Jahre bekamen neben dem rosa Stimmzettel für die Kammer auch einen gelben Stimmzettel für den Senat. In Südtirol bewarben sich 25 Kandidaten um drei Sitze. In Prettau waren bei der Wahl zum Senat von den abgegebenen Stimmzetteln 328 gültig, 30 weiß und fünf ungültig. Gewinnerin war Helga Thaler Außerhofer von der Südtiroler Volkspartei mit 186 Stimmen. 82 Stimmen konnten Die Freiheitlichen für ihren Kandidaten Walter Blaas erzielen, auf Platz drei mit 25 Stimmen lag der Kandidat des Partito

Democratico, dann folgten jene des Popolo della Libertà mit 15 sowie der Union für Südtirol mit 12 Stimmen. Gegenüber den Wahlen von 2006 musste die Südtiroler Volkspartei in Prettau kleinere Verluste hinnehmen, Zuwächse konnten Die Freiheitlichen für sich verbuchen. Auffallend groß war der Anteil der weißen Stimmzettel.



Die Wahlkommission

Parkplatz Kasern

Im Jahr 2008 wurden die im Vorjahr begonnenen Arbeiten zur Gestaltung des Parkplatzes abgeschlossen. Das Naturpark-Infozentrum wird von einer Natursteinmauer umfriedet, die mustergültigen Arbeiten wurden in dankenswerter Weise seitens des Amtes für Forstwirtschaft durchgeführt. Die Installation einer automatischen Schrankenanlage mit Überwachungskameras erleichtert und verbessert die Bewirtschaftung des öffentlichen Parkplatzes. Die Finanzierung erfolgte größtenteils über EU-Förderprogramme.



Umfriedung der Naturpark-Infostelle

Die Gebühren auf dem öffentlichen Parkplatz sehen für das Parken von Autos einen Tarif von 0,50 Euro je Stunde und maximal 4 Euro pro Tag vor. Die Tarife für Busse und Camper betragen 1,5 Euro je Stunde und

maximal 12 Euro pro Tag und werden in den Monaten Juli und August verdoppelt. Die erste halbe Stunde kann der Parkplatz gratis genutzt werden. Auch in diesem Sommer wurde in der Hochsaison ein angrenzendes Feldstück gemietet, um die Kapazität des Parkplatzes zu erhöhen. Mit der Führung des öffentlichen Parkplatzes war in den vergangenen beiden Jahren Franz Widmann betraut. Für seine zuverlässige und gewissenhafte Arbeit gilt ihm ein besonderer Dank. Die Einnahmen des Jahres 2008 betragen rund 52.000 Euro. Die Ausschreibung für die Betreuung des Parkplatzes in den Wintermonaten 2009/2010 hat Konrad Ludwig aus St. Peter gewonnen.

Präsident über 13 Jahre



Adolf Steinhauser

13 Jahre lang war Adolf Steinhauser Präsident des Schiclubs Pretttau. Es war und ist ihm stets ein Anliegen, den Traditionsclub und seine Zielsetzungen hoch zu halten. Mit viel Geschick und unermüdlichem Einsatz ist es ihm gelungen, landesweit – gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Pretttau – den Mitglieder stärksten Schiclub aufzubauen und ihn im ganzen Lande bekannt zu machen.

Der Präsident war immer darauf bedacht, nicht zuletzt durch geschickt gekonntes Einbinden zahlreicher, finanzkräftiger Sponsoren die Mitgliedsbeiträge so niedrig wie möglich zu halten und dennoch allen – Rennläufern und einfachen Clubmitgliedern – viele Vorteile und spezielle Angebote zukommen zu lassen. Adolf stand für die Austragung der Prettauer Meisterschaft auch an den unmöglichsten Orten, sogar auf Lawinengegeln, und für die unermüdliche Hartnäckigkeit beim Sammeln von Glückstopfpreisen oder von Geldmitteln, um Beiträge und Spesen für die Eltern gering zu halten. Besonders freuen konnte sich der Präsident über die zahlreichen Rennerfolge seiner kleineren und größeren

Schützlinge bei den verschiedenen Wettkämpfen, bei denen er es sich nicht nehmen ließ, stets selbst dabei zu sein. Legendar und unübertroffen waren seine Redekünste als Sprecher bei verschiedenen Rennveranstaltungen und als Moderator bei Feiern, wie etwa beim weitum bekannten Faschingsball.

Der Präsident war aber auch stets ein Garant dafür, dass neben der Arbeit im Club auch das Gesellige nicht zu kurz kam.

Für die 13 Jahre Arbeit zum Wohle des Vereins und zum Wohle von Pretttau gilt dir, lieber Adolf, und allen deinen Mitarbeitern ein aufrichtig herzlicher Dank der gesamten Dorfgemeinschaft.

Privatisierung von Müll und Abwasser

Geht es nach dem Willen des römischen Parlaments, so müssten künftig Grunddienste wie Müll- und Abwasserentsorgung, Straßenreinigung und Schneeräumung und auch die Trinkwasserversorgung ausgeschrieben und von privater Hand geführt werden. Mögliche Folgen wären eine Verschlechterung der Dienste oder eine Erhöhung der Tarife.

Pflegesicherung

Der KVW lud am 9. März 2008 zur Jahresversammlung in den großen Gemeindesaal ein. Dabei wusste der Landtagsabgeordnete Herbert Denicoló allerlei Interessantes und Wissenswertes zum Thema „Pflegesicherung“ zu erzählen und auf die verschiedenen Fragen der Zuhörer zu antworten.

Prettauer Schimeisterschaft



Sigi Kofler, der Prettauer Meister 2008 (Bildmitte) mit Christoph und Christian

Die Vereinsmeisterschaft 2008 des Schiclubs Pretttau wurde am 9. März in Kasern ausgetragen. Siegfried Kofler erzielte Tagesbestzeit und war damit Prettauer Meister

2008. Im Jahr darauf, am 29. März, holte sich Heinrich Griebmair den Meistertitel. Herzlichen Glückwunsch!



Heini Griebmair, der Prettauer Meister 2009 (zweiter von rechts), mit dem Präsidenten des Schiclubs Adolf Steinhauser (links) und den Komiteemitgliedern Hermann, Sepl und Lois

Puschtra Sommer

Der „Puschtra Sommer“ bietet alljährlich in den Sommermonaten allen Grund- und Mittelschülern ein buntes Programm für ihre Freizeitgestaltung an. In diesem Jahr war es bereits die dreizehnte Auflage der verschiedenen Kursangebote.

Rest- und Biomüllsammlung

Die Rest- und Biomüllsammlung erfolgt jeden Mittwoch. Sollte dieser Tag ein Feiertag sein, dann wird der Dienst am darauf folgenden Werktag durchgeführt. Für die Restmüllsammlung müssen die genormten Container mit Transponder bzw. die grünen Säcke mit der Aufschrift „Gemeinde Pretttau“ verwendet werden. Die Restmüllsäcke müssen bis spätestens 8.00 Uhr zur Sammelstelle gebracht werden. Die Biomülltonnen können frühestens am Vorabend des Sammeltages zu den Sammelstellen gebracht werden; nach der Entleerung sind sie am gleichen Tag von den Sammelstellen wieder zu entfernen. Für das kommende Jahr 2010 sind folgende Termine für die Biomülltonnen-Reinigung geplant: 31. März, 21. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 21. Juli, 4. August, 18. August, 15. September und 6. Oktober 2010.

Referenden zum Wahlgesetz

Die drei Referenden am 21. und 22. Juni 2009, mit denen das staatliche Wahlgesetz an einigen Stellen umgeschrieben werden sollte, stieß bei den 371.214 wahlberechtigten Südtirolern auf wenig Interesse. Themen der einzelnen Referenden waren die Einführung des Mehrheitsbonus für die stimmenstärkste Partei in der Abgeordnetenversammlung bzw. im Senat sowie die Abschaffung

der Mehrfachkandidaturen. In Pretttau gingen 69 Bürger zu den Urnen. Bei der ersten Befragung waren unter den 61 gültigen zehn Ja- und 51 Nein-Stimmen; sieben Stimmzettel blieben weiß, einer war ungültig. Beim zweiten Referendum gab es keine ungültigen Stimmzettel, sieben waren weiß und unter den 62 gültigen schien zehn Mal das Ja und 52 Mal das Nein auf. Anders fiel das Ergebnis beim dritten Referendum aus. Ebenfalls 62 Stimmzettel waren gültig, fünf weiß und zwei ungültig. Das Ja wurde 51-mal, das Nein elfmal angekreuzt. Das nötige Quorum von 50 Prozent wurde nicht erreicht.

Rubner Roman verunglückt

Roman Rubner verunglückte am Sonntag, den 20. April 2008 tödlich. Er war zusammen mit seiner Frau in einer Dreiergruppe unterwegs. Bei der Schiabfahrt



Unglücksstelle hinter Trinkstein

vom Krimmler Tauern wurde er gegen 11.00 Uhr hinter Trinkstein von einer Lawine erfasst. Die Rettungskräfte waren zwar schnell vor Ort, konnten das Leben des Verunglückten jedoch nicht mehr retten und ihn nur noch tot bergen. Der 52-jährige Roman Rubner, ein gebürtiger Prettauer, lebte mit seiner Familie in Hofern bei Kiens. Er hinterlässt seine Frau, zwei Töchter und ein Enkelkind.



Sanierung der „Gebau-Reide“

Sanierung der „Gebau-Reide“

Im Frühjahr 2008 wurde die „Gebau-Reide“ über den Straßendienst saniert. Entlang der Ahr wurden Bankett und Leitplanken neu errichtet. Gleichzeitig wurden die Leerrohre für eine Beleuchtung verlegt.

Schatzamtssdienst

Der Schatzamtssdienst der Gemeinde Prettau wurde im September dieses Jahres für den Zeitraum bis 2014 der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal übertragen.

Schulaußspeisungsdienst

Auch im Schuljahr 2009/10 wird der Schulaußspeisungsdienst durchgeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung der Jause beträgt pauschal 60 Euro für das erste und für jedes weitere Kind derselben Familie 55 Euro. Im Rahmen der Angebote am Nachmittag wird ein Betrag von 3 Euro je Mahlzeit eingehoben. Der Gesamtbetrag für die Mittagessen errechnet sich anhand einer Anwesenheitsliste und wird am Ende des Schuljahres eingesammelt. Die Teilnahme an der Schulaußspeisung ist freiwillig.

Schülertransport

Auch in diesem Schuljahr wird der Schülertransport in Prettau vom Mietwagenunternehmen Hermann Planckensteiner durchgeführt. 2008 wurden in Südtirol 440 Sondertransporte eingerichtet; diese werden von den Mietwagenunternehmern durchgeführt, die täglich rund 5500 Schüler zu den einzelnen Schulstellen bringen.

Schützenkompanie feierte 50-jähriges Bestehen

Die Schützenkompanie Prettau feierte am 19. Juli 2009 ihr 50-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums



In geselliger Runde

kamen mehr als 600 Schützen aus allen Landesteilen zum großen Festakt nach Prettau. Eröffnet wurden die

Feierlichkeiten mit dem Einzug zur Feldmesse. Pfarrer Josef Profanter mahnte in seiner Predigt nicht nur den Erhalt unserer Heimat, sondern auch die Pflege des christlichen Glaubens an.

Nach dem Gottesdienst hielt Hauptmann Peter Hofer eine Rückschau auf fünf Jahrzehnte, erinnerte an die schwierigen Anfänge der Jubelkompanie und die Zeit der 1960er Jahre und freute sich besonders über den regen Zuspruch in den letzten Jahren.

Hauptmann Wolfram Klotz ging in seiner Festrede kurz auf die Geschichte, auf die Werte und Zielsetzungen des Südtiroler Schützenbundes ein. Anschließend wurde im Festzelt auf dem Dorfplatz das runde Jubiläum noch gebührend gefeiert.

Schulsprengel Ahrntal

Im Jahr 2009 begann das Schuljahr am 14. September. An den deutschen Grund-, Mittel- und Oberschulen werden 45.728 Schülerinnen und Schüler gezählt, in den Kindergärten sind 11.795 Sprösslinge gemeldet.

Im Schulsprengel Ahrntal sind im laufenden Schuljahr 655 Schüler eingeschrieben, 263 Mittel- und 392 Grundschüler. 19 Prettauer Jugendliche besuchen die Mittelschule, 35 Kinder die Grundschule in Prettau. Die Führung hat die Schuldirektorin Ulrike Hohl aus Bruneck inne. Die besondere Überraschung aus Rom war im Vorjahr wohl die Wiedereinführung der Noten. Auch die Betragenote hielt wiederum Einzug in das Zeugnis. Im laufenden Schuljahr ist für die Schulabgänger in der fünften Klasse der Grund- und in der dritten Klasse der Mittelschule eine so genannte Kompetenzbescheinigung vorgesehen.

Die Gemeinde Prettau überwies 2008 bzw. 2009 zugunsten der Gemeinde Ahrntal für die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Mittelschule gemäß Konvention jeweils rund 7.000 Euro. Zudem wurden der Direktion für das Jahr 2009 rund 3.000 Euro für Grundschul- und 1.400 Euro für Mittelschulbelange bereitgestellt. Diese Summen entsprechen einer Prokopffquote von 78 Euro.

Sekretär zweier Gemeinden

Gemeindesekretär Paul Bergmeister aus Reischach betreut seit dem 1. April 2008 die Gemeinden Mühlwald und Prettau. Er konnte den ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entscheiden. Die Arbeitsaufteilung erfolgt aufgrund einer vorher getroffenen Vereinbarung und bringt nicht nur finanzielle Vorteile für beide Gemeinden, in denen Paul Bergmeister bereits zuvor mit der Amtsführung betraut war.



Sekretär Paul Bergmeister

Sonnen- und Mondfinsternis

Eine partielle Sonnen- und Mondfinsternis war im August 2008 zu beobachten. Am ersten August verdeckte gegen Mittag der Neumond leicht die Sonne, während in der Nacht auf den 17. August der Mond teilweise in den Schatten der Erde trat. Die nächste zu beobachtende Mondfinsternis findet am 31. Dezember 2009 statt.

Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung

Das Ansuchen und das Abholen der Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung beim Gericht kann auch per Vollmacht gemacht werden. Diese Neuerung sollte für die Bürger eine große Erleichterung sein.

Steinschlag

Aus dem steilen und felsigen Waldboden oberhalb der Hörmangasse lösten sich Anfang Mai 2008 mehrere Gesteinsbrocken. Die Häusergruppe soll durch eine sinnvolle Absicherung geschützt werden. Derartige Gefahrenmomente werden auch bei der Erstellung des Gefahrenzonenplans berücksichtigt.

Sternsingeraktion

In den Tagen vor Dreikönig ziehen alljährlich die Sternsinger von Haus zu Haus, um die Weihnachtsbotschaft in die Familien zu tragen. An zwei Tagen sammelten sie 2008 für den Bau einer Schule, einer Kirche und einer Krankenstation im Südsudan; die zu Jahresbeginn 2009 gespendeten Gelder werden für verschiedene Hilfsprojekte in der Republik Moldau verwendet.

Stocker Martha geehrt

Regionalassessorin Martha Stocker wurde am 27. Mai 2008 für ihre Bemühungen um die Kontakte zwischen Österreich und Südtirol mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Vaterlandes Österreich ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Strombonus

Ein interministerielles Dekret vom Dezember 2007 legt das Tarifsystem für die Stromlieferung an Haushaltskunden mit wirtschaftlicher Bedürftigkeit neu fest. Die Ansuchen um die Begünstigungen werden in der Gemeinde entgegengenommen und weitergeleitet.

Theaterspiel in Prettau

Ganz der Theatertradition verpflichtet gab die Volksbühne im Dezember 2007 „Das verflixte Klassentreffen“ zum Besten.

Nicht nur bei der Premiere war der Gemeindesaal bis auf den letzten Platz ausverkauft, sondern auch bei allen weiteren Aufführungen des Stückes, dessen Gesamtleitung Agnes Tasser inne hatte. Auf Grund größerer Umbauarbeiten am Gemeindehaus legte die Volksbühne Prettau im vergangenen Jahr eine Zwangspause ein und belohnte dann in diesem Herbst das treue Publikum aus nah und fern mit dem Lachschlager „Der Schneider und sein Hausgeist“.

Theatertag in Prettau

Am Samstag, den 7. Juni 2008 lud die Volksbühne Prettau zum Bezirkstheatertag nach Kasern. In der Naturpark-Infostelle begrüßte Obfrau Agnes Tasser die Freunde des Volksschauspiels; der Vizebürgermeister stellte kurz die Gemeinde Prettau vor. Der Tag endete in geselliger Runde in Trinkstein.

Tourismus-Jahresversammlungen

Bei der Jahresversammlung am 24. Jänner 2008 konnte Präsident David Stolzlechner nicht nur auf ein arbeitsreiches Geschäftsjahr zurückblicken, sondern auch ein umfangreiches Arbeitsprogramm für die Zukunft vorlegen.

Ehrengast war Landesrat Thomas Widmann, er referierte zum Thema „Tourismusland Südtirol“ und zeigte im Besonderen künftige Entwicklungsmöglichkeiten im Ahrntal auf.

Und am Donnerstag, den 22. Jänner 2009 beehrte Landeshauptmann Luis Durnwalder die Jahreshauptversammlung und rief dazu auf, sich der Bedeutung des Fremdenverkehrs bewusst zu werden, die Gesamteinstellung dazu zu verbessern und für die Zukunft auf die Jugend zu bauen. In diesem Zusammenhang plädierte er auch für einen einzigen Tourismusverband für das gesamte Pustertal.

Transalpine-Run

Der Läufertröss des Transalpine-Run erreichte am 2. September 2008 erstmals Südtirol. Die Rede ist vom

alpenüberquerenden Paarlauf von Ruhpolding in Bayern über mehrere Etappen bis nach Sexten in Südtirol. Die vierte Etappe führte über 46 km von Neukirchen am Großvenediger nach Prettau. Am Abend fand auf dem Dorfplatz die Siegerehrung der Athleten dieser anstrengenden Etappe statt.



Siegerehrung

Prettau war nicht nur Zielort, sondern auch Start für die am nächsten Tag angesetzte fünfte Etappe über 37 km nach Sand in Taufers.

Der Transalpine-Run endete nach insgesamt 300 km durch Bayern, Österreich und Südtirol und der Bewältigung von über 16.000 Höhenmetern am darauf folgenden Samstag in Sexten.



Auf die Plätze, fertig, los!

Trinkwassergebühren

Ein Kubikmeter Trinkwasser kostet in Prettau 0,11 Euro; dieser Tarif zählt landesweit zu den niedrigsten.

Die Grundgebühren für den Anschluss und die Wartung betragen für Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude zwölf Euro, für alle anderen Gebäude 60 Euro.

Unsere Geschichte – Geschichte Südtirols

Auf Einladung der Gemeinde Prettau hielt die Regionalassessorin und Historikerin Martha Stocker 2008 in der Aula der Grundschule einen Vortrag zum Thema „Unsere Geschichte“.

Die Autorin stellte nicht nur ihr Buch zur jüngsten



Bürgermeister Alois Brugger bedankt sich bei Martha Stocker (links).

Zeitgeschichte vor, sondern streifte auch alle wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen in Südtirol ab 1945 bis heute und ging auf die späteren für unsere Heimat historisch und politisch wichtigen Ereignisse und deren Auswirkungen ein.

Ursulatag in Kasern



Aufstellen der Usche

Valentinstag für Jubelpaare

Am Fest des Heiligen Valentins waren 2008 und 2009 alle Ehepaare, die einen runden Hochzeitstag feierten, zu einem gemeinsamen Fest in der Pfarrgemeinde eingeladen. Pfarrer Josef Profanter stellte in seiner Ansprache vor allem die Bedeutung und den Wert des Sakramentes der Ehe hervor und gratulierte den Jubelpaaren zum gemeinsamen Lebensweg.

Veranstaltungen im Museum

Ingenieur Hans Lerch, Gebietsleiter im Nationalpark Hohe Tauern, sprach am 6. März 2008 im Kornkasten in Steinhaus über die Besonderheiten des Tauernfensters, den Gesteinsaufbau und die Mineralienvielfalt, den Erzbergbau und den größten Naturschutzverbund in Mitteleuropa.

Dieser Vortrag war Teil des alljährlichen Musik- und Aktionsprogramms des Bergbaumuseums. Im Schauergewerk Prettau sind im Vorjahr den Besuchern vor allem die Darbietungen des Gesangsquintetts „Die Fliegenfänger“ und im Herbst dieses Jahres jene der Gruppe „Titl“ in bester Erinnerung geblieben. Im September 2009 fand im Kornkasten in Steinhaus wiederum ein viel beachteter Bergbaukongress statt.

Verdienstmedaille an Antonia Rubner

Antonia Voppichler Rubner wurde am 15. August 2009 in der Hofburg in Innsbruck die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. Sie hat sich besondere Verdienste um das Kunsthandwerk des Klöppelns erworben, in Prettau und weit über die Dorfgemeinschaft hinaus. Herzlichen Glückwunsch!



Antonia Rubner mit LH Günther Platter und LH Luis Durnwalder

Versicherung für Grundstückbesitzer

Der Landesverband der Tourismusorganisationen hat im Auftrag der Landesregierung eine Versicherung abgeschlossen, die sämtliche Haftungen für Grundbesitzer deckt, über deren Grundstücke Wander- oder Radwege und Loipentrassen führen. Bei Unfällen haftete nämlich bislang der Eigentümer.

Viehtrieb über den Tauern

Bilder vom Viehtrieb über den Krimmler Tauern waren im Sommer 2009 in der Naturpark-Infostelle in Kasern ausgestellt. Gezeigt wurden 20 Aufnahmen des Fotokünstlers Otto Kienesberger aus Gmunden in Österreich.



Fotokünstler Otto Kienesberger (hinten links) mit den Betreuerinnen der Infostelle Monika Tasser und Silvia Pramstaller, der Gemeindefereferentin Agnes Tasser und Vize-Bürgermeister Stefan Steinhauser.

Volksabstimmungen in Südtirol

Rund 390.000 Südtiroler Wahlberechtigte konnten bei den ersten landesweiten, gesetzeseinführenden Volksabstimmungen am 25. Oktober 2009 mitbestimmen. Die Fragestellungen beinhalteten die Anhebung der Ansässigkeitspflicht fürs Wohngeld auf fünf und für Sozialwohnungen von fünf auf zehn Jahre, den Stopp zum Ausverkauf der Heimat beim Verkauf von Zweitwohnungen an Provinzfremde mit einer Obergrenze von acht Prozent je Gemeinde, den Ausbau der direkten Demokratie mit Abstimmungen über Großprojekte sowie die Senkung des Quorums von 40 auf 15 Prozent und den Ausstieg des Landes aus dem Flugverkehr in Bozen.

In Prettau nahmen von den 512 wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern zu den Fragen eins, drei, vier und fünf 190 bzw. zu Frage zwei 191 an der Abstimmung teil; dies sind 37,1 bzw. 37,3 Prozent. Damit wurde in Prettau bei keiner der Fragestellungen das Quorum erreicht. Bei der ersten Frage zur Wohnbauförderung stimmten 153 mit Ja und 21 mit Nein; gegen den Ausverkauf der Heimat gab es ebenfalls 153 Ja-Stimmen, bei 30 Stimmmetzeln war das Nein angekreuzt. Für die Einführung von Volksabstimmungen bei Großprojekten sprachen sich 128 Wähler dafür und 47 dagegen aus. Bei der Einführung der direkten Demokratie gab es 149 Befürworter, 26 waren dagegen. Und 149 Ja-Stimmen erzielte auch das Landesgesetz zur Verminderung des Flugverkehrs, während 31 sich in diesem Fall gegenteilig äußerten.

Volljährigkeitsfeier

Am Sonntag, den 6. Dezember 2009 waren die Jungbürgerinnen und Jungbürger der Jahrgänge 1990 und 1991 in das Rathaus eingeladen. Bürgermeister Alois Brugger erläuterte zusammen mit den Ausschussmitgliedern

die Aufgabenbereiche und Vorhaben der Gemeindeverwaltung. Gleichzeitig konnten die Jugendlichen aber auch Wünsche und Anregungen einbringen. Zur Erinnerung an die Feierstunde überreichte der Bürgermeister allen ein Geschenk und äußerte abschließend den Wunsch, ein jeder möge sich durch tatkräftigen Einsatz in die Dorfgemeinschaft zum Wohle aller einbringen.

Weihnacht in Heilig Geist

In der Adventszeit stimmen die Rorateämter in Heilig Geist in besinnlicher Weise auf die Weihnachtszeit ein. Nicht fehlen darf am Stefanstag das traditionelle Weihnachtskonzert. Und das alte Jahr endet mit der alternativen Silvesterfeier des Jugenddienstes.



Weihnachtskonzert in Heilig Geist

Wildbachverbauungen

Seitens der Abteilung Wildbach- und Lawinerverbauung wurden bereits 2007 Verbauungsmaßnahmen am Weiher- und Wieserbach ins Arbeitsprogramm



Weiherbach

aufgenommen. In diesem Jahr wurden im Unterlauf des Weiherbaches Ausbesserungsarbeiten der Sperren und der Ufermauern durchgeführt. Für die wesentlich

aufwendigeren Sicherungsmaßnahmen beim Wieserbach oberhalb der Siedlungen wurde in diesem Sommer die Zufahrtsstraße zur Baustelle angelegt. Die Erhöhung des heutigen Damms am „Liechna Plattlan“ und der Bau einer zusätzlichen Absperrung soll im kommenden Jahr verwirklicht werden.

Witterung im Jahreslauf

Das Jahr 2008 war gemessen an den Durchschnittstemperaturen der letzten Jahre zu warm. Es war ein besonders nasses Jahr, geprägt von sommerlichen Unwettern und frühwinterlichen Schneemengen. Beißende Kälte herrschte zu Jahresbeginn. Bis dahin war der Winter eher mild und die Niederschläge nicht besonders ergiebig.



Beim Schwednan

In den Ostertagen machte sich der Winter dann mit viel Schnee, Wind und Kälte bemerkbar. Die ergiebigen Niederschläge in den ersten Apriltagen ließen die Lawinengefahr stetig ansteigen, es herrschte Warnstufe 4.



Regenbogen über Prettau

Mehrere Lawinenabgänge und Straßensperrungen waren die Folge. Im Mai hielt dann mit sommerlichen Temperaturen schlagartig der Frühling Einzug. Am 24.

Juni war Prettau von mehreren Hagelschlägen betroffen, nennenswerte Schäden gab es jedoch nicht. Nach einem regenreichen Sommer gab im Oktober der kommende Winter erstmals ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Am Nachmittag des 3. Oktober fielen rund 20 cm Neuschnee, ebenso wie in der Nacht auf den 31. Oktober. Die ausgesprochen milden Temperaturen ließen die weiße Pracht jedoch beide Male in wenigen Tagen wieder dahin schmelzen. Ende November, pünktlich zur Eröffnung der Skisaison, haben starke Schneefälle für die erforderliche Winterstimmung gesorgt. Am 1. Dezember war Prettau in eine über einen halben Meter starke Schneedecke gehüllt. Größere Probleme gab es in Prettau nicht, allerdings war vom großflächigen



Innerbichl-Kirchlein

Stromausfall im Pustertal auch Prettau betroffen. Angesichts der Lawinengefahr wurden die Lawinenschutzgalerien im Untertal provisorisch für den Verkehr geöffnet. Anhaltende Schneefälle Mitte Dezember erhöhten die Lawinengefahr auf Warnstufe 4.

Ausgiebige Schneefälle gab es auch zu Jahresbeginn 2009. Am 20. Jänner wurden 50 cm Neuschnee gemessen. Und mit weiterhin anhaltenden Schneefällen zählte dieser Winter zu den rekordverdächtigen. Nach einer nassen, verregneten Heumahd präsentierte sich dann der Monat August mit nahezu durchwegs herrlichem Sommerwetter. Landesweit war es der fünftwärmste seit 1921. Und an Lostage mag man glauben oder nicht, jedenfalls bescherten uns Bartlmä (24. August) und Ägidius (1. September) wunderschöne Herbsttage.

Am Freitag, den 4. September sorgten überaus heftige Regenfälle auch in Prettau für bange Stunden. Viele kleinere und größere Bachläufe schwollen bedrohlich an. Am 12. Oktober 2009 machte sich der Winter erstmals bemerkbar. Ein ordentlicher Kälteeinbruch und schlechtes Wetter hatten vor allem in höheren Lagen für erhebliche Neuschneemengen gesorgt, in Kasern rund



Prettau – tief verschneit – im Februar 2009



Bedrohliche Wasserstände nahe der Baustelle „Schelmberg“

20 cm. Der geplante Almatrieb über den Krimmler Tauern musste abgesagt werden. Kleinere Neuschneemengen fielen auch nach Allerheiligen. Äußerst mildes Herbstwetter dauerte bis Ende November an. Mit der Adventszeit kam auch der Winter.

Woche der Atmung

Im Klimastollen Prettau fand aus Anlass des internationalen Jahres der Atmung im September 2009 eine Woche der Atmung statt. Angeboten wurden Schnuppereinfahrten, Lungenfunktionsmessungen und ein Vortrag mit Primar Franz Wenter zum Thema Allergien. Ein besonderer Musikabend rundete das Programm ab.

Zihintoscht-ins-Toul-Rennen

Im Ahrntal war aus einer Laune heraus ein Rennen der besonderen Art geboren worden, das im Dezember 2007 sein zehnjähriges Jubiläum feierte. Die besten lokalen Läufer messen sich bei eisigen Wintertemperaturen auf der 23 km langen Strecke von Luttsch bis Heilig Geist.

Stefan Steinhauser

Beschlüsse des Gemeinderates

Gemeinderatssitzung am 20.12.2007

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 3.10.2007
- Ernennung eines Rechnungsprüfers für die Dreijahresperiode 2008/2010
 - Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2008 der Freiwilligen Feuerwehr Prettau
 - Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das Finanzjahr 2008 und des Mehrjahreshaushaltsplans 2008/2010
 - Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) – Neugenehmigung der Verordnung gültig ab 1.1.2008
 - Ergänzung der Gemeindeverordnung über die Verwendung und den Verbrauch des Trinkwassers und über die Ableitung des Abwassers
 - Musikschule Bruneck. Genehmigung einer Vereinbarung über die Aufteilung der Kosten
 - Grundsatzbeschluss. Absichtserklärung bezüglich des Abschlusses einer Vereinbarung über den Sekretariatsdienst mit der Gemeinde Mühlwald
 - Neugenehmigung der Gemeindeverordnung betreffend die Festsetzung und Einhebung der Baukostenabgabe und des Erschließungsbeitrages
 - Abänderung der Gemeindeverordnung über die Anwendung der Gebühr für die Bewirtschaftung der Hausabfälle



Gemeinderatssitzung am 17.3.2008

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 20.12.2007
- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 13, gefasst vom Gemeindeausschuss am 4.2.2008 „1. Haushaltsänderung 2008 im Dringlichkeitswege“
 - 2. Haushaltsänderung 2008

- Genehmigung einer Vereinbarung zwischen den Gemeinden Mühlwald und Prettau zur gemeinsamen Führung des Sekretariatsdienstes
- Abänderung des Stellenplans für das Personal
- Abänderung der Ämterordnung der Gemeinde Prettau

Gemeinderatssitzung am 24.4.2008

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 17.3.2008
- Genehmigung der Satzung der „Prettau Energie AG“

Gemeinderatssitzung am 28.5.2008

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.4.2008
- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26.4.2008
- 3. Haushaltsänderung 2008

Gemeinderatssitzung am 30.6.2008

- Herr Christian Duregger – Überprüfung der Wählbarkeit als Gemeinderat (Rücktritt von Herrn Markus Bacher als Gemeinderat)
- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 28.5.2008
- Genehmigung der Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2007
- Überprüfung und Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2007
- Bilanzausgleich 2008
- Vorschlag eines Mitgliedes für die Neuwahl des dreiköpfigen Verwaltungsrates der „Prettau Energie AG“

Gemeinderatssitzung am 29.9.2008

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 30.6.2008
- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr.156, gefasst vom Gemeindeausschuss am 4.8.2008 „4. Haushaltsänderung 2008 im Dringlichkeitswege“
 - Kindergartenbeirat, Ernennung des Gemeindevertreters
 - Bestätigung des Gemeindebauleitplanes
 - Genehmigung des Projektes für den Neubau der Feuerwehrrhalle Prettau
 - Veräußerung von Aktien der Prettau Energie AG an Frau Michaela Nöckler aus St. Jakob/Ahrntal
 - Abschreibung vom öffentlichen Gut und Ermächtigung zur Versteigerung des „Schmalzhauses“
 - Grundsatzbeschluss: Finanzierung und Realisierung des 2. Bauloses: Sanierung Grundschule, Bibliothek und Kindergarten

Gemeinderatssitzung am 22.12.2008

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 29.9.2008
- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 215,

- gefasst vom Gemeindeausschuss am 27.10.2008 „5. Haushaltsänderung 2008 im Dringlichkeitswege“
- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 237, gefasst vom Gemeindeausschuss am 24.11.2008 „6. Haushaltsänderung 2008 im Dringlichkeitswege“
 - Genehmigung der Satzung der Stiftung Altenheim Georgianum
 - Ernennung eines effektiven und eines Ersatzmitgliedes im Führungsausschuss des Naturparks „Rieserferner-Ahrn“
 - Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2009 der Freiwilligen Feuerwehr Prettau
 - Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das Finanzjahr 2009 und des Mehrjahreshaushaltsplans 2009/2010
 - Ernennung der Rechnungsprüfer für die Abschlussrechnungen 2009/2011 der Eigenverwaltung der bürgerlichen Nutzungsrechte der Fraktion Prettau
 - Neugenehmigung der Gemeindeverordnung betreffend die Festsetzung und Einhebung der Baukostenabgabe und des Erschließungsbeitrages
 - Abänderung der Gemeindeverordnung über die Verwendung und den Verbrauch des Trinkwassers und über die Ableitung des Abwassers
 - Abänderung der Gemeindeverordnung über die Anwendung der Gebühr für die Bewirtschaftung der Hausabfälle
 - Abänderung der Gemeindeverordnung über die Anwendung der Gebühr für die Bewirtschaftung der Hausabfälle

Gemeinderatssitzung am 2.3.2009

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 22.12.2008
- 1. Haushaltsänderung 2009
 - Genehmigung des Durchführungsplanes für die Zone für touristische Einrichtungen – Restauration – Schmalzhaus

Gemeinderatssitzung am 10.6.2009

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 2.3.2009
- Ernennung von Vertretern der Gemeinde in der Kommission für die Zuweisung von Mietwohnungen des Institutes für den geförderten Wohnbau
 - Verwaltungsrat des Altenheimes „Georgianum“ in St. Johann/Ahrntal – Bestätigung der Gemeindevertreterin
 - Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 103, gefasst vom Gemeindeausschuss am 18.5.2009 „2. Haushaltsänderung 2009 im Dringlichkeitswege“
 - 3. Haushaltsänderung 2009
 - Genehmigung der Rechnungslegung der Freiwilligen

- Feuerwehr Prettau für das Jahr 2008
- Überprüfung und Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2008
 - Bilanzausgleich 2009
 - Gebarungskontrolle
 - Feststellung: Produktion von Gütern und Dienstleistungen von öffentlichem Interesse durch die SELFIN GmbH
 - Feststellung: Produktion von Gütern und Dienstleistungen von öffentlichem Interesse durch die ARA Pustertal AG
 - Feststellung: Produktion von Gütern und Dienstleistungen von öffentlichem Interesse durch die Genossenschaft „Südtiroler Gemeindenverband“
 - Feststellung: Produktion von Gütern und Dienstleistungen von öffentlichem Interesse durch die Prettau Energie AG

Gemeinderatssitzung am 21.9.2009

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10.6.2009



- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 157, gefasst vom Gemeindeausschuss am 27.7.2009 „4. Haushaltsänderung 2009 im Dringlichkeitswege“
- Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 196, gefasst vom Gemeindeausschuss am 7.9.2009 „5. Haushaltsänderung 2009 im Dringlichkeitswege“
- 6. Haushaltsänderung 2009
- Gutachten zum Fachplan Aufstiegsanlagen und Skipisten
- Antrag an die Autonome Provinz Bozen-Südtirol zur Übernahme des Stromverteilungsnetzes in der Gemeinde Prettau – Grundsatzbeschluss

Agnes Tasser

Südtiroler Volkspartei SVP

Im zu Ende gehenden Jahr 2009 möchten wir uns wiederum bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Prettau, vor allem aber bei all jenen, welche sich aktiv für unsere Sammelpartei eingesetzt haben, ganz herzlich bedanken.

Das Jahr 2009 war ein bedeutsames Gedenkjahr für die Südtiroler Volkspartei. Vor 40 Jahren hat die Südtiroler Volkspartei die wichtigste Entscheidung seit ihrer Gründung im Mai 1945 zu treffen gehabt. Die SVP unter der Leitung von Dr. Silvius Magnago hat sich knapp für die Annahme des Südtirol-Pakets entschieden. Diese Entscheidung ist zum Modell für viele andere ethnische Minderheiten geworden. Was heute für uns alle als selbstverständlich gilt, haben weitsichtige Männer und Frauen damals mit viel Mut vorangetrieben. „Es liegt nun an uns allen, auf Bewährtem aufzubauen und weiterhin um immer mehr Selbstständigkeit für unser Land zu ringen“, schreibt der Parteiobmann Richard Theiner in einer der letzten Ausgaben der ZiS.

Im kommenden Jahr 2010 stehen wiederum im ganzen Land die Gemeinderatswahlen an, wo die Bevölkerung eine richtungweisende Entscheidung für die nächsten fünf Jahre zu treffen hat. Durch eine wohlüberlegte Entscheidung wird es auch weiterhin gelingen, das was unsere Väter vor 40 Jahren erträumt haben, zu hüten und weiter auszubauen.

Wir appellieren an alle Prettauerinnen und Prettauer, bei Fragen, Vorschlägen oder Problemen die Sprechstunden

unserer Mandatare auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene zu nützen, um aus erster Hand zuverlässige Informationen zu erhalten.

Letztendlich trägt nur eine gute Zusammenarbeit in allen Bereichen und auf allen Ebenen zum wahren Gelingen, auch von anspruchsvollen Vorhaben, bei.



Im Gespräch: Elmar Pichler Rolle, SVP-Fraktionssprecher im Landtag, und Fidelis Mair, SVP-Ortsobmann

In diesem Sinne wünschen wir im Namen des gesamten SVP-Ortsausschusses von Prettau allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit, alles Gute und vor allem Gesundheit für das neue Jahr 2010.

Ortsobmann *Fidelis Mair*
Ortsobmann-Stellvertreter *Adolf Kofler*

Die Freiheitlichen – www.die-freiheitlichen.com

Liebe Prettauer/innen!

Wieder geht ein Jahr vorbei und es ist das letzte mit dem bestehenden Gemeinderat.

Nach den letzten Landtagswahlen, bei welchen es für unsere Partei einen großen Aufschwung gegeben hat, ist es unsere Pflicht und eine Freude uns bei unseren Sympathisanten zu bedanken. Nunmehr sind wir zur größten Oppositionspartei des Landes aufgestiegen und der Erfolg scheint sich weiterhin fortzusetzen. Auch die Mitgliedszahlen in unserer Gemeinde haben sich stetig erhöht und somit blicken wir zuversichtlich in ein neues Jahr. Durch ehrliche, aber konstruktiv kritische Politik haben wir zwar nicht immer nur Lob erhalten und auch nicht alle Missstände unserer Gemeinde beseitigen können, doch versuchten wir die an uns herangetragenen

Anliegen stets nach bestem Wissen und Gewissen zu bearbeiten. Durch unsere stetige Präsenz lernten wir in den letzten Jahren viele Probleme kennen welche wir jedoch durch mangelndes Stimmrecht nicht immer zur Vollendung brachten.

In diesem Sinne würden wir uns über neue und innovative Mitstreiter freuen, welche sich an einer ehrlichen Politik erfreuen und mithelfen möchten unsere Gemeinde politisch zu erneuern.

Für weitere Informationen oder Fragen stehen wir auch weiterhin gerne zur Verfügung.

Wir verbleiben mit frisch, frech, freiheitlichen Grüßen und Glückswünschen fürs neue Jahr

Eduard, Bernhard und Christian

Der Pfarrpatron von Prettau – der Hl. Valentin

Es gibt drei Heilige namens Valentin:

1. Der Bekennerbischof Valentin von Passau – Obermais
2. der Märtyrerbischof Valentin von Terni
3. der Märtyrerpriester Valentin von Rom



Der Hl. Valentin von Passau stammte aus den Niederlanden und kam um 435 nach Passau. Er wurde von Papst Leo d. Gr. zum Bischof geweiht. In Passau hatte er wenig Erfolg und wurde schließlich sogar von dort verjagt. Daraufhin wirkte er als Missionar und Wanderbischof in Rätien, im Gebiet zwischen Donau und Etsch. So kam er also auch in unser Land. Er ist am 7. Januar um das Jahr 475 in Obermais bei Meran gestorben und auf der Zenoburg begraben worden. Sein Grab wurde dort von vielen Wallfahrern besucht. Schon 565 wird eine ihm geweihte Kirche am Brenner erwähnt. Im Jahre 764 ließ der Bayernherzog Tassilo III. die Gebeine des Hl. Valentins nach Passau übertragen, wo er zusammen mit dem heiligen Maximilian als Bistumsheiliger verehrt wird.

Die volkstümliche Deutung seines Namens (Was gleich klingt, muss auch Gleiches bedeuten: ein „Fallentin“ ist natürlich für das Fallen zuständig!) machte ihn zum Schutzheiligen gegen die Fallsucht, die Epilepsie. Außerdem wird er auch als Patron gegen Viehseuchen verehrt.

Über das Leben der beiden anderen Heiligen, des Märtyrerbischofs von Terni und des Märtyrerpriesters von Rom gibt es keine genaue geschichtliche Angaben.

Der Hl. Valentin von Terni war wahrscheinlich ein römischer Märtyrerbischof, dessen Verehrung früh nach Terni kam, wo man ihm eine Basilika weihte und ihn



dann als Bischof von Terni ansah. Sein Fest wird am 14. Februar gefeiert. Die Tradition des Valentinstages geht auf eine Legende zurück, laut der er einige Verliebte getraut hat, darunter auch Soldaten, die nach damaligem

kaiserlichem Befehl unverheiratet bleiben mussten. Zudem hat er den frisch verheirateten Paaren Blumen von seinem Garten geschenkt.

Auch das Fest des Märtyrerpriesters **Valentin von Rom** wird am 14. Februar gefeiert. Auf Befehl des Kaisers Claudius II. sei er wegen seines christlichen Glaubens am 14. Februar 269 enthauptet worden.

Die drei Heiligen mit dem Namen Valentin sind bei uns ständig verwechselt worden und werden immer noch verwechselt. Der Tag der liturgischen Feier des Wanderbischofs von Rätien ist der 7. Januar. Wegen der einstigen Oktav vom Dreikönigsfest konnte es am 7. Januar nicht gefeiert werden, so wurde es auf den 14. Februar verlegt und wird mit den beiden anderen Heiligen gefeiert. Im erneuerten liturgischen Kalender scheint nur am 7. Januar der Gedenktag des Hl. Valentin von Rätien auf, während am 14. Februar kein Fest eines Hl. Valentin erwähnt wird.



Auch bei Künstlern findet man verschiedene Verwechslungen in den Valentinsdarstellungen. So ist in unserer Kirche auf dem wertvollen Altarbild von Franz Unterberger der Hl. Valentin als Bischof mit der Märtyrerpalme dargestellt, was auf den Valentin von Terni hinweist. Der an Fallsucht kranke Mann zu seinen Füßen und die Tiere auf der anderen Seite weisen hin auf den Valentin von Rätien. Für uns braucht sich da jedoch nichts zu ändern. Wir dürfen das Fest des Hl. Valentin weiterhin am 14. Februar feiern, und zwar sowohl den Valentin von Rätien als Tierpatron und Patron gegen Fallsucht, als auch den hl. Valentin von Terni als Patron der Verliebten.

Valentinskirchen gibt es in Südtirol viele:

Pfarrkirchen: Prettau, Gummer, St. Valentin am Brenner, St. Valentin auf der Haide am Reschen.

Filialkirchen zum Hl. Valentin: St. Valentin in Obermais Meran, St. Valentin in Rifair bei Taufers im Münstertal, in Schlaneid bei Mölten, in Nobls bei Jenesien; am

Gentersberg im Sarntal; St. Valentin in Schloss Prösels bei Völs, in Kastelruth, in Villanders; in Villnöß; in Verdings bei Latzfons; in Valgenäun bei Trens, St. Valentin in Greinwalden bei Pfalzen und in Sexten Moos.



Ein kostbares Geschenk an die Pfarrei Prettau – ein Messkelch von Hans Roithner

Hans Roithner ist ein bekannter Wiener akademischer Goldschmied. Er ist ein Freund von Helmuth Kottnersteger, der auch sein Hausarzt ist. Mit ihm war er schon öfters hier in Prettau. Über ihn hat er uns im vergangenen Sommer das Geschenk, einen äußerst wertvollen Kelch zukommen lassen, den wir in der Pfarrkirche oder besonders auch in Heilig Geist verwenden dürfen.

Der Kustos am österreichischen Museum für angewandte Kunst beschreibt diesen Kelch: „Hans Roithner hat diesen Kelch schon 1961 aus vergoldetem Silber gearbeitet. In seiner Form erinnert er an die Urform des Tasilokelches aus dem Jahr 780, der im Stift Kremsmünster aufbewahrt ist. Die Kostbarkeit ist durch einen azurblauen Emailüberfang von Kuppe und Fuß augenscheinlich gemacht. Zusammen mit den vier Edelsteinen – Amethyste aus Uruguay – im golden glänzenden Knauf macht er die Symbolik des Opfergeschehens durch Farbe und Form besonders deutlich. Ergänzt wird das Meisterstück durch eine äußerst gelungene und durch Formvollendung beeindruckende Patene.“

Für die Weihe des Kelches fand sich wohl kaum eine bessere Gelegenheit als bei der Bergmesse auf der Waldneralm, am Sonntag, 30. August.

Ich habe dem Goldschmied im Dankbrief einige Fotos beigelegt. Darauf hat er unter anderem geantwortet: „Dass dieser Kelch nach fast 50 Jahren seine Heimat in dieser schönen Bergwelt gefunden hat, freut mich sehr.“

Der Pfarrer
Josef Profanter

Priesterjubiläen

Im Sommer durfte die Pfarrgemeinde ein sehr schönes und nettes Fest feiern. Unser geschätzter Herr Pfarrer Josef Profanter feierte heuer das 40-jährige Priesterjubiläum und unser geschätzter Missionär Peter Mair das 30-jährige Priesterjubiläum.

Aus diesem Anlass hat die Pfarrgemeinde für die beiden Jubilare und ihre Angehörigen am 14. Juni 2009, nach der Fronleichnamsprozession, am Widumplatz ein Pfarrfest veranstaltet, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen war.



Während die Knappenkapelle etliche flotte Stücke spielte, versorgten fleißige Frauen die Anwesenden mit Getränken und allerhand selbst zubereiteten Köstlichkeiten. Der Vorsitzende des PGR und der Bürgermeister gratulierten und dankten den beiden Jubilaren und überreichten ihnen Geschenke. Auch die Jungschar hat mit viel Freude selbst verfasste, humorvolle Verse vorgetragen, ganz zur Freude der Jubilare.

Bei dieser Gelegenheit danke ich nochmals allen ganz herzlich, die bei diesem Fest mitgewirkt oder sich an den Spesen beteiligt haben.



Erneuerung Windfänge (Giggolan)

Schon längere Zeit war bekannt, dass die Windfänge bei den Kirchtüren und der Sakristei sehr baufällig sind. Die Türen funktionierten nicht mehr, die Dächer waren durchlässig und morsch. In diesem Zustand waren diese Vorbauten für unsere sonst so schöne und gepflegte Kirche einfach störend und unwürdig. Im Pfarrgemeinderat wurde mehrmals darüber gesprochen und die Erneuerung gutgeheißen. So wurde bereits am 8. April 2008 erstmals ein offizieller Lokalausweis durchgeführt, bei dem Frau Arch. Wierer vom Denkmalamt und mehrere Mitglieder des Pfarrgemeinderates anwesend waren. Schon damals kam man zur Einsicht, dass eine Erneuerung der Windfänge dringend notwendig wäre. Größe und Form sollten ungefähr gleich bleiben, ebenso die Bauweise in Holz. Im Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat beschloss man daraufhin die Arbeiten durchführen zu lassen und damit die Firma UNIONBAU zu beauftragen, die schon in der Vergangenheit für die Pfarrei Aufträge zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt hatte. Zeichnung und Angebot der Fa. UNIONBAU entsprachen den Vorstellungen des Pfarrgemeinderates. Das Denkmalamt gab ebenfalls die Zustimmung und so konnten noch im Spätherbst die Zimmermannsarbeiten abgeschlossen werden. Mit der Anfertigung der Türen wurde der Prettau Tischler Konrad Daverda beauftragt. Die Elektroarbeiten machte uns dankenswerterweise Herr Hubert Enzi. Einige notwendige Maurer- und Malerarbeiten müssen wohl auf das kommende Frühjahr warten.

Ministranten

Unsere Ministranten sind ein sehr nettes und lustiges Volk. Sie verrichten nicht nur einen wichtigen Dienst, sondern sorgen auch für Frohsinn und Heiterkeit in Kirche und Sakristei. Es ist ihr Verdienst, dass der alte Staub immer wieder aufgewirbelt wird. Fast täglich ereignen sich nette Begebenheiten oder werden Aussprüche getan, die es wert wären, festgehalten zu werden. Leider passiert dies dann meistens nicht. Ich wünsche mir sehr, dass sich weiterhin genügend Kinder für diesen wichtigen Dienst melden werden, auch wenn es manchmal mit kleinen Opfern verbunden ist. Hier noch eine Kostprobe eines lustigen Ausspruches: Magdalena zin Meisna: „Hoi Meisna, du müschst mo amo helfn, ba den Kragilan bleib do Schwiebl söfl hoscht züü!“



Der Präsident des PGR Alois Griesßmair

„Wir sind Gottes Legosteine“

Des Landes größte Jugendwallfahrt führte am Sonntag zum 30. Mal von Taufers nach Heilig Geist

Am Sonntag war wieder Jugendwallfahrt im Dekanat Taufers – und an die 1000 Menschen, Jugendliche und Junggebliebene, folgten auch heuer der Einladung, zumindest die Eucharistie am Wallfahrtsort miteinander zu feiern. „Wir sind Gottes Legosteine“ – dieser Leitgedanke begleitete dabei Fußwallfahrt wie Abschlussmesse in Heilig Geist. Gut 190 Fußwallfahrer hatten sich am Sonntagmorgen noch bei Dunkelheit auf den rund 30 Kilometer langen Pilgerweg gewagt. In Prettau waren es dann 530 und bei der Eucharistiefeier in Heilig Geist sollte sich diese Zahl noch einmal verdoppeln.



Gekommen war auch der neue Jugendseelsorger der Diözese Christoph Schweigl. Dieser ging in seiner Predigt zuerst auf das, wie er sagte, „ungewöhnliche Bild“ der Legosteine ein. Doch jeder, der die Faszination der Legosteine kennt, der könne sich nur wünschen, dass sich Christen, den Kindern gleich, voller Freude und Hingabe, voller Neugier und Experimentiergeist an den Aufbau einer lebendigen Kirche machen würden. Das Fundament für alles „Denken und Planen, Bauen und Schaffen, Arbeiten und Ernten“ müsse freilich Christus bleiben. Dies gelte für die Kirche allgemein und dies gelte auch für die kirchliche Jugendarbeit. „Wenn ihr heuer das 30-Jahr-Jubiläum eures Jugenddienstes und zugleich dieser Wallfahrt feiert, so ist das ein viel sagendes Bild: Die Arbeit im Jugenddienst wird begleitet von einer Wallfahrt zum Heiligen Geist.“ Das, so der Prediger „ist prägender Ausdruck der Bitte, dass dieser Dienst an der Jugend stets vom Geist Gottes belebt bleibt.“ Die Tauferer Jugendwallfahrt belegt seit 30 Jahren, wie geschätzt und anziehend der Beitrag der Jugend in der Kirche ist.

Eduard Tasser

Katholische Jungschar Prettau

Die Jungschargruppe Prettau gibt es seit nunmehr 3 Jahren. Sieben Gruppenleiterinnen betreuen abwechselnd die 15 Jungscharkinder. Jeden zweiten Samstag treffen sich die Buben und Mädchen zur Gruppenstunde im Widum. Dort wird gebastelt, gesungen, gespielt und gelacht.



Ausflug zur Adleralm



Ausflug zur Toblkapelle

Im vergangenen Jahr haben wir auch viele andere Dinge unternommen: Gemeinsam sind wir mit dem Bus ins Kino nach Bruneck gefahren.

Wir haben einen Tierpräparator besucht und dort viel Neues erfahren und gesehen. Besonders schön war der Ausflug zur Toblkapelle. Der Franziskusweg und die Wasserfälle haben uns sehr beeindruckt. Interessant war auch der Besuch im Krippenmuseum. Ein anderes Mal sind wir zur Adleralm gewandert, wo wir vom

Tourismusverein Kuchen und Saft zur Stärkung bekamen. Wir haben an der Kinderwallfahrt nach Heilig Geist teilgenommen und mehrere Kindergottesdienste mitgestaltet. Bei mehreren Aktionen, die die Jungschar Südtirol weit initiiert hat, haben wir uns beteiligt.

Eine davon war die Kuchenaktion am Muttertag. Der Erlös kam einer bedürftigen Familie zugute.



Kindergottesdienst



Kuchenaktion zum Muttertag

Zum Palmsonntag hat die Jungschar Prettau über 120 kleine Palmfächer gebunden und an die Gläubigen verteilt. Mit den Mittelschülern haben wir im Advent Kekse gebacken und verkauft. Die Einnahmen wurden wiederum gespendet.

Wie man sehen kann, bietet die Jungschar ein reichhaltiges Programm und viel Abwechslung. Alle Kinder ab der 3. Klasse Grundschule sind bei uns willkommen.

Klara Kottnersteger

Das Jahr 2009 neigt sich dem Ende zu, die Tore des Besucherbergwerkes sind bereits seit November geschlossen. Das gibt Anlass einen Rückblick auf Vergangenes zu halten.

Wieder kann man auf eine zufriedenstellende abgelaufene Saison zurückblicken. Es gab wieder für alle Bediensteten jede Menge zu tun, um den Ansturm der Besucher zu bewältigen. Vor Allem bei Regenwetter war der Andrang sehr groß. Über 38.000 Besucher wurden gezählt, welche eingeteilt auf 2.075 Fahrten unter fachkundiger Führung ins Bergwerk begleitet wurden.

Gott sei Dank ist auch die abgelaufene Saison – die bereits die 14. Betriebsaison war – ohne Unfälle oder größere Zwischenfälle ausgeklungen.

Der Veranstaltungskalender des Schaubergwerkes war wieder recht umfangreich, z. B.

- wurden im Rahmen der Sendung „Mondo Agricolo“ vom italienischen Fernsehteam Telearena auch im Bergwerk Prettau Aufnahmen gemacht.
- Der bekannte Künstler Jakob Oberhollenzer aus St. Jakob stellte einige seiner Werke im Bergwerk und am Bergwerksgelände aus. Die Ausstellung trug den Titel „Faszination Kupfer“ und war von Mitte Mai bis Saisonschluss zugänglich.
- Weiters wurde im Mai in Zusammenarbeit mit dem Klimastollen bei einer simulierten Rettungsübung eines medizinischen Notfalls mitgewirkt, um sich in einem eventuellen Realfall die Erfahrungswerte von Nutzen machen zu können.
- Anlässlich des „Internationalen Museumstages“ am 17. Mai gab es nicht nur Gratis-Einfahrten für jedermann, es wurde auch ein Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene geboten: Das Angebot reichte von Märchenstunden bis hin zum Kupferschmelzen.
- Am 21. August wurde die „ORF Radio – Tirol – Sommerfrische“ live vom Bergwerk Prettau aus gesendet. Wer das Kennwort „Glück auf!“ nannte, konnte an einer Gratis Führung im Schaubergwerk teilnehmen. Viele Gäste kamen und konnten von einem reichhaltigen Programm profitieren. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Zum Glück hat uns der Wettergott auch gut mitgespielt und der ganzen Veranstaltung eine besondere Note verliehen, da ja vieles unter freiem Himmel stattfand.

- Die „Lange Nacht der Museen“ am 19. September 2009 war wieder ein voller Erfolg. Wir, das Schaubergwerk Prettau, haben heuer zum dritten Mal in Folge mitgemacht. Noch nie waren so viele Besucher gekommen, die von den zahlreichen Angeboten Gebrauch machen konnten. Nebst Mineraliensuche für die Kinder, gab es unter anderem wieder Klöppelvorführungen am Eingang zum Bergwerk, Kupferschmelzen und die Teilnehmer wurden auch noch kulinarisch verwöhnt mit den Köstlichkeiten, welche verschiedene Südtiroler Betriebe großteils gesponsert haben. Die Veranstaltung wurde mit Gesang untermalt.
- Als Dank für eine ohne Zwischenfälle verlaufene Saison wurde auch wieder die bereits zur Tradition gewordene Barbarafeier im Bergwerk abgehalten.



Die Hl. Barbara des Künstlers Jakob Oberhollenzer

Blicken wir mit Zuversicht auf das kommende Jahr und erhoffen uns wieder eine genauso gute Saison ohne größere Zwischenfälle. Möge die hl. Barbara auch im 15. Jahr wieder als Schutzpatronin der Bergleute (auch der heutigen) wohlwollend ihr Wirken zeigen. In diesem Sinne wünsche ich uns und allen noch ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2010. Glück auf!

Schaubergwerk Prettau
Luisa Steinhauser

Naturpark-Infostelle Kasern

Führungsteam beginnt zu arbeiten

Auch im vergangenen Jahr konnte sich die Naturpark-Infostelle in Kasern eines hohen Zuspruchs erfreuen. Die Besucherzahl des vergangenen Jahres von rund 35.000 Gästen und einheimischen Besuchern wurde auch im Jahr 2009 wieder erreicht.

Am 7. Jänner 2009 hat der Gemeindevorstand von Prettau ein Kernteam nominiert, welches die Aufgabe übernommen hat, ein Führungsteam für die Naturpark-Infostelle zu bewerben.

Das erste Treffen fand am 16. April 2009 statt, zu dem Vertreter von Naturpark, Gemeinde, Landwirtschaft, Handwerk und Kunst, Tourismus und Bergwerk eingeladen wurden. Die Ziele des Führungsteams wurden dabei wie folgt definiert:

- Förderung der engen Zusammenarbeit zwischen allen Interessensvertretungen
- Nachhaltige Entwicklung der Qualität und Sicherstellung der Authentizität
- Aufrechterhaltung und gute Abstimmung einer klar vorgegebenen Linie für die Einrichtung
- Weckung der Begeisterung für die aktive Beteiligung und Mitgestaltung
- Sicherstellung eines regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausches
- Sicherstellung eines schnellen und unkomplizierten Entscheidungsweges
- Erreichung einer guten Einbeziehung der Bevölkerung von Prettau
- Förderung einer Kultur der kontinuierlichen Verbesserung

Sämtliche Maßnahmen müssen im Einklang mit den Grundsätzen des Naturparkkonzeptes (Naturschutz, wissenschaftliche Forschung, Erholung der Menschen, Bildung) stehen. Die Konvention in gültiger Fassung zwischen der Autonomen Provinz Bozen und der Gemeinde Prettau zwecks Führung und Instandhaltung der Naturpark-Infostelle bildet dabei die Grundlage.

Der Träger der Naturpark-Infostelle hat die ethische Pflicht, alle Teilbereiche der Infrastruktur, alle Ausstellungsstücke und Dienstleistungen zu sichern und auszubauen. Er ist dafür verantwortlich, die anvertrauten Ausstellungsstücke angemessen unterzubringen, zu bewahren und zu dokumentieren.

Die Naturpark-Infostelle ist eine gemeinnützige, ständig der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung. Die Gemeinde Prettau trägt die Führungsverantwortung für die Naturpark-Infostelle, das Amt für Naturparke hält das Mitspracherecht.

Kernteam:

Das Kernteam trifft sich mindestens zweimal pro Jahr und hat folgende Aufgaben:

- Festlegung von Organisations- und Führungsgrundsätzen auf Basis der vorhandenen Konvention
- Ausarbeitung von Grundsätzen für die Ausstattungs-gestaltung (Rahmen)
- Ausarbeitung von Grundsätzen für die Außengestaltung (Rahmen)
- Festlegung der Mindeststandards für Räumlichkeiten, Personal und Dienstleistungen gemäß Konvention
- Erstellung von Budget- und Finanzierungsplänen
- Festlegung der Öffnungszeiten
- Grundsätze für die Öffentlichkeitsarbeit festlegen
- Überprüfung der Inventarliste
- Abarbeitung von kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen
- Pflege des Verhältnisses zu Politik und Verwaltung
- Prüfung und Freigabe des Jahresprogramms

Erweitertes Team:

Das erweiterte Team muss nicht immer vollständig einberufen werden. Diese Auswahl trifft das Kernteam. Für spezielle Inhalte kann jederzeit ein zusätzlicher Fachmann hinzugezogen werden. Die wesentlichen Aufgaben des erweiterten Teams sind:

- Bewertung von vorgeschlagenen Ausstellungsstücken (anhand konkreter Kriterien) durch ausgewählte Teammitglieder
- Ausarbeitung des Jahresprogramms im Einklang mit den Zielsetzungen
- Festlegung der Außengestaltung innerhalb des vom Kernteam festgelegten Rahmens
- Festlegung der Innengestaltung innerhalb des vom Kernteam festgelegten Rahmens
- Ausarbeitung von Vorschlägen für Strukturveränderungen/-erweiterungen

Für das Kernteam
Paul Johann Leiter

Ortsbauernrat Prettau

1. Neuwahlen des Ortsbauernrates 2009

Im Frühjahr 2009 wurden die Vertreter des Ortsbauernrates von Prettau für die nächsten 5 Jahre neu gewählt. Die neuen Vertreter sind: Kofler Helmut (Ortsobmann), Benedikter Hermann (Ortsobmann-Stellvertreter), Hofer Peter, Innerbichler Franz, Mölgg Alois. Der Ortsbauernrat bedankt sich bei den scheidenden Ortsauschussmitgliedern Kofler Josef (Holzlehn) und Niederkofler Sieghart (Ortner) für die gute Zusammenarbeit.

2. Auszeichnung für die Anlieferung von Qualitätsmilch

Folgende Betriebe haben eine Auszeichnung der Senni für die Anlieferung von Qualitätsmilch erhalten: Astner Bernhard (Bacher), Kottsteger Konrad (Gebaur), Vopichler Florin (Neuhaus).

3. Wetterbilanz

Nach einem äußerst schneereichen Winter und einer verregneten Heumahd, war der restliche Sommer relativ schön, wobei aufgetretene starke Gewitter zum Verlust einiger Tiere geführt haben. Bis zum ersten Winter einbruch wurden wir dann mit einem wunderschönen Herbst belohnt. Der erste Winter einbruch im Oktober hat dann einige Senner doch überrascht.

4. Vorbildwirkung in punkto Heimatpflege

Dass die Landwirte zu den wichtigsten Landschaftspflegern gehören, darüber besteht kein Zweifel. Sie erhalten vieles von der Natur lebens- und erlebenswert, vor allem auch für die Gäste, die uns besuchen und dadurch zur Förderung des wichtigen Wirtschaftszweiges Tourismus beitragen. Ein heikles und immer wieder diskutiertes Thema in diesem Zusammenhang stellt das Bild „rund um die Häuser“ dar. Es sollte jedem bewusst sein, dass ein gepflegtes und sauberes Umfeld wesentlich zu dieser genannten Vorbildwirkung beiträgt.

5. Sammlung gebrauchtes Motorenöl

Das gebrauchte Motorenöl kann bei der Schadstoffsammlung abgegeben werden. Sammelort ist der Gemeindeplatz. Die Termine für die Sammlung werden rechtzeitig an den Anschlagtafeln bekanntgegeben.

6. Fütterungsdienst und Ausleihen einer mobilen Melkanlage

Wiederum machen wir darauf aufmerksam, dass es bei Notfällen weiterhin die Möglichkeit gibt, eine Aushilfskraft zum Melken und Füttern anzufordern.

Der Ortsbauernrat verfügt des Weiteren über eine mobile Melkanlage. Die Vermittlung übernimmt der Ortsbauernrat. Wir sind sehr froh, dass wir für jene Fälle, die hoffentlich nie auftreten, eine Hilfe anbieten können. Der Ortsbauernrat wünscht allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, sowie ein gutes neues Jahr.

Ortsbauernrat von Prettau

Bäuerinnen

Wir haben das Jahr am 26. April mit der Vollversammlung begonnen. Dabei haben wir Karten gespielt. Bei einer Marende haben wir die CD „Tiroler Heimat“ vorgestellt, die wir zu Gunsten des Bäuerlichen Notstandsfonds verkauft haben.

Am 19. Mai haben wir Rosenkränze gebastelt. Dazu kam eine Klosterfrau aus Brixen zu uns. Sie hat uns viel vom Rosenkranz beten und viele interessante Geschichten erzählt. Am Abend gingen wir alle mit einem Rosenkranz



Josef und Notburga Kofler

und viel neuem Wissen über den Glauben nach Hause. Der kleine Bauernmarkt am dritten Sonntag im September in Kasern ist zur Tradition geworden. Die Bäuerinnen aus Prettau haben dabei den Leuten das „Kibl“ (Butter machen), das „Krauthöbl“ (Kraut hobeln und einstampfen), das „Mougn fietschn“ (Mohn aus der Hülle entfernen) vorgeführt. Wir haben auch Brot, Krapfen, Kuchen, Eier, Käse usw. zum Verkauf angeboten. Der Markt wurde sehr gut besucht.

Im Jahre 2010 sind wieder Neuwahlen. Ich hoffe, dass sich viele der Wahl stellen und auch viele zur Wahl gehen. Ich danke den Bäuerinnen für die gute Zusammenarbeit und wünsche allen ein zufriedenes gutes neues Jahr.

Die Ortsbäuerin
Notburga Kofler

Bauernmarkt in Kasern

In den Sommermonaten Juli und August war in Kasern Bauernmarkt angesagt. Jeden Donnerstag boten mehrere Frauen – nicht nur Bäuerinnen – ihre Produkte zum Verkauf an: Krapfen, Brot, Apfelstrudel, verschiedene Süßspeisen, Säfte und Prettau Handwerksprodukte. Einheimische und Gäste zeigten reges Interesse am

Angebot. Für die musikalische Umrahmung sorgte Jonas, der mit seiner Ziehharmonika die Besucher begeisterte.

Fand der Markt heuer in kleiner, bescheidener Form statt, so gilt es, für den kommenden Sommer einige Rahmenbedingungen zu verbessern und vielleicht auch mehrere Anbieter zu finden.

Magdalena Oberhollenzer Astner



Bauernmarkt bei der Naturpark-Infostelle



Kulinarisches ...



... aus Milch

Kulturland(wirt)schaft: gestern – heute – morgen

Das Leben der Menschen in den Alpen war über Jahrtausende hinweg ein ständiges Messen mit den Naturkräften. In mühseliger Arbeit rangen sie den kargen Böden ihren Lebensunterhalt ab und formten, ganz nebenbei, die Landschaft. Jede Generation hat in der Landschaft ihre Zeichen hinterlassen, mit ihren Möglichkeiten das Land ihren Bedürfnissen angepasst. Die Landschaft hat daher im Laufe der Geschichte viele Gesichter angenommen und ist das Spiegelbild der gegenwärtigen und vor allem der vergangenen Gesellschaften.



Der Talschluss von Prettal hat weitgehend seinen ursprünglichen Charakter erhalten

Von der Entstehung unserer Kulturlandschaft

Viele der traditionellen Nutzungsformen haben sich bereits im Früh- bzw. Hochmittelalter, manche sogar in der Jungsteinzeit, entwickelt. Im Gebiet der Hohen Tauern weisen Indizien eine erste Weidenutzung im Waldgrenzbereich bereits für die Jungsteinzeit (ca. 4000 v. Chr.) nach. Gesicherte Funde belegen eine almwirtschaftliche Nutzung zumindest aus der Bronzezeit (in Mitteleuropa von 2200-800 v. Chr.). Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte dürften sich die Wirkungen auf die Landschaft insgesamt in Grenzen gehalten haben. Erst im 6. Jahrhundert änderte sich die Situation grundlegend. Bajuwaren und Alemannen drangen aus dem Norden in das bis dahin von romanischen und vorromanischen Bevölkerungsgruppen besiedelte Gebiet ein. Diese Besiedlungsvorstöße sorgten dafür, dass sich die Siedlungsstruktur in Tirol änderte. Während die romanischen Siedler geschlossene Siedlungen (Haufendörfer) an den Talhängen bevorzugten, lebten die germanischen Volksgruppen zumeist in Streusiedlungen. Die Neuankömmlinge brachten auch neue Rechtssysteme mit sich: Im Osten Tirols, also auch in Prettal (bajuwarisches Besiedlungsgebiet) herrschte ab jetzt das Anerbenrecht vor, nach dem der landwirtschaftliche Betrieb an einen einzigen Erben vererbt

wurde und damit „geschlossen“ erhalten blieb. Im Gegensatz dazu führte im Westen Tirols (alemannische Besiedlung) die Realteilung zum Entstehen von nicht mehr überlebensfähigen Betrieben, da die Betriebsfläche auf alle Erben aufgeteilt wurde. Im Laufe der Zeit stiegen die Bevölkerungszahl und damit auch der Druck auf den Naturraum massiv an. Erbarmungslos wurde gerodet, entwässert und Landraub betrieben. Jedem Stück Land, sei es noch so klein, steil und weit entfernt, wurden Erträge abgerungen. Dabei konzentrierte man sich zunächst

auf die trockenen Hanglagen in den Haupttälern, anschließend auch auf die höher gelegenen Seitentäler. Die Tallagen waren aufgrund ständig wechselnder Flussläufe nur beschränkt landwirtschaftlich nutzbar und für die Besiedlung ungeeignet. Die waldfreien, alpinen Matten gewannen als Weidegebiete und zur Heugewinnung weiter an Bedeutung und wurden nach und nach weit in den Waldgürtel hinein ausgedehnt. Der Restwaldbestand diente der Brenn- und Baumaterialgewinnung, als Streulieferant, Waldweide und zur Heugewinnung (Lärchwiesen). Dadurch büßte der Wald weitgehend seine Schutzfunktion gegen Lawinen, Muren und Steinschlag ein. In der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Südtirols nahmen zudem der Bergbau und der Handel eine besondere Stellung ein. Aufgrund seiner zentralen Lage in den Alpen durchquerten Südtirol schon frühzeitig wichtige Handelswege, wie die Claudia Augusta und die Via Raetia (Grabherr 2005). Vom Durchgangsverkehr profitierte das Land nicht nur über Zollabgaben und den Export heimischer Produkte, sondern er brachte auch vielen Einwohnern ein Einkommen im Transportwesen, als Träger oder „Samer“. Noch bedeutender dürfte jedoch der Bergbau gewesen sein. Die wichtigsten europäischen Abbaugelände befanden sich im Alpenraum, einige davon

auch in Südtirol (z.B. in Prettal). Der Bergbau und seine Folgewirtschaften lockten von weit her Arbeitskräfte an, die sich z.B. als Knappe, Schmelzer, Köhler, Lieferant oder Bauer ihren Lebensunterhalt verdienten. Die Folgen des Holzeinschlages für die Erzschnelze wurden in der Landschaft deutlich sichtbar. Für den Schmelzvorgang der Erze wurde viel Holzkohle benötigt, wofür zunächst die Wälder in unmittelbarem Umfeld der Bergwerke und anschließend jene der weiteren Umgebung gerodet wurden. Erst durch die aufkommende Konkurrenz im Norden Europas und Amerikas kam es ab dem 16. Jahrhundert zu einem langsamen Niedergang dieses Wirtschaftssektors. Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sich Südtirol somit von einer Naturlandschaft zu einer großflächigen Kulturlandschaft, die bis heute eine der vielfältigsten in ganz Europa ist. Bis ins 19. Jahrhundert blieben die landwirtschaftlichen Praktiken und Gesellschaftsstrukturen in ihrem Kern unverändert. Die Landschaft wurde so als etwas Beständiges und Identitätsstiftendes wahrgenommen. Erst durch die einsetzende Industrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu ersten tiefgreifenden Veränderungen in den geläufigen Bewirtschaftungs- und Gesellschaftsstrukturen. Mit der Erschließung des Alpenraumes durch neue Fahrstraßen und Eisenbahntassen (Brennereisenbahn 1867 und Pustertaler Linie 1871) wurde zum einen der Absatzmarkt vergrößert und der Fremdenverkehr gefördert, zum anderen aber auch die vorindustriellen Wirtschaftszweige nach und nach abgelöst. Ein großer Teil der Bevölkerung konnte sich den Lebensunterhalt in den Bergdörfern nicht mehr verdienen. Durch Erntekatastrophen zum Ende des 19. Jahrhunderts stiegen die Nahrungsmittelpreise stark an, so dass die Abwanderung in die Städte auf der Suche nach neuen Einkommensquellen häufig unumgänglich war. Während in anderen Alpenregionen die Landflucht dramatische Zustände annahm, fiel sie in Südtirol eher bescheiden aus. Der seit 1770 in der Tiroler Landesordnung vorgeschriebene „geschlossene Hof“, der seine Wurzeln bereits in den Schwaighöfen des Mittelalters hatte, verbot über weite Landesteile die Realteilung. Dadurch war der Fortbestand der Höfe und die ausreichende Versorgung der Familie weithin gesichert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem darauf folgenden Modernisierungsschub nahm der Druck auf die Landwirtschaft weiter zu. Die Landwirtschaft im Alpenraum wurde und wird aufgrund der ungünstigeren Standortvoraussetzungen zunehmend an den Rand gedrängt. Traditionell war Berglandwirtschaft bis dahin auf Selbstversorgung und die entsprechende Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten ausgerichtet. Eine Spezialisierung auf einzelne marktgängige Produkte wurde jedoch nun von

Nöten. Um die Neuausrichtung der Betriebe zu unterstützen, wurden systematisch die Mechanisierung sowie die Züchtung gefördert und der Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln propagiert. Die landwirtschaftliche Produktion wurde entsprechend rationalisiert und auf wenige rentable Kulturarten reduziert. Doch trotz dieser Bemühungen, sank die Wettbewerbsfähigkeit der Berglandwirtschaft weiter. Die standortbedingten höheren Produktionskosten ließen sich nicht wettmachen. Ein flächendeckender Zusammenbruch der Landwirtschaft wäre somit unvermeidbar gewesen. Noch rechtzeitig haben manche Alpenregionen die drohende Gefahr für den gesamten Wirtschaftsstandort und die Landwirtschaft erkannt und versuchten, durch unterschiedlichste Ausgleichszahlungen den Negativentwicklungen entgegenzuwirken. Intersektorale Ausgleichszahlungen wie Investitionshilfen, Beiträge für Bauten, Wege, Kredite, Beregnungen und Hanglagenprämien, Ausgleichszahlungen für erschwerte Bedingungen, Produktionslenkungsbeiträge (Maßnahmen im Bereich Milch/Käse, Viehzucht) oder ökologische Ausgleichszahlungen (Mähen von Lärchwiesen, Bergwiesen, Trockenmauern, Schindeldächer) wurden ausgeschüttet. Beispielsweise bestand das landwirtschaftliche Einkommen eines österreichischen Bauern im Jahre 2006 zu 73 % aus Beihilfen, eines schweizerischen Kollegen zu 66 %, das Einkommen der französischen Bauern zu 45 % und der italienischen Bauern sogar nur zu 26 % Entsprechend unterschiedlich sind auch die Erfolge: In den Süd- und Westalpen kam es vielerorts zu einem gänzlichen Zusammenbruch der Berglandwirtschaft, in Österreich und der Schweiz geht es ihr überdurchschnittlich gut. Ähnliches gilt auch für Südtirol: Die lokale Autonomie und die starke kulturelle Verwurzelung der Bevölkerung in der Landwirtschaft ermöglichten der Politik schon sehr früh mit geeigneten Maßnahmen die landwirtschaftliche Entwicklung zu stärken. So wurden alle Hofstellen und Almflächen infrastrukturell erschlossen und das Gewerbe und Handwerk stark dezentralisiert, um den Bauern Nebenerwerbsmöglichkeiten zu bieten. Hohe finanzielle Direktiven (9.480 Euro pro Betrieb und Jahr, Stand 2004) unterstützten das Einkommen der Landwirte. Zudem begannen neue Wirtschaftssektoren, wie der Tourismus, zu florieren und verhalfen nicht wenigen Bauern zu einem ansehnlichen Zusatzeinkommen. Südtirols Berglandwirtschaft kann somit auf eine außergewöhnlich positive wirtschaftliche Entwicklung zurückblicken.

...und in Zukunft?

36 % der Gesamtfläche Südtirols werden laut Landwirtschaftszählung des Jahres 2000 landwirtschaftlich

genutzt, 90 % davon als Dauerwiesen und -weiden. Nimmt man die forstwirtschaftlich genutzte Fläche hinzu, so steigt die Flächenverantwortung sogar auf 75,6 % der Landesfläche an. Allerdings trägt die Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2003 lediglich 4,4 % zum Bruttoinlandsprodukt bei und beschäftigt insgesamt nur 10 % der Erwerbstätigen. Der Dienstleistungssektor ist hingegen mit 73,7 % Anteil am Bruttoinlandsprodukt längst die treibende Kraft im Lande. Somit spiegelt sich der territoriale Einfluss der Land- und Forstwirtschaft nicht im Anteil an der Wertschöpfung wider, sondern



Prettau im Jahre 1900 und 2008: Ackerflächen sind gänzlich verschwunden, Wald und Siedlungsraum haben sich erheblich ausgedehnt

sie leistet vielmehr indirekt ihren Beitrag. Die Bedeutung der Landwirtschaft geht also längst über die Produktion allein hinaus. Im Gegenteil, ihre bereits heute geringe ökonomische Relevanz wird in Zukunft noch weiter abnehmen. Im Zuge der neuen EU-Agrarpolitik werden Preisstützungen für landwirtschaftliche Produkte zunehmend entfallen und der globale Konkurrenzdruck auch in Südtirol immer spürbarer werden. Noch zeigt sich die Landwirtschaft in Südtirol jedoch stabil. Zwischen 1990 und 2000 sank die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe lediglich um 3,1 %, während sie in ganz Italien um 13,6 % zurückging. Die Gründe dafür liegen, wie bereits angedeutet, nicht in der Wertschöpfung der Landwirtschaft, sondern vielmehr darin, dass viele Bauern ihr Haupteinkommen anderweitig beziehen, häufig im Tourismussektor. Etwa 54 % der Landwirte betreiben ihre Betriebe nur mehr im Nebenerwerb (ASTAT 2002). Zudem besteht ein großer Teil des landwirtschaftlichen Einkommens aus Förderungen. So wurde der Sektor im Jahre 2004 mit 260 Mio. Euro bezuschusst. Gerade diese Ausgleichs- und Transferzahlungen hängen maßgeblich von der Akzeptanz in der Gesellschaft ab. Solange der Stellenwert der Bauern in Politik und Gesellschaft hoch bleibt, werden diese Gelder auch verfügbar sein. Sollte jedoch ein Umdenken stattfinden, so könnten diese Gelder

schnell versiegen. Daher ist es für die Zukunft der Landwirtschaft von großer Bedeutung, dass sie ihre Rolle als Produzent ökologischer und kultureller Dienstleistungen für Einheimische und Touristen herausheben kann. Landwirtschaftliche Entwicklungen, die auf eine Intensivierung und Erhöhung der Produktion ausgerichtet sind, sollten damit wohl weitgehend der Vergangenheit angehören. Solche Entscheidungen hatten zwar vormals durchaus Sinn gemacht. Sie haben aber gleichsam z. B. das Etschtal in eine langweilig und monoton wirkende „Obstplantage“ verwandelt. Hohe Einträge an

Düngemitteln, Pestiziden und Herbiziden belasten zusätzlich Boden und Gewässer. In den Berggebieten hat die langandauernde Milchpreisstützung zu erhöhten Viehbeständen und infolgedessen die Grünlandflächen belastet. Wertvolle Magerstandorte sind intensiviert und damit zerstört oder stark gefährdet. Gleichzeitig kann eine hohe Milchleistung bei den heutigen Hochleistungsrindern nur aufrecht erhalten werden, wenn verstärkt Eiweißfuttermittel, also Kraftfutter zugefüttert wird. Die wichtigsten Eiweißfuttermittel in der EU sind Sojaschrot und Rapsschrot, beides Produkte die in Südtirol nicht angebaut werden. Damit muss Südtirols Landwirtschaft diese Produkte importieren. Rapsschrot kommt grundsätzlich aus der EU, Soja wird hingegen aus Mittel- und Südamerika zugekauft. Nach Schätzungen auf Basis deutscher Studien benötigt Südtirols Landwirtschaft etwa 17000 ha Anbaufläche in diesen Regionen, was ca. 16 % der Südtiroler Intensivlandwirtschaftsfläche entspricht. Wirtschaftlich rechnen sich dieser immense Transportaufwand und der zusätzliche Flächenverbrauch aber erst durch die hohe Förderung durch die öffentliche Hand. Aus Sicht einer nachhaltigen Landwirtschaft sind solche Vorgänge umso bedenklicher, wenn man zusätzlich noch berücksichtigt, dass wir in der EU eine Milchüberproduktion aufweisen. Die überschüssige Milch muss

vernichtet oder zu Weltmarktpreisen (derzeit ca. 22-25 Cent pro kg Milch) in andere Länder verkauft werden. Dies bedeutet wiederum, dass die öffentliche Hand für die Preisdifferenz aufkommen muss. Gleichzeitig führt das aber auch dazu, dass die lokale Landwirtschaft etwa in Nigeria, Algerien, China und Ägypten (diese zählen zu den wichtigsten 10 Ländern, die Milch aus der EU importieren) dieser subventionierten Konkurrenz nicht standhalten kann und von ihren heimischen Märkten verdrängt wird. Soziale und ökonomische Folgen sind dadurch unvermeidbar. Doch auch die Nicht-Nutzung hat Folgen. Die Landwirtschaft hat über Jahrtausende durch standortspezifische Nutzungsformen wertvolle Kulturlandflächen mit einer überdurchschnittlich hohen Biodiversität, wie etwa strukturreiche Grünlandflächen,



Artenreiche Bergmähder und die Lärchwiesen gehören zu den besonders gefährdeten Kulturelementen Südtirols

Streuobstwiesen, Lärchenwiesen und Magerwiesen, geschaffen. Gerade diese Landschaftsjuwelen fallen aber der modernen Intensivlandwirtschaft zu Opfer. Eine Umorientierung der Landwirtschaft hat flächendeckend noch nicht stattgefunden. Trotzdem sind aber vorsichtige Richtungsänderungen erkennbar. So verabschiedete die Autonome Provinz Bozen – Südtirol bereits 2002 den Fachplan „Landschaftsleitbild Südtirol“. Ziel dieses Landschaftsleitbildes ist es, die Identität der Südtiroler Landschaft nachhaltig zu sichern und zu fördern. Gefordert wird ein integrativer Natur- und Landschaftsschutz, der vorrangig über den Landnutzer umgesetzt werden soll. Damit ist nicht gefordert, dass die Produktion sich vollkommen dem Landschaftsschutz beugen muss. Ebenso wenig ist es erwünscht, Landwirte nur mehr als Pfleger lebloser Landschaftskulissen zu beschäftigen. Die Landnutzung sollte sich aber den natürlichen Bedingungen anpassen. Für die Berglandwirtschaft bedeutet das, dass Milch als Alpen-Massenprodukt langfristig weder als finanziell zukunftsfähig noch ökologisch nachhaltig angesehen wird. Sie wird sich mit dem zu erwartenden Wegfall

aller direkten (und indirekten) Milchpreisstützungen vermehrt auf hochwertige Nischen- und Markenprodukte umstellen müssen. Gut beraten ist sie auch, wenn sie die Nachfrage in Südtirol selbst zu steigern versucht. Ihre Produktion sollte jedenfalls auf die zukünftigen Förderschwerpunkte mit Direktzahlungen in der Form von Prämien, Ausgleichszulagen und Agrarumweltmaßnahmen ausgerichtet sein, in deren Zentrum vermehrt der Kulturlandschafts- sowie der Natur- und Umweltschutz stehen wird. Bei den bisher angedachten Förderleitlinien sind aber noch schwerwiegende Defizite zu erkennen: So wird die almwirtschaftliche Nutzung, die bereits großflächig an Bedeutung verloren hat, noch viel zu wenig gefördert. Die extrem schwierigen Arbeitsbedingungen fordern durchaus weitere Maßnahmen, wie zusätzliche

Förderungen von nicht erschlossenen Almen, Förderungen für Schwenden (Befreien der Nutzflächen von unerwünschtem oberflächlichem Bewuchs wie Bäumen und Sträuchern) und Entsteinen von Almflächen, Almprämien für Galt- und Milchvieh, oder aber eine finanzielle Unterstützung für eine Behirtung der Weidetiere. Die Land- und Forstwirtschaft und damit die gesamte Landschaft Südtirols steht heute am Scheideweg: Von allein wird sie die prekäre wirtschaftliche Lage nicht meistern können; sie benötigt dringender denn je die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand. Gleichzeitig ist auch in Südtirol eine Entfremdung der Gesellschaft gegenüber der bisher mächtigen Bauernschaft, manchmal sogar eine Abkehr ihrerseits von traditionellen bäuerlichen Werten, zu verspüren. Damit könnte auch die Bereitschaft schwinden, zusätzliche Gelder bei nicht gesellschaftskonformen Nutzungsformen bereitzustellen. Es ist somit an der Zeit, dass alle Akteure aufeinander zugehen, einen Schulterchluss bilden – und das zum Wohle Südtirols.

Universität Innsbruck · Erich Tasser

Weißes Kreuz Ahrntal

15 Jahre Weißes Kreuz Ahrntal, ein Grund zum Feiern

Am 16. August 2008 fand die große Jubiläumsfeier zum 15-jährigen Bestehen der Sektion Weißes Kreuz Ahrntal in Luttach direkt neben dem Sektionssitz statt.

Zahlreiche Ehrengäste waren zu der Feierlichkeit erschienen, um den angestellten und freiwilligen Mitarbeitern die besten Glückwünsche zu überbringen.

Nach den Grußworten des Sektionsleiters Roland Kirchler wurde in einem Vergleich ein Einsatz vor 15 Jahren und ein Einsatz dieses Jahres vorgetragen. Entwicklungen in Sachen Rettungsmaßnahmen und Ausstattung der Einsatzfahrzeuge wurden dabei deutlich an den Tag gelegt.

Ebenso wurde die 15-Jahr-Feier als Gelegenheit genutzt, das neue Einsatzfahrzeug für künftige Krankentransporte feierlich einzuweihen.

Dank der großzügigen Unterstützung nachfolgender Sponsoren konnte der Ankauf ermöglicht werden: Raika Tauferer Ahrntal, Ahrntaler E-Werke, Südtiroler Bergbaumuseum, ZH – General Construction Company, Skigebiet Klausberg, Skigebiet Speikboden, Fraktion St. Peter, Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Mühlwald und Prettau.

Nach der Segnung durch Hochw. Franz Josef Campidell gab es einen weiteren Höhepunkt des Festes: die Ehrung von sechs freiwilligen Mitarbeitern, die bereits seit 15 Jahren ihre Dienste im Zeichen des Vereins leisten: Roland Wasserer, Walter Fischer, Hugo Lingg, Paul Oberkofler, Erich Außerhofer und Alexander Hofer. Ebenso wurde Stefan Mair am Tinkhof für 10 Jahre freiwilliger Mitarbeiter ausgezeichnet.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde bei zwei Schauübungen der Einsatz der Mitarbeiter des Weißen Kreuzes veranschaulicht. Zuerst wurde die Versorgung bei einem Motorradunfall nachgestellt und anschließend wurden die Maßnahmen bei einer Wiederbelebung erklärt und vorgeführt.

Am späten Nachmittag klangen die Feierlichkeiten in geselliger Runde aus.

Weißes Kreuz
Sektion Ahrntal

Mitgliederaktion: Das Weiße Kreuz braucht Unterstützer.

Mit dem Slogan „Mitglied fürs Leben“ wirbt heuer der Landesrettungsverein Weißes Kreuz für die Jahresmitgliedschaft 2010 beim Weißen Kreuz. Im nächsten Jahr will der Landesrettungsverein für seine fast 50.000 Mitglieder noch attraktiver werden und bietet seinen Jahresmitgliedern 2010 nicht fünf Mitglieder-Krankentransporte in Krankenhäuser, Reha-Zentren oder Fachärzten wie voriges Jahr, sondern sechs Mitgliederfahrten an. Für die Einzelmitgliedschaft „Südtirol“ genügen 25 Euro im Jahr, um dabei zu sein, die Familiengebühr hingegen beträgt 44 Euro. Die interessantesten Vorteile für Mitglieder sind folgende: außer den sechs Krankentransporten weitere zu Sonderbedingungen, auch außerhalb Südtirols, einen kostenlosen Anschluss eines Hausnotrufgeräts für Senioren beziehungsweise Gehbehinderte, das Ticket, wird ein Flugrettungseinsatz in Südtirol nötig und einen vierstündigen Grundkurs in Erster Hilfe. Wer oft wegfährt, der sollte die Extra-Mitgliedschaft „Weltweiter Rückholddienst“ abschließen. Damit sichert man sich den fachkundigen Liegend-Heimtransport mit 56 Euro im Jahr, falls es nötig sein sollte. Den Familien ist eine gut organisierte Rückholung aus dem Urlaub im Krankheitsfall Gold wert (93 Euro), Begleitperson inbegriffen. Die Vorteile für Jahresmitglieder sind sehr attraktiv, das beweisen die Mitgliederzahlen des vorigen Jahres: 48.800. Der Jahresbeitrag wie die Spenden können am Bank- oder Postschalter, in vielen Sektionssitzen des Weißen Kreuzes oder auch über die Homepage www.wk-cb.bz.it eingezahlt werden. Heuer bietet das Weiße Kreuz seinen Mitgliedern erstmals die Möglichkeit, einen Dauerauftrag in der Bank abzuschließen. Der Präsident des Landesrettungsvereins, Primar Georg Rammlmair: „Die Arbeit des Weißen Kreuzes basiert auf der Einsatzbereitschaft seiner rund 2.300 Freiwilligen. Sie arbeiten für das Wohlergehen der Gemeinschaft, in ihrer Freizeit. Die Einkünfte der jährlichen Mitgliederaktion des Weißen Kreuzes kommen den Freiwilligen, der Jugendarbeit und der Notfallseelsorge des Weißen Kreuzes zugute.“

Die in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen des Vereins bestätigen das Vertrauen der Bevölkerung.

Weitere Informationen zur Mitgliederaktion des Weißen Kreuzes finden Sie auf www.wk-cb.bz.it oder rufen Sie das Mitgliederbüro an: Tel. 0471 444 310 / – 313 oder: mga@wk-cb.bz.it.

Sozialsprengel Tauferer Ahrntal

Ärzte der Allgemeinmedizin

Dr. Waltraud Auer • Tel. 0474 679 490

Ahrntalerstr. 19, 39032 Sand in Taufers
Mo – Do 08:30 Uhr – 12:00 Uhr und
16:30 Uhr – 18:00 Uhr
Fr 09:30 Uhr – 12:00 Uhr

Dr. Walter Stuflesser • Tel. 0474 678 014

Hugo v. Taufers 8, 39032 Sand in Taufers
Mo, Di, Do, Fr 09:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mi 09:00 Uhr – 12:00 Uhr und 17:00 – 18:30 Uhr
Mühlwald, Dorf 26 Tel. 0474 653 245
Mo 17:00 Uhr – 18:30 Uhr

Dr. Andreas Seeber • Tel. 0474 678 750

Schlossweg 1, 39032 Sand in Taufers
Mo, Di, Do, 09:00 Uhr – 11:30 Uhr
Mi 17:00 Uhr – 19:00 Uhr
Fr 09:00 Uhr – 11:30 Uhr und
jeden 1. und 3. Fr im Monat von 14:00 – 15:00 Uhr
(mit Vormerkung)
Prettau, Haus Prettau 84 Tel. 0474 654 150
Mo 15:00 Uhr – 16:00 Uhr

Dr. Johann Tasser • Tel. 0474 679 000

Benjaminplatz 2, 39032 Mühlen in Taufers
Mo, Do, Fr 08:30 Uhr – 12:00 Uhr
Di 09:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mi 09:30 Uhr – 12:00 Uhr und 18:00 – 19:00 Uhr
Steinhaus, Volksschule Tel. 0474 652 127
Mo 15:00 Uhr – 15:30 Uhr

Dr. Elisabeth Hofer • Tel. 0474 671 235

Dorfstr. 15, 39030 Luttach
Mo 08:30 Uhr – 12:30 Uhr
Di 08:30 Uhr – 12:15 Uhr und 18:00 Uhr – 19:00 Uhr
Mi 08:30 Uhr – 12:15 Uhr
Do 15:30 Uhr – 17:30 Uhr
Fr 08:30 Uhr – 12:15 Uhr und
jeden 2. und 4. Fr im Monat von 14:00 – 15:00 Uhr
(mit Vormerkung)
Prettau, Haus Prettau 84 Tel. 0474 654 150
jeden 1. und 3. Do im Monat von 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Dr. Hermann Lunger • Tel. 0474 671 239

St. Johann 139, 39030 Ahrntal
Mo, Mi, Do, Fr 08:30 Uhr – 13:00 Uhr
(Nachmittags mit Terminvereinbarung)

Prettau, Haus Prettau 84 Tel. 0474 654 150
Di 09:00 Uhr – 12:00 Uhr außer erster Di im Monat

Altersheime

Sand in Taufers, Pfarre 9 • Tel. 0474 678 161
Pflegestation Sand in Taufers • Tel. 0474 686 987
St. Johann, Fraktion 163 • Tel. 0474 671 780
Pflegestation St. Johann • Tel. 0474 671 808

Zahnärzte

Dr. Martin Rottensteiner, Tubriszentrum
Tel. 0474 678 610
Dr. Ivan Tresnak, Rathausstraße 5
Tel. 0474 679 510
Dr. Annette Winkelhoch, Ahrntalerstraße 45
Tel. 0474 679 113

Apotheken

Sand in Taufers, Ahrntalerstr. 21
Tel. 0474 678 035
Luttach, Ahrner Straße 6
Tel. 0474 671 086

Notruf Tel. 118 • Feuerwehr Tel. 115

Dienste im Gesundheitssprengel

Verwaltungsdienst (ehem. Krankenkasse)
Mo – Fr 09:30 – 12:45 Uhr
Tel. 0474 679 223 • Fax 0474 586 570

Pflegedienststelle (Krankenschwestern)

Mo – Fr 09:30 – 10:30 Uhr
Mi 14:30 – 15:00 Uhr
Sa 08:30 – 09:00 Uhr
Tel. 0474 678 865

Gynäkologie

Mi und Do 08:30 – 11:30 Uhr
Termin nur mit Vormerkung
von Mo – Fr 09:30 – 12:45 Uhr
Tel. 0474 679 223

Blutentnahme

Mo – Fr 07:30 – 08:45 Uhr
Tel. 0474 678 865

Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind

Mi 14:00 – 16:00 Uhr
Fr 09:00 – 11:00 Uhr
Tel. 0474 679 288

Dienst für Diät und Ernährung

Mo – Mi 08:30 – 11:30 und 13:00 – 15:00 Uhr
Termin nur mit Vormerkung
Tel. 0474 687 340

Logopädie

Mi und Do 08:30 – 16:30 Uhr
Tel. 0474 687 334

Ergotherapie

Mi 08:15 – 16:15 Uhr
Tel. 0474 687 335

Psychologischer Dienst

Do 09:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr
Termine nur mit Vormerkung: Tel. 0474 586 220
von Mo–Fr 08:30–12:00 u. 13:45-16:00 Uhr
Tel. 0474 687 341

Dienst für Rehabilitation und Physiotherapie

Mo – Fr von 08:00 – 16:00 Uhr
Tel. 0474 687 335

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen

Termine nach Vereinbarung Tel. 0474 586 200

Tierärztlicher Dienst

Mo 08:45 – 09:45 Uhr u. Mi 09:00 – 11:00 Uhr
Tel. 328 37 76 736

Zahnärztlicher Dienst (Dr. Daxenberger)

Mo, Di, Do 08:00 - 12:00 Uhr und Mi 08:00 – 16:30 Uhr
Anmeldung während Öffnungszeiten
Tel. 0474 687 348

Weitere Dienste im Haus

Forstamt

Mo 08:00 – 12:30 Uhr und Fr 08:00 – 09:00 Uhr
Tel. 0474 678 043 · Fax 0474 686 752

Südtiroler Krebshilfe

Mo und Mi mit telefonischer Terminvereinbarung
Tel. 0474 550 230

Dienste im Sozialsprengel

Informationsschalter

Mo – Fr 08:00 – 12:00 Uhr

sozialsprengel.ahrntal@bzgpust.it

Tel. 0474 678 008 · Fax 0474 686 689

Finanzielle Sozialhilfe

Mo – Fr 08:30 – 12:00 Uhr
nachmittags nach Vereinbarung
Tel. 0474 678 008

Sozialpädagogische Grundbetreuung

Mo – Fr 08:30 – 12:00 Uhr
nachmittags nach Vereinbarung
Tel. 0474 678 008

Hauspflege

Mo – Fr 08:30 – 12:00 Uhr
Tel. 0474 678 008

Team für Pflegesicherung

Di 09:00 – 10:00 Uhr
Tel. 0474 686 734

Weitere Pflegedienststellen – Krankenschwestern

Gemeinde Ahrntal

Steinhaus, Pfisterhaus • Tel. 0474 652 466
Mo – Sa 08:30 – 09:00

Gemeinde Prettau

Haus Prettau 84 • Tel. 0474 654 150
Mo, Mi, Fr 09:30 – 10:00

Pflege zu Hause

Durch die Einführung der Pflegesicherung durch die Landesregierung bekommt die Pflege von alten und kranken Menschen zu Hause eine neue Bedeutung. Durch die Auszahlung des Pflegegeldes können sich pflegende Angehörige Unterstützung holen. Der Hauspflegedienst des Sozialsprengels ist eine der möglichen Hilfen, die sich Menschen bei der Betreuung von ihren Angehörigen holen können. Der Hauspflegedienst Tauferer Ahrntal bietet mit seinen derzeit 11 Mitarbeiterinnen folgende Leistungen an: Pflege und Betreuung zu Hause, Essen auf Rädern, Pflege und Betreuung in den Pflegezentren. Es ist uns ein großes Anliegen die pflegenden Angehörigen zu Hause zu unterstützen, entweder durch die direkte Betreuung, aber auch eine umfassende Beratung ist uns wichtig. Dazu gehören neben der Organisation der Pflege auch die Beratung über Hilfsmittel, finanzielle Unterstützungen, Organisation von möglichen Entlassungen für die Pflegenden

Ansuchen um das Pflegegeld:

Personen, die Pflege benötigen, können seit 1. Juli 2008 um das Pflegegeld ansuchen.

Wie suche ich um das Pflegegeld an?

1. Der Hausarzt muss mit einem ärztlichen Zeugnis die Pflegebedürftigkeit bestätigen.
2. Mit dem ärztlichen Zeugnis kann ich beim Sozialsprengel in Sand in Taufers um das Pflegegeld bzw. die Pflegeeinstufung ansuchen.
3. Innerhalb eines Monats werde ich vom Einstufungsteam kontaktiert und es kommen zwei MitarbeiterInnen zu mir nach Hause, um die pflegebedürftige Person einzustufen.
4. Ich bekomme vom Amt für Vorsorge und Sozialversicherung Bescheid, wie die Einstufung lautet und welche Vergütung mir zusteht.

Wo suche ich um das Pflegegeld an?

Sozialsprengel Tauferer Ahrntal
Hugo-von-Taufers-Strasse 19
Sand in Taufers

Altenheim Georgianum

Was kostet ein Tag im Altenheim?

Seit drei Jahren liegt der Tagessatz für Unterkunft und Essen unverändert bei 44,00 Euro für ein Bett im Doppelzimmer und bei 48,00 Euro für ein Einzelzimmer (für das kommende Jahr 2010 sind die Verhandlungen noch im Gange).

Nur diese 44,00 bzw. 48,00 Euro sind von den Heimgästen selber mit ihrer Rente und ihren Ersparnissen zu bezahlen. Wenn ein Antrag auf Tarifbegünstigung gestellt wird, so sind – je nach Einkommen – Kinder oder auch die Gemeinde – zahlungsverpflichtet.

Der zweite Tagessatz für die Pflegekosten wird zur Gänze über die Pflegesicherung abgedeckt. Die Heimgäste bekommen das Pflegegeld laut ihrer Einstufung von 510,00 bis 1.800 Euro pro Monat und müssen dieses Pflegegeld dem Altenheim abgeben. Alle Heimgäste bekommen zusätzlich zum Pflegegeld einen täglichen Zusatzbetrag ausgezahlt (2009 waren es 16,11 Euro), der dann ebenfalls an das Altenheim abgegeben werden muss.

So kommt z. B. für einen Heimgast in der 3. Pflegestufe in einem Doppelzimmer ein Gesamttagessatz von 104,49 Euro pro Tag heraus, das sind über 3.000 Euro pro Monat, wovon aber, wie oben angeführt, nur ca. 1300 Euro vom Heimgast selber, von Kindern oder Gemeinde bezahlt werden muss.

Für weitere Auskünfte stehe ich gern zur Verfügung.

Altenheim Georgianum · Die Heimleitung
Stefan Kirchlner



Altenheim Georgianum

Die sechs Heimgäste aus der Gemeinde Prettau sind:

Bernadetta Brugger Wwe. Bacher (Bäckn);
Elena Monti (Kasern);
Thekla Notdurfter Wwe. Notdurfter und Emma Notdurfter (Nöetröf);
Aloisia Stolzlechner Wwe. Kofler (Meiso);
Vinzenz Nöckler (Rauta).



Bernadetta



Elena



Thekla



Emma



Aloisia



Vinzenz

Schützenkompanie Prettau

50 Jahre Wiedergründung der Schützenkompanie Prettau im Gedenkjahr 2009

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Tiroler Gedenkjahres 2009. Im ganzen Land wurde dies gebührend gefeiert und die Schützenkompanie Prettau war bei vielen Feierlichkeiten fleißig vertreten.

Auch beim großen Festumzug in Innsbruck waren wir dabei, der bei den Kameraden einen unvergesslichen Eindruck hinterließ. Der Höhepunkt dieses Jahres war sicher die 50-Jahr-Wiedergründungsfeier der Schützenkompanie Prettau am 19. Juli 2009. Wohl an die 600 Schützen

und Gäste aus nah und fern kamen nach Prettau, um mit uns bei schönem Wetter das Jubiläum zu feiern.

An dieser Stelle bedankt sich die Schützenkompanie bei der Gemeindeverwaltung, den Vereinen und nicht zuletzt bei den Prettauerinnen und Prettauern ohne deren Mithilfe ein solches Fest nicht veranstaltet werden kann.

Allen ein gesundes und gesegnetes Jahr 2010 wünscht die Schützenkompanie Prettau.

Der Hauptmann
Peter Hofer



Knappenkapelle Prettau

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie mit einem kurzen Rückblick über die Aktivitäten der Knappenkapelle Prettau informieren.

Schichtbetrieb arbeiten oder eine Schule besuchen und nur am Wochenende nach Hause kommen. Besonders gefreut hat uns der zahlreiche Besuch des Konzertes von



Frühjahrskonzert 2009

Höhepunkt unserer Tätigkeit bildete wiederum das Frühjahrskonzert, welches am Pfingstmontag, 1. Juni im Gemeindesaal stattgefunden hat. In zahlreichen Proben – meist zweimal pro Woche – haben wir uns von März bis Juni in Teil- und Vollproben darauf vorbereitet. Besonders unter der Woche ist es oft schwierig eine Probe abzuhalten, da viele Musikanten auswärts oder im

der Prettauer Bevölkerung, den wir als eine Wertschätzung für unsere Tätigkeit empfinden.

Schützenfest 19. Juli 2009

Am 19. Juli veranstaltete die Schützenkompanie von Prettau ein großes Fest, welches wir beim Einzug, Mitgestaltung der Feldmesse sowie mit einem Konzert im Musikpavillon umrahmen durften.



Einweihung E-Werk – Prettau Enerige AG

Am 19. August hat die Prettau Energie AG das E-Werk „Ahrstufe 1“ feierlich seiner Bestimmung übergeben.



Auch hier konnten wir mit unserer Musik einen kleinen Beitrag zum feierlichen Charakter des Festes beitragen.

Kirchliche Feiern

Ein besonderes Anliegen ist es uns die Feierlichkeiten im eigenen Dorf zu verschönern. Nachfolgend eine Auflistung über die kirchlichen Feiern, bei denen die Knappenkapelle mitgewirkt hat:

- 19. April – Musikalische Gestaltung Hl. Messe
- 3. Mai – Einzug Florianisonntag mit FF Prettau
- 24. Mai – Erstkommunion
- 14. Juni – Fronleichnamsprozession – Jubiläum Hochw. Pfarrer Josef Profanter
- 21. Juni – Herz Jesu Prozession
- 6. September – Schutzenglprozession
- 22. November – Musikalische Gestaltung Cäcilienmesse
- 6. Dezember – Musikalisch Gestaltung Messe – Barbarafeier Bergwerk Prettau

Die Knappenkapelle Prettau zählte im Jahr 2009 20 aktive Musiker, 2 Marketenderinnen, einen Stabführer und den Kapellmeister. In Anbetracht dieser Zahl wird

schnell klar, dass der Beitrag eines jeden einzelnen von großer Wichtigkeit ist, wofür an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen sei. Ein besonderer Dank

auch all jenen, die uns während des Jahres bei Engpässen immer wieder ausgeholfen haben.

Ein weiterer großer Dank richtet sich an die Gemeinde- und Fraktionsverwaltung B.N.R. von Prettau, die mit ihren großzügigen Unterstützungen ein finanzielles Überleben unseres Vereines überhaupt möglich machen. Bei der derzeitigen Besetzung sind „große Sprünge“ – sprich Konzerte auswärts – sehr schwierig, weshalb unsere Einnahmen dementsprechend minimal sind.

Zum Schluss möchten wir alle interessierten Kinder und Jugendliche erneut darauf hinweisen, dass die Musikschulen des Tauferer Ahrntales zahlreiche Musikurse zum Erlernen der verschiedenen Instrumente anbieten. Bei Interesse sind auch wir gerne bereit, bei Anmeldungen, Beschaffung von Instrumenten usw. behilflich zu sein. Eine musikalisch aktive Jugend ist für den Fortbestand der Knappenkapelle von großer Bedeutung, wenn auch in Zukunft die Klänge der Kapelle zum Dorfgeschehen dazugehören sollen.

Im Namen der Knappenkapelle Prettau wünschen wir Ihnen allen ein Frohes Weihnachtsfest und alle guten Wünsche für das Jahr 2010.

Für die KK Prettau
Waltraud und Hubert Enzi

Feuerwehr Prettau

Für die Feuerwehr Prettau war auch heuer wieder ein ereignisreiches Jahr. Neben einigen kleineren technischen Einsätzen wurde die Freiwillige Feuerwehr Prettau gleich dreimal wegen Baumschlägerung zum „Schelmberg“ gerufen. Im September wurden die Feuerwehren von Prettau bis St. Lorenzen in Alarmbereitschaft gerufen, da der Grundbach Hochwasser führte. Zum Glück entstanden keine größeren Schäden.



Neben den zahlreichen Hauptproben, Atemschutzübungen, externen und internen Schulungen der Feuerwehr Prettau nahm diese auch an den zwei Großübungen beim Hallenbad in Luttach teil, wo es zahlreiche Personen zu evakuieren galt. Seitens der Kameraden wurde auch wieder an vielen sportlichen Aktivitäten teilgenommen. Im Herbst hatte unsere Feuerwehr auch die Aufgabe,



die alljährige Gemeinschaftsübung des Abschnittes 8 Prettau/Ahrntal zu organisieren. Herausforderung war hier die Wasserentnahme vom Grundbach und vom Fuchsbach, Abschirmung der nebenstehenden Gebäude, Brandobjektbekämpfung sowie die neue Einsatzleiter Taktik „Abschnittsleiter Bildung“. Angekauft wurden in

diesem Jahr neue Feuerwehrstiefel für die Wehrmänner, da ein warmes und festes Schuhwerk bei langanhaltenden Aufgaben von Komfort ist. Die Spesen in Höhe von 5.600 Euro wurden von der Gemeinde Prettau getragen, hierbei noch ein recht herzliches Vergelt's Gott. Freuen dürfen wir uns auf den Einzug in das lang ersehnte und gelungene Gerätehaus. Ein Dank gilt der Landesregierung, dem Bezirk, der Gemeindeverwaltung von Prettau,



den Projektanten und Handwerkern. Ein Vergelt's Gott auch den Prettauern für die alljährige Unterstützung bei unseren Tätigkeiten sowie für die Spenden bei der Kalenderverteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Abschließend noch ein besonderer Dank den Patinnen Paola Filippi und Rosa Tasser, den Feuerwehrfunktionären, den Kameraden für ihre Aktivität und deren Familien. Es ist oft



nicht selbstverständlich, wenn jemand ein zeitaufwändiges Ehrenamt ausübt und sich bei Einsätzen in Gefahr begibt. Somit allen ein fröhliches Weihnachtsfest und gesundes neues Jahr mit unserem Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zu Wehr!“

Der Schriftführer *Reinhard Walcher*

Amateurschiclub Prettau

Amateurschiclub Prettau 2008

Bevor das Komitee in den letzten Winter vor den Neuwahlen geht, möchte ich mich noch bei allen



Trainern, Betreuern, Sponsoren, Gönnern und freiwilligen Helfern der verschiedenen Veranstaltungen recht, recht herzlich bedanken.

Vergelt's Gott auch der Gemeindeverwaltung für die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge. Der größte Dank gilt jedoch den jungen Rennfahrern die den ASC-Prettau, und damit die Gemeinde Prettau, bei diversen Rennen in ganz Südtirol vertreten haben.

In der Hoffnung auf eine erfolgreiche und vor allem verletzungsfreie Schisaison wünsche ich allen Prettauer und Prettauerinnen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Der Präsident des ASC-Prettau 2008
Adolf Steinhauser

Amateurschiclub Prettau 2009

Das Jahr 2009 war ein schwieriges Jahr für den Amateurschiclub Prettau. Nach 14-jähriger aufopferungsvoller Arbeit beschloss der alte Ausschuss, geführt von Adolf Steinhauser sich nicht mehr zur Wahl zu stellen. Die Mitglieder wollten dies nicht so recht wahrhaben, darum gestaltete es sich schwierig einen neuen Ausschuss samt Präsident zu bilden. Nach mehrwöchigem Hick Hack fanden sich dann schließlich doch einige Idealisten, die sich zur Aufgabe gemacht haben das schwierige Erbe zu übernehmen! Kurz die Zusammenfassung des Programms für die Saison 2009/2010:



- Durchführung eines Anfängerkurses vor Weihnachten mit anschließender 10-wöchiger Betreuung der Kinder
- 10-wöchiger Kinderkurs für fortgeschrittene Kinder (mit Skilehrer)
- Betreuung der Rennfahrer
- Prettauer Meisterschaft
- Durchführung des Faschingsballes
- Allfälliges

Der neue Ausschuss setzt sich aus Igor Voppichler, Präsident, Sigi Niederkofler, Vizepräsident, Martin Seeber, Kassier, Sigi Kofler, Schriftführer sowie den Ausschussmitgliedern Angelika Bacher, Konrad Daverda, Bruno Kofler, Paul Hofer, Roland Eidenberger und Martin Hofer zusammen.

In der Hoffnung die gesteckten Ziele erreichen zu können bedanken wir uns im Voraus bei der Prettauer Bevölkerung, der Gemeinde, den Sponsoren und allen Wohlgesinnten!

In diesem Sinne ein dreifaches
Ski Heil, Ski Heil, Ski Heil!

Der Präsident des ASC-Prettau 2009
Igor Voppichler

Amateursportverein Prettau

In den stillen Monaten, am Ende eines jeden Jahres, ist es üblich Rückschau auf das abgelaufene Jahr zu halten und sich neue Ziele für das Kommende zu setzen. Eine Möglichkeit, die verschiedenen Aktivitäten der Prettauer Bevölkerung vorzustellen, ist die jährliche Ausgabe des „Tauernfensters“. Ich möchte mich an dieser Stelle persönlich bei der Gemeinde Prettau und insbesondere bei Steinhauser Stefan bedanken.

Bedanken möchte ich mich im Namen des ASV Prettau bei allen, die in irgendwelcher Weise, sei es bei sportlichen Aktivitäten, sei es bei den verschiedenen Veranstaltungen tatkräftig mitgeholfen haben. Ein besonderer Dank geht an den Vereinsausschuss, an die Sektionsleiter Kammerlander Andy und Notdurfter Sepp, den sportlichen Betreuern, den Jugendbetreuern Forer (Bocha) Roland und Pipperger Hons, dem Arbeitsausschuss des ASV für die Verwirklichung der Sportzone, der Gemeindeverwaltung für die erhaltenen Beiträge, an alle Sponsoren, insbesondere der RAIKA Tauferer Ahrntal, Gasthof Kasern und Klimastollen Prettau.

Vorab ein kleiner Überblick der durchgeführten Aktivitäten des Jahres 2009.

Sektion Fußball

Sportliche Tätigkeiten/Veranstaltungen:

- Teilnahme an der VSS Altherrenmeisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe
- Teilnahme an der VSS Freizeitmeisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe
- Teilnahme am Pokalfinale VSS Altherren – Landesmeisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe

Pokalfinale Landesmeisterschaft Prettau vs. Vahrn in Reischach – 5 Minuten vor Ende des Spieles noch 1 : 0 in Führung. Das Spiel kippte in den letzten Minuten.



Vahrn glück nach Freistoß aus und erzielte den Führungstreffer durch einen vom Wind begünstigten direkt verwandelten Eckball. In der Nachspielzeit erzielte Vahrn durch einen Konter ein weiteres Tor zum Endstand von 1: 3.

- Teilnahme an der VSS U8 Jugendmeisterschaft (Spielvereinigung Steinhaus/Prettau)
- Teilnahme an der VSS U10 Jugendmeisterschaft (Spielvereinigung Steinhaus/Prettau)
- 4. Auflage des Berglaufes/Bergradrennens zum Walcha Lois
- Veranstaltung Kleinfeldfußballturnier mit 16 Mannschaften
- Veranstaltung 1. Jugendfußballturnier mit 8 Mannschaften (U8 und U10)
- Wöchentliches Fußballtraining für Kinder in der Halle Jänner bis April
- Wöchentliches Fußballtraining für Kinder August bis Oktober

Veranstaltungen

- Frührschoppen

2 Hauptziele der vergangenen Jahre konnten verwirklicht werden. Zum einen die Fertigstellung des Sportplatzes (Baulos 1), zum anderen die Gründung der Spielvereinigung Steinhaus/Prettau im Bereich Jugendarbeit.

Bau Sportplatz

Baubeginn für die Erneuerung des Sportplatzes (Baulos 1) war im Frühjahr 2008. Die Arbeiten wurden zügig und zur Zufriedenheit Aller ausgeführt. Der angestrebte Termin für das Bauende konnte nicht gehalten werden. Kleine Nachbesserungen, die auf Grund von Beanstandungen bei der Kollaudierung des Platzes durch die FIGC zutage getreten sind, konnten von der Fa. Wieser rasch beseitigt werden. Ein besonderes „Vergeltsgott“ gilt „Wossra Pietro“, der vom Arbeitsausschuss des ASV Prettau als Ansprechpartner für den Bauleiter beauftragt wurde. Er konnte durch seine Berufserfahrung wichtige Impulse geben und zeichnet maßgeblich für den reibungslosen Ablauf während der Bauphase verantwortlich. Anfang September 2008 war es dann soweit, der Platz konnte für die Benützung freigegeben werden.

Jugendarbeit

Der Andrang war groß. Für September und Oktober 2008 wurde wieder ein Fußballtraining für Kinder

organisiert. 24 Buben und 13 Mädchen in den Jahrgängen 1993 bis 2002 nahmen daran teil. Insgesamt 37 Kinder, ein stolze Zahl. Ein Freundschaftsspiel gegen die U10 des SSV Ahrntal ging „knapp“ verloren. 2009 konnten wir mit der Gründung der Spielvereinigung Steinhaus/Pretttau einen weiteren Schritt zu einer kontinuierlichen Jugendarbeit setzen. Auf Grund der Jahrgangsbegrenzungen bei den VSS Jugendmeisterschaften könnte Pretttau kaum an diesen Meisterschaften



teilnehmen. Durch die Kooperation mit dem SAV Steinhaus, sind wir in der Lage auch einzelnen Jahrgängen die Möglichkeit eines kontinuierlichen Trainings mit Teilnahme an Meisterschaften zu bieten.

Derzeit spielen 9 Kinder in den Mannschaften der U8 und U10 und zwar: Mollg Gabriel, Nothdurfter Matthias, Widmann Rafael, Niederkofler Florian, Kofler Andy, Hofer Robin, Steinhauser Marc, Hofer Maximilian und Kotttersteger Jonas. Höhepunkt war das Jugendturnier am 5.9.09 in Pretttau, organisiert vom ASV Pretttau und SAV Steinhaus. Über 100 Kinder der Jahrgänge 1999 bis 2002 kämpften um den Turniersieg. Sieger bei der U8 wurde der SSV Ahrntal, währenddessen bei der U10 die Spielvereinigung Steinhaus/Pretttau die Nase vorn hatte. Eine positive Überraschung und keineswegs geplant war die Meldung einer weiteren Mannschaft für die Meisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe. Ein besonderer Dank geht an Alex Kammerlander, der sehr viel Zeit und Engagement in dieses Vorhaben gesteckt hat.

Nachstehend ein kurzer Beitrag von Alex. Wie viele von euch bereits schon wissen, gibt es seit diesem Jahr eine zweite Fußballmannschaft in unserer Gemeinde.

Im letzten Winter hatten ein paar Leute die Idee eine zweite Pretttauer Mannschaft für die Meisterschaft um die Raiffeisen – Trophäe zu melden. Da kam die Vollversammlung des Sportvereins im Winter gerade recht um den Vorschlag zu deponieren. Die Ausschussmitglieder

waren begeistert und mit ihrer Hilfe konnte das Vorhaben auch zustande kommen. Die „jungen Wilden“ des ASV Pretttau konnten mit ihren 29 Fußballspielern schon ihre ersten Erfolge feiern. Ein besonders spannendes Meisterschaftsspiel war das Derby gegen den FC Weissenbach, wo unsere Fans das neue Pretttauer Stadion mit Gesang und Trompeten zum toben brachten. Wir hoffen, dass es in Zukunft so weitergehen kann. Ein Dank geht an Tom (Café Petra) für die Fußballadresse und an Sepl für die Unterstützung.

Sektion Langlauf/Biathlon

Sportliche Tätigkeiten/Veranstaltungen:

- Langlaufkurs für Kinder
- Langlaufhindernislauf

Veranstaltungen

- Mithilfe Silvesterveranstaltung in Kasern

Die Gründung der Sektion Langlauf & Biathlon war sicherlich auch ein Höhepunkt im Jahre 2008. Die noch junge Sektion konnte mit über 100 Mitgliedern ein deutliches Ausrufezeichen setzen. Von den verschiedenen Veranstaltungen ist der Langlaufkurs für Kinder mit geprüftem Langlauflehrer besonders hervorzuheben.



Eine Neuauflage ist bereits in Planung. Der Sektionsleiter Notdurfter Sepp möchte sich auch heuer wieder dafür einsetzen, dass die in Pretttau ansässigen Mitglieder gratis bzw. kostenreduziert die Langlaufloipe benutzen können. Alle Interessierten, die die neue Sektion in finanzieller Form bzw. Mitgliedschaft unterstützen wollen, können sich wieder beim Sektionsleiter melden. In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2010.

Präsident des ASV-Pretttau
Paul Hofer

Volksbühne Pretttau



Das Team vom Schwank „Das verflixte Klassentreffen“

Unter der Gesamtleitung der Obfrau Agnes Tasser und unter der Regie von Ivo Enzi wurde im Jahr 2007 der Schwank „Das verflixte Klassentreffen“ erfolgreich aufgeführt. Die acht Aufführungen waren ausverkauft und gingen glatt über die Bühne. Nach dieser Produktion waren wir so müde, dass wir uns eine einjährige Pause gegönnt haben.

Bevor wir zum Wahlergebnis von 2009 kommen, möchten wir uns bei Agnes Tasser (Obfrau), die 3 Jahre die Geschicke des Vereins erfolgreich geleitet hat und bei Manuel Kotttersteger (Ausschussmitglied), recht herzlich bedanken.

Bei der Neuwahl im April 2009 kam es zu folgendem Ergebnis:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------|
| Obmann | Igor Voppichler |
| Vize und Schriftführer | Benno Benedikter |
| Kassier | Fabian Widmann |
| Spielleiter | Ivo Enzi |
| Spielleiter | Reinhold Bacher |
| Bühnenbau | Christian Steinhauser |
| Beratendes Mitglied | Evi Griesbmair |

Am 28. November 2009 wurde der Schwank „Der Schneider und sein Hausgeist“ das erste Mal aufgeführt. Für die Regie zeichnete dieses Mal Reinhold Bacher verantwortlich.

Wir hoffen auch diese Produktion erfolgreich gestalten zu können und bedanken uns bei unseren knapp 50 aktiven Mitgliedern, die jedes Jahr mit ihrem Einsatz und Fleiß zum Erfolg des Pretttauer Theaters beitragen.



Szene vom Stück „Der Schneider und sein Hausgeist“

Weiters bedanken wir uns bei der Freiwilligen Feuerwehr Pretttau, bei der Gemeindeverwaltung und bei allen Helfern für ihre tatkräftige Unterstützung.

Der Schriftführer Benjamin Benedikter
Der Obmann Igor Voppichler

Verein Klöppelschule Prettau

Das Jahr 2009 neigt sich dem Ende zu und somit ist es wieder an der Zeit, einen kurzen Rückblick zu halten auf die verschiedenen Aktivitäten des Vereines. Auch heuer ist der Tätigkeitsbericht wieder sehr umfangreich, wie im Folgenden aufgelistet:



Die Klöpplerinnen anlässlich der Filmaufnahmen von Telearena

- z.B. wurde im Februar vom Fernsichteam Telearena im Rahmen der Sendung „Mondo Agricolo“ das Klöppeln aufgenommen und dem Publikum gezeigt.
- ORF Radio Tirol hat am 21. August die „Radio – Tirol – Sommerfrische“ live vom Bergwerk Prettau gesendet, wo u. a. auch die Klöpplerinnen anwesend waren und über das Kunsthandwerk des Klöppelns berichtet haben.
- Auch wurden wieder des Öfteren die Klöppelvorführungen im Haus Prettau angeboten, welche mit regem Interesse bei Gästen und Einheimischen wahrgenommen wurden.
- Das Klöppeln beim Bergwerk gehört mittlerweile bereits zum fixen Programm und bietet den Besuchern des Bergwerks eine gute Möglichkeit die Wartezeiten sinnvoll zu nutzen und den Klöpplerinnen über die Schultern zu sehen.
- Mehrmals wurde auch wieder montags im Infostand Naturparkhaus in Kasern geklöppelt.
- Der Klöppelkurs für die Kinder wurde im Sommer wieder mit viel Interesse besucht, das zeigte die große Teilnehmerzahl. Mit großer Begeisterung eiferten die Kleinen mit den Großen um die Wette und fertigten so manches schöne Objekt an.
- Am 17. Mai, anlässlich des „internationalen Museumstages“, wurde den vielen Besuchern des

Schaubergwerkes Prettau, dieses Kunsthandwerk durchgeführt, ebenso bei „der langen Nacht der Museen“ am 19. September, als sowohl im Schienerhaus, am Eingang ins Bergwerk ebenso wie im Museum im Kornkasten geklöppelt wurde.

- Am 7. August war der Verein in Maria Trens zu Gast. Die Teilnehmer der Veranstaltung waren beeindruckt von der Klöppelkunst die sie gezeigt bekamen.
- Auch beim traditionellen „Bauernfestl“ in Teis, welches am 18. Oktober stattgefunden hat, wurde heuer wieder mitgemacht.
- Der „Tag der Handwerkskunst“, welcher heuer am 17. November in der Mittelschule St. Johann statt fand, ist bereits zum fixen Programmpunkt für die Klöpplerinnen geworden. Gerne hat man der Einladung Folge geleistet und hat mitgemacht, um auch jenen Kindern, welche die Klöppelkunst noch nicht beherrschen, dieses Handwerk näher zu bringen. Großes Interesse haben die Kinder dem Kunsthandwerk entgegengebracht. Manche Schüler haben ihre eigenen Fähigkeiten und Künste am „Klöppelbingele“ ausprobieren wollen und selber einen Versuch unternommen.
- Mehrere Sitzungen des Ausschusses wurden auch wieder im Laufe dieses Jahres abgehalten.

Wollen wir uns auch im kommenden Jahr wieder mit viel Einsatz dem Erhalt dieses traditionellen Handwerks widmen.



In diesem Sinne wünschen wir, – das Team vom „Verein Klöppelschule Prettau“ – allen Leserinnen und Lesern des Tauernfensters ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr 2010

Luisa Steinhauser

KVW-Ortsgruppe Prettau

In der diesjährigen Ausgabe des Tauernfensters wollen wir wieder einmal das abgelaufene Jahr Revue passieren lassen und eine kurze Information über die Tätigkeiten der Ortsgruppe Prettau wiedergeben.

Heuer organisierten wir die Krippenwanderung am Jahresanfang zum zweiten Mal und somit konnten die Teilnehmer wieder einige wunderschöne Krippen, welche in unserem Dorf vorzufinden sind, bewundern. An dieser Stelle ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ an alle, die uns Einlass gewährten.

Gemeinsam mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel Tauferer Ahrntal organisierte die KVW-Ortsgruppe im März das Projekt „Alten- und Krankenpflege zu Hause“. In einem intensiven und praxisorientierten Kurs informierten Ärztin, Alten- und Krankenpflegerinnen, Ernährungstherapeutin, Physiotherapeutin, Psychoonkologin und ein Rettungssanitäter des „Weißen Kreuzes Ahrntal“ über dementielle Erkrankungen, Umgang mit Trauer und Sterben, Ernährung im Alter, rückenschonende Arbeitsweise, Körperpflege und Lagerung sowie über Erste-Hilfe-Maßnahmen. Den wenigsten ist bewusst, welche großartigen Dienst Angehörige pflegebedürftiger Menschen leisten, welche die Pflege im eigenen Heim übernehmen. Das Interesse der Teilnehmer bestätigte die Notwendigkeit, durch solche Projekte eine Hilfestellung und Anregung für die „Pflege zu Hause“ zu geben.

In Zusammenarbeit mit der SVP-Frauenbewegung informierte Herr Dr. Thomas Wörndle alle Interessierten über die gültige Abfassung eines Testaments. Im Oktober luden wir zu einer Gesprächsrunde zum Thema „Kreativer Umgang mit Geld“ ein. Als Referenten durften wir den kompetenten Sparberater Herrn Hans Schölzhorn von der Südtiroler Verbraucherzentrale begrüßen.

Passend zu Allerheiligen wurde in einem Kurs gezeigt wie man Kerzen zu diversen Anlässen selber verzieren kann. Alle waren überrascht welches Geschick sie mitbrachten und welche schöne Kerzen sie mit nach Hause nehmen konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss fand im November ein weiterer Bastelkurs statt. Diesmal wurde mit Ton gearbeitet. Seit vielen Jahrhunderten ist es Brauch, am Heiligen Abend, am Silvesterabend und am Abend vor dem „Dreikönigstag“ Häuser, Wohnungen und Wirtschaftsgebäude mit Weihrauch zu segnen.

Unter der Anleitung einer professionellen Keramikerin hatten die Teilnehmer die Möglichkeit sich ihr eigenes Weihrauchfass zu töpfeln.

Nicht zu vergessen sind die immer sehr beliebten Tagesausflüge für deren Planung und Organisation wir unserem Herrn Pfarrer Josef Profanter herzlich danken wollen. Die heurige Frühlingsfahrt führte nach Nordtirol. Auf dem Programm stand die Messfeier in der Karlskirche bei Volders, die Besichtigung von Schloss Tratzberg bei Jenbach, welche im Besitz des Ulrich Graf Goess-Enzenberg ist. Danach ging es weiter nach Rattenberg und ins Alpachtal. Alpach ist bekanntlich das schönste Dorf Österreichs, wohl auch deshalb, weil alle Häuser in einheitlichem Tiroler Holzbaustil erbaut sind. Im Herbst luden die Ortsgruppen Steinhaus und Prettau zu einer Wallfahrt nach Weissenstein ein. In Deutsch-Ofen gab es ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Dorfpfarrer Dekan Gottfried Kaser.

Die sozialen Angebote in unserem Dorf, seien es die Sprechstunden mit dem Sozialfürsorger Herrn Niederkofler Adolf, sowie das Angebot die Steuererklärung ohne lange Wartezeiten hier in Prettau abfassen zu lassen, sollten noch viel mehr genutzt werden.

Der Seniorenclub Prettau ist in die KVW-Ortsgruppe eingebunden und auch hier wurde tüchtig gearbeitet und organisiert. Die Wallfahrt für Verwitwete und Alleinstehende brachte uns heuer nach Eben am Achensee.

Der Seniorenclub sorgt jedes Jahr in der Adventszeit für ein gemütliches und besinnliches Beisammensein. Bei dieser Adventsfeier trafen sich Senioren ab 60 Jahren im großen Gemeindesaal. Nach dem Gottesdienst, welcher vom Frauenchor Prettau begleitet wurde, ließen sich alle die gute Marenade schmecken. Die Hausbesuche in der Vorweihnachtszeit und die Geburtstagsbesuche bei den älteren Dorfbewohnern bereiten jedes Jahr viel Freude.

Nun genug der Tätigkeiten. Unser Angebot war breit gefächert und die rege Teilnehmerzahl ist der Beweis dafür, dass für alle etwas dabei war. Auch in Zukunft werden wir dieses Ziel verfolgen und uns weiterhin bemühen ein ansprechendes Programm zu erstellen. Wir danken allen die unsere Angebote nutzen und ... wir haben immer ein offenes Ohr für Anregungen und Wünsche.

Die KVW-Ortsgruppe wünscht allen Lesern eine frohe und ruhige Weihnachtszeit, Gesundheit, Glück und Freude fürs neue Jahr.

Die Schriftführerin
Evi Innerbichler Rubner

Damen- und Jugendchor Prettau

*Einmal wöchentlich gemeinsam singen,
dazu lässt Adolf die Gitarre erklingen.
Wir Frauen sind gerne dafür bereit
Und nehmen uns dazu auch Zeit.
Denn es tut der Seele gut,
wenn man gemeinsam etwas tut.*

Unter diesem Motto hat auch in diesem Jahr der Damenchor Prettau wieder fleißig geprobt und bei nicht weniger als 20 kirchlichen oder weltlichen Anlässen sein Können unter Beweis gestellt. Unter der feinfühlig und kompetenten Leitung von Adolf Kofler wurden wieder zahlreiche neue Lieder einstudiert. Adolf versteht es sehr gut, die einzelnen Mitglieder zu motivieren und aus



jeder Situation das Beste zu machen: „*Hopis giheascht, wies atiemo schu schie tüt?*“

Für uns Frauen ist das gemeinsame Singen eine willkommene Abwechslung im Alltag und eine liebe Gewohnheit geworden, die wir nicht mehr missen möchten.

Bereits letztes Jahr und so auch heuer haben Mitglieder des Damenchores die Tradition des „Pitschilesingens“ wieder aufleben lassen. An insgesamt 6 Abenden zogen wir von Tür zu Tür und stimmten 127mal ein altes Pitschilelied an. Leider war es aus Zeitgründen nicht möglich, alle Familien zu besuchen. Auf diesem Weg bedanken wir uns für die freundliche Aufnahme und die großzügigen Spenden, die bedürftigen Personen zufließen werden.

In der Kirche von Heilig Geist haben wir ein Rorate und den Gottesdienst für die Jägerinnen mit unseren Liedern umrahmt. Eine besondere Ehre war für uns die musikalische Gestaltung der Osternachtfeier.

Bei herrlichem Wetter durften wir auf der Waldner Alm eine schöne Bergmesse miterleben und mitgestalten.

Außerdem wurden mehrere Sonntagsgottesdienste, die Jubiläumsfeier für die Ehepaare, ein Gottesdienst im Altersheim und die Adventfeier für die Senioren mit unseren Liedern verschönert. Es war uns auch Ehre und Anerkennung, beim Bergbaukongress in Steinhaus alte Bergmannslieder vorzutragen.

Das war ein kurzer Einblick in die Tätigkeit des Damenchores. Der Jugendchor, dessen Leitung ebenfalls in den

Händen von Adolf Kofler liegt, steht in nichts nach und hat auch 12 Auftritte im Jahr 2009 vorzuweisen.

Besondere Festtage wurden mit passenden Liedern umrahmt; so die Erstkommunion, der Gottesdienst am Palmsonntag, der Muttertagsgottesdienst, mehrere Jugendmessen – auch in St. Johann und Steinhaus – sowie Jungscharmessen.

Im Laufe des Jahres kamen mehrere neue Mitglieder zu beiden Chören dazu. Es ist aber noch Platz für weitere, vielleicht gerade für dich, wenn du Freude am Singen und an der Gemeinschaft hast.

Chorleiter
Adolf Kofler

Jagdrevier Prettau

Zuversichtlich in die Zukunft schauen

Unser Revier zählt wohl zu den schönsten, aber auch zu den höchstgelegenen Revieren in Südtirol. Der Bestand beim Rot-, Stein-, Gams- und Rehwild ist zurzeit sehr gut.



Besonders für das Schalenwild war der letzte Winter sehr schwierig. Trotz der regelmäßigen Fütterung war die Fallwildrate außergewöhnlich hoch. Das Steinwild hat in zunehmendem Maße mit der Räude (Sarcoptesmilben – Erreger der Sarcoptesräude) zu kämpfen, die sich auch auf den Gamsbestand überträgt.

Im Frühjahr fanden in den Bezirken und Revieren Neuwahlen statt. Im Bezirk Pustertal folgt Bezirksjägermeister Gottfried Hopfgartner auf Erich Prenn. In unserem Revier wurde Oswald Kottersteger als Revierleiter gewählt. Den Ausschuss bilden Manfred Hofer, Johann Nöckler, Franz Steinhauser und Kurt Stolzlechner.

Auch das Jagdwesen muss sich in Zukunft neuen Herausforderungen stellen, beispielsweise schreibt eine EU-Richtlinie für jedes Revier einen Kühlraum zur ordnungsgemäßen Lagerung des erlegten Wildes vor. Durch eine solche Einrichtung wäre es dann auch denkbar, ein sehr gesundes einheimisches Produkt in zunehmendem

Maße in der Gastronomie zu vermarkten. Die Jagd kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Um diese Tradition und Bewirtschaftung des Wildes fortzusetzen, braucht es Einheit und Zusammenhalt innerhalb der Jägerschaft, gutes Auskommen und Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern, den Willen zur Anpassung und auch Mut zu Veränderungen.

Wir hoffen, dass uns die Freude an der Jagd, an der Natur und an unserer Gemeinschaft erhalten bleibt und wir unserem Auftrag und unserer Aufgabe gerecht werden können.

In diesem Sinne grüßt der Revierleiter
Oswald Kottersteger

Fischerverein Pretttau

Von Märchen, Legenden und aktuellen Entwicklungen

Es war einmal vor langer, langer Zeit..., so beginnen viele unserer Märchen aus alten Zeiten. Vieles davon ist längst Vergangenheit, gehört dem Reich der Erzählungen und Legenden an. Manches davon kehrt aber wieder!



So konnte man noch vor wenigen Jahren sagen, dass die Pretttau vor langer Zeit einmal die Ahr zur Müllbeseitigung missbraucht haben. Alles, was man nicht mehr brauchte, wurde verbrannt oder „in den Bach geworfen“.



Dementsprechend präsentierte sich die Ahr auch: Überall hingen Nylonfetzen an den Baumästen. Die Bachsohle war übersät mit Blechbüchsen, Glasscherben und Sperrmüll. Über viele Jahre hinweg störte das auch niemanden. Erst als die Müllmenge immer mehr wurde, reagierte die Behörde. Mit dem Landesgesetz Nr. 61 aus dem Jahre 1973, in dem im Artikel 3 ausdrücklich festgehalten wurde,

dass ein Müllablagerungsverbot sowohl für öffentlichen als auch für privaten Grund gilt und in dem im Artikel 21 die entsprechenden Strafen festgelegt wurden, kam es zu einem langsamen Umdenken. Natürlich, es ging nicht von heute auf morgen, aber trotzdem, der Großteil der Pretttau hat sich damit angefreundet. Über viele Jahre hinweg wurde – mit wenigen Ausnahmefällen – kaum mehr Müll über die Ahr entsorgt. Dementsprechend verbesserten sich die Qualität und das Aussehen der Ahr. In den vergangenen Jahren konnten wir Fischer aber eine deutliche Zunahme der illegalen Müllentsorgung beobachten. Natürlich, nicht alles was die Ahr hinausschwimmt, haben Pretttau in den Bach geworfen. Auch Touristen tragen wohl dazu bei. Was aber sicherlich nicht von diesen stammt, sind Teile von Gartenschläuchen, Drahtreste, Grabkerzen, Nylon von Siloballen



oder kaputte Schuhe. Zu bezweifeln ist auch, ob die vielen Plastikflaschen und Nylontaschen, die in aller Früh talauswärts schwimmen, von Touristen stammen. Es dürften also vorwiegend einige wenige Pretttau sein, die glauben, dass sie sich auf Kosten der Allgemeinheit etwas sparen können. Das dürfte von vorneherein ein Trugschluss sein (die Grundgebühren zahlt jeder ja sowieso), und erst Recht dann, wenn diejenigen Personen dabei beobachtet werden.

Denn, so Umweltlandesrat Michl Laimer in einer Aussendung des Jahres 2005: „Wer auf privatem oder öffentlichem Grund Müll entsorgt, kann belangt werden, sowohl auf verwaltungs- als auch auf strafrechtlichem Weg“.

Der Fischereipräsident *Franz Widmann*
Der Schriftführer *Erich Tasser*

AVS Ahrntal

Ein Bergjahr ist wieder vorüber. Wir haben wunderschöne Stunden in unserer herrlichen Bergwelt erlebt und oft mit viel Schweiß und Mühe den Gipfel erklommen. Aber man sagt dann immer „schie ischs giwesn“. Deshalb wollen wir in dieser Ausgabe des „Tauernfensters“ Revue passieren lassen, was wir im letzten Jahr mit dem AVS Ahrntal erlebt haben.

Angefangen hat es bereits im Dezember, wo der AVS einen Lawinenkurs veranstaltet hat, bei dem u.a. der Umgang mit dem LVS (Lawinenschüttersuchgerät) geübt wurde. Im Januar standen eine Skitour und ein Schnupperkurs fürs Eisklettern auf dem Programm. Im Februar gab es ein Skitourenwochenende in Villgraten, im März und April wurden weitere Skitouren unternommen. Im Mai folgte eine zweitägige Skitour auf den Mont Blanc. Im Juni wurde eine Gedächtnismesse bei der Hollenzalm in St. Jakob gefeiert, wo trotz des schlechten Wetters viele Leute gekommen sind um unserer verstorbenen Bergkameraden Lois, Bruno und Nobbi zu gedenken.

Im Juli gab es eine Klettertour in den Dolomiten und die Aktion „Wandern ohne Auto“ auf den Zwölfernock in Rein. Viele ließen sich von der Idee überzeugen, das Auto zu Hause stehen zu lassen und die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Ende August stand die bereits zur Tradition gewordene Tour auf einen Viertausender an,



Abschied von der Ferienwiese Laghel, unserem Zeltlagerplatz am Gardasee

diesmal führte sie in die Westalpen. Im September wurde das Kreuz auf der Löffelspitze in St. Peter eingeweiht. Aufgestellt haben es unsere Freunde vom ÖAV Zillertal. Nach der Einweihung am Gipfel der 3009 m hohen Löffelspitze begleiteten sie uns ins Tal zum Freundschaftstreffen Ahrntal – Zillertal in Sand in Taufers.

Die beliebte Törggelewanderung führte heuer im Oktober nach Gufidaun. Der Abschluss eines Bergjahres soll

ja gemütlich und unterhaltsam sein. Deshalb trafen sich viele Bergfreunde zum Berghoagascht am 6. November im Skihaus in Steinhaus, wo bis in die frühen Stunden getanzt und gefeiert wurde. Jetzt bleibt uns nur noch allen ein frohes gesundes neues Bergjahr zu wünschen, das neue Programm vorzustellen und wieder viele begeisterte Bergkameraden zu unseren Touren einzuladen:



Skitour und Schneeschuhwanderung Moser Ebene. Das war Spitze.

10.1.10 Einfache Schitour in Gsies (Markus 348/3042006); 16/01/10 Wasserfallklettern (Georg 331/3667243); 23.1.10 Jahreshauptversammlung AVS Rückblick/Vorschau mit Diaschau; 28.1.10 Mondscheintour (Andrea 347/5074195); 20.2.10 Schitour Kinigat (Hildegard 340/3349013); 13.3.10 Schitour Zwölferkofel (Eddi 348/3609206); 20.3.10 Schitour für groß u. klein (Markus 348/3042006); 10.4.10 Schitour Dolomiten (Andrea 47/5074195); 15-16.5.10 Schitour Mont Blanc (Günther K. 348/2234140); 30.5.10 Gedenkmesse und Wanderung (Peter 348/7391862); 20.6.10 Kletterkurs Brugger Kofl (Georg 331/3667243); 4.7.10 Bergtour Lavarella (Markus 348/3042006); 28.7.10 Wandern ohne Auto (Peter 348/7391862); 7.8.10 Mountainbike Tour (Eddi 348/3609206); 28-29.8.10 Gletschertour Dreierherrenspitze (Andrea 347/5074195); 26.9.10 Klettersteig Lienzer Dolomiten (Markus 348/3042006); 9.10.10 Törggelewanderung (Hubert 348/7154603); Dezember/10 LVS Kurs für alle Wintersportler (Eddi 348/3609206).

Die jeweilige Tour wird in den Schaukästen der Dörfer ausgehängt und im Internet unter <http://archiv.alpenverein.it/sektion-ahrntal/index.html> veröffentlicht.

Berg Heil
AVS Ahrntal

AVS Jugend · Bergrettung Ahrntal

Jahresbericht AVS Jugend

Im vergangenen Jahr haben wir zu 22 Aktionen eingeladen. Ein- und mehrtägige Veranstaltungen für Jugendliche und Familien standen am Programm, und wurden zahlreich besucht. Wir freuen uns über 674 Teilnahmen.

Die Jugendlichen aber auch deren Eltern waren wirklich für alles zu begeistern, und so erlebten wir abwechslungsreiche Abenteuer, bei denen die Gruppenzusammengehörigkeit, Spaß haben, ungezwungen sein, Natur erleben und vielfältige Eindrücke sammeln im Vordergrund standen. Ein herzliches Dankeschön allen, die mitgemacht haben!

Besonders erwähnen möchten wir ein neues Projekt. Die AVS Jugend betätigte sich in diesem Jahr karitativ, für hilfsbedürftige Kinder in Bolivien. Das Patenschaftsprojekt Caritas, welches wir unterstützen, heißt Bolivien ABC. An einem Wochenende im November wurde in Mühlen in der Backstube „Frischbrot“, wo wir eingeladen waren, fleißig Brot gebacken. Dieses verteilten wir am Sonntag nach der Messe für eine freiwillige Spende zugunsten dieses Projektes. Wir können uns über eine große Summe freuen, die wir dank großzügiger Helfer einbringen konnten.

An dieser Stelle sei Dank: Fa. Frischbrot Eppacher, Despar Oberhollenzer Steinhaus, Fischer Roswitha St. Peter, Ahrntaler Geflügelhof, Gemeinde Ahrntal, Kleiderkammer Steinhaus, Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, Mittelschule St. Johann mit Hallenwart Helmuth, Bergführer Unteregelsbacher Philip, Pfarrer Josef Profanter und allen die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Neues Programm:

Schitour und Schneeschuhwanderung – Total verrückter Winternachmittag mit Hüttenzauber – Hochseilgarten – Familienausflug: Arte Sella Val Sugana – Sommersonnenwende – Landesweites Jugendlager „Begegnungen“ in Weißenbach – Sternschnuppennacht – Höhlen... – Kürbisfest – Karitative Veranstaltung – Neujahrsparty – sowie diverse Kletterkurse

Wir freuen uns wieder auf lustige wertvolle Zeiten mit der Jugendgruppe, „Neulinge“ sind jederzeit herzlich willkommen!

Das AVS Team

Jahresbericht 2009 Bergrettung Ahrntal

Für den Bergrettungsdienst war das abgelaufene Jahr (Stand Mitte November 2009) ein durchschnittliches Jahr. Bisher sind 31 Ausrückungen zu verzeichnen, von denen 20 im Gemeindegebiet Ahrntal, 5 in der Gemeinde Prettau und die restlichen außerhalb des primären Dienstbereichs durchgeführt wurden. Die meisten Hilfeleistungen erforderten Wanderunfälle (12), gefolgt von Lawinen (6). Insgesamt konnte 33 Personen rasch und effizient geholfen werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde vor allem in persönliche Sicherheitsausrüstung der einzelnen Bergrettungsmitglieder investiert. Dank gebührt den Gemeindeverwaltungen Ahrntal und Prettau, der Ahrntaler E-Werk



Junge Bergretter beim versorgen einer unterkühlten Person

Genossenschaft und der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal für die finanzielle Unterstützung bei diesen Anschaffungen. Der Ankauf und Einsatz der „Airbag“-Rucksäcke ist eine Möglichkeit, die passive Sicherheit bei Lawieneinsätzen zu erhöhen. Das in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren des Ahrntales entwickelte Ablaufprotokoll bei Lawieneinsätzen mit großem Personalbedarf hat sich bereits mehrmals bewährt und wird in anderen Gebieten Südtirols als zu erreichender Standard angesehen. Mit Winterbeginn wird das bestellte Fahrzeug (Raupenquad) in Dienst gestellt, das den betagten Motorschlitten ersetzen wird. Nach einer Einschulungs- und Übungsphase sollte es im Hochwinter einsatzbereit sein. Heuer wird zum zweiten Mal ein Ahrntaler Bergrettungskalender herausgegeben, der gegen eine Spende an Interessierte abgegeben wird. Die Bergrettung Ahrntal dankt allen Sponsoren die es durch Ihren Beitrag ermöglichen diesen Kalender zu drucken.

Rettungsstellenleiter
Josef J. Auer

Ferienregion Tauferer Ahrntal

Web Auftritt reorganisiert

Immer aktuell und von Zeit zu Zeit mit neuem Outfit. Das ist die Devise vor allem wenn es um den Web Auftritt geht. Um unser Anliegen, unsere gemeinsame Website www.tauferer.ahrntal.com inhaltlich auszuweiten und optisch aufzufrischen hat sich unlängst eine Arbeitsgruppe rund um die Tourismusorganisationen konstruktiv damit beschäftigt.

So ist z.B. nach der interaktiven Sommerkarte rechtzeitig zum Saisonstart nun auch eine Winterpanoramakarte eingebaut worden wo auf einen Blick sämtliche Übersichten „anklickbar“ sind. Wir sind überzeugt davon, dass unser neuer talumfassender Internetauftritt nun benutzerfreundlicher ist und vor allem unseren Gästen, den Gastgeber, allen Einheimischen und Produktpartnern als wichtige Informationsquelle dient. Mit diesem neuen Portal den Ansprüchen einer zeitgerechten und schlussendlich erfolgreichen Werbe- bzw. Informationsquelle gerecht zu werden ist und bleibt unser vorrangiges Ziel.



Neues Webdesign für alle Tourist-Infostellen

Winterslogans

Nicht nur Geschenke – auch Informationen müssen verpackt werden. Unser Kontakt zu den Presseagenturen bzw. den Journalisten wird durch kontinuierliche

Berichterstattung gepflegt. Für diesen Winter sind dies inhaltlich, neben den klassischen Skiangeboten zum Saisonstart vor allem mit den Gratisskipasswochen, vielseitige Höhepunkte mit denen wir auf unsere Winterregion aufmerksam machen.

Unsere Angebote und Wochenprogramme sind als Pressaussendungen in diversen Überschriften „verpackt“.

Die Beispiele lesen sich wie folgt:

- Alpine Trends im Tauferer Ahrntal: Wer auf Herzklopfen steht, ist im sonnigen Norden Südtirols genau richtig.
- Winterolympiade 2010 mit Pickel und Schaufel: Das Südtiroler Tauferer Ahrntal feiert das 1. Schneeskulpturen-Festival vom 10. bis 15. Januar 2010.
- Spielarten des Winters: Bergwoche Winter vom 1. bis 28. März 2010 mit dem Extrembergsteiger Hans Kammerlander
- Familien feiern den Winter 2009/2010 im Südtiroler Tauferer Ahrntal.
- Entschleunigendes Vergnügen: Auf Trappers Spuren unterwegs in der einladenden Schneelandschaft des Tauferer Ahrntals/Südtirol.
- Kulinarisches Gipfeltreffen auf der Sonnenseite der Alpen: 9. Käsefestival in Sand in Taufers vom 12. bis 14. März 2010 und noch 7 weitere Titelgeschichten (unter der Rubrik Presse auf unserer Webseite nachzulesen) machen Lust auf Urlaub links und rechts der Ahr.

A-Z kompakt verpackt

Die Tourismusvereine sind bemüht für das laufende Halbjahr alle Informationen zusammenzutragen um einen möglichst vollständigen Überblick der Veranstaltungen, Öffnungszeiten und Attraktivitäten geben zu können. Dieses Heft liegt nun wieder für die Wintersaison 2009/2010 auf und soll nicht nur von den Gästen genutzt werden.

Es ist ein nützliches Nachschlagewerk für jeden, der die Angebote vor Ort nicht nur kennt, sondern auch zu nutzen weiß. Bei einigen Veranstaltungen bzw. Museen haben wir den Rahmen unserer Region gesprengt und Wichtiges vom gesamten Pustertal eingebaut. Wir sind sicher, dass Sie darin den einen oder anderen Anreiz aus dem vielseitigen Angebot finden der Ihnen die Winterzeit noch erlebnisreicher machen wird. Viel Vergnügen!



SÜDTIROL info 2009/2010

Mit einer „Schärpe“ geschnürt – das kompakte Nachschlageheft

Freizeitkarte neu aufgelegt

Skifahren na klar, aber es gibt noch eine ganze Reihe interessanter Freizeitmöglichkeiten die in unserer Region spannend sind und zur sportlichen Ertüchtigung sowie

zur Abwechslung beitragen. All diese Aktivitäten sind in der neu aufgelegten Winter – Übersichtskarte aktualisiert und ausführlich beschrieben. Auf der Übersichtskarte sind sämtliche Rodelbahnen mit Schwierigkeitsgrad, Höhenunterschied, Länge und Einkehrmöglichkeiten angeführt. Dies gilt für die Loipentrassen mit Streckenprofil genauso wie jene für die Schneeschuhrouuten. Von Experten aufgelistet, beschrieben und eingezeichnet sind die wichtigsten Skitouren im Dreieck zwischen dem Hohen Weißzint, der Dreierrenspitze und dem Schneeigen Nock. Eisfallkletterer finden die entsprechenden Markierungen (ein eigener Eisfallführer liegt von Extrembergsteiger Konrad Auer vor) auf der handlichen Übersicht. Die Karte ist in den Tourismusbüros um 2,00 Euro erhältlich.



Tipps in Schnee und Eis abseits der Alpinpisten

Einblick in die Sommerstatistik

Es gehört zu unserer Informationspflicht über die Nächtigungszahlen zu berichten. Aber aber, Zahlen sind nicht gleich Zahlen und sind speziell hier mit Vorsicht zu betrachten. Vor all zu schnellen Rückschlüssen ist zu warnen. Nächtigungszuwachs ist nicht gleichbedeutend mit steigender Wertschöpfung!

Rückblickend auf die Sommersaison kann zwar wie im Schaubild ersichtlich ein weiteres Anwachsen abgelesen werden. Und das trotz Wirtschaftskrise in den Herkunftsländern. Allerdings: die Statistikzahlen der Anreisen ins

TAUFERER AHRNTAL – HERKUNFTSLÄNDER SOMMER									
Jahr 2005					Jahr 2009				
Nationen	Ankünfte	%	Nächtigungen	%	Nationen	Ankünfte	%	Nächtigungen	%
ITA	42.362	46,9	303.646	50,2	ITA	57.239	55,5	372.888	57,4
DEU	41.379	45,8	269.962	43,8	DEU	35.343	34,2	221.401	34,1
CH/LI	1.727	1,91	9.612	1,56	CH/LI	2.983	2,89	21.781	3,35
AUT	2.119	2,34	8.338	1,35	AUT	3.826	3,71	12.203	1,88
BEL	1.057	1,17	7.922	1,28	BEL	1.575	1,53	7.836	1,21
NL	571	0,63	3.791	0,61	NL	723	0,7	4.942	0,76

Taufere Ahrntal steigt, während die Aufenthaltsdauer sinkt. Heißt, dass mehr Gäste angeworben werden müssen um dasselbe Resultat zu erzielen, das daraus resultierend mehr Aufwand und Kosten zur Folge hat.

Hinterfragt werden muss jedenfalls das Ausgabeverhalten, besonders wenn der Jugendtourismus ins Visier genommen wird. Die stetig sinkende Aufenthaltsdauer ist generell, d.h. Südtirolweit festzustellen, wobei wir mit 1 Tag mehr über dem landesweiten Durchschnitt liegen. Die Zusammensetzung der Herkunftsländer hat in den Monaten von Mai bis November 2009 jene Gewichtigkeit wie in der Tabelle ablesbar.

Werden die Auf und Abs der Kategoriegruppen analysiert, so sind folgende Trends der letzten 5 Jahre laut Nächtigungszahlen festzustellen:

Aufsteigend: Hotels im 4-5 Sternbereich, Appartement, Urlaub auf dem Bauernhof.

Absteigend: Hotel 3-2 Sterne, Gasthöfe, Privatvermieter
Wie sich die Marktentwicklung auf die Nationenstatistik im Sommer verändert wird in der Gegenüberstellung von 2005 und 2009 sichtbar. Ausgewählt wurden nur die ersten 6 Nationen. Wie man erahnen kann, wirkt sich die Werbung in den neuen Märkten (CZ/PL) erst in der Wintertabelle aus.

Durch die Linse blinzeln

Mit dem Projekt „Ahrntaler Sonnenwege“ ist ein umfangreiches und wohldurchdachtes Netzwerk in Planung, welches durch das EU-Leaderprogramm 2007 – 2013 unterstützt wird.

Zur entsprechenden Information und Bewerbung dieses erlebnisreichen Themenweges zwischen Luttach und St. Peter bedarf es einer eigenen Bilddokumentation zu Details und Großansichten.

Neben dem bereits vorliegenden Bildmaterial wird Aktuelles, noch zu erstellendes eingebaut. Hobbyfotografen, die das nötige Rüstzeug und die nötige Zeit mitbringen, können unverbindlich beim Tourismusverein Ahrntal bis Jahresende vorstellig werden. Die Möglichkeit besteht dann von der Themenweg Arbeitsgruppe projektorientiert beauftragt zu werden.

Summercard 2009 rückläufig

Schön wär's, aber man kann nicht immer über Zuwachszahlen berichten. Die Summercard hat in ihrem

3. Lebenssommer einen Verkaufsdämpfer erlitten. Waren es im Sommer 2008 noch 3.000 verkaufte Adult- und Juniorkarten so wurden heuer knapp 1/3 weniger verbucht. Das hat wohl daran gelegen, dass der Preis aufgrund bestimmter Beförderungsanlagen u. a. Bus angehoben werden musste und dies viele Urlauber vom Kauf der Vorteilskarte abgehalten hat. Bei den Nutzungen liegen die Bergbahnen voran, gefolgt von den Linienbusnutzungen, Museumseintritten wie der Burg und Bergwerk, Privatmuseen, Radverleih und Naturparkwanderungen.



Langläufer haben große Auswahl

Wie bereits in den letzten Jahren steht allen Langläufern neben den sprichwörtlichen Loipen vor der Haustür (mit Kasern, Weißenbach, Rein und Mühlwald) ein erweitertes Netz von der Seiser Alm über Antholz ins Osttirol und nach Cortina zur Verfügung.

Mit einer Saisonkarte die in den Tourismusbüros erhältlich ist um 60,00 Euro. Die reine Taufere Ahrntal Karte kostet 40,00 Euro.

Entsprechendes Kartenmaterial liegt kostenlos in den Informationsbüros auf. Biathleten müssen nach dem Abbau des Schießstandes am Talende wieder mit Antholz, Ridnaun oder anderen Zentren vorlieb nehmen.

Weiters kann auf der Ferienregionseite und unter www.dolomitinordicski.com Wissenswertes abgefragt werden.

An dieser Stelle sei auch allen Grundbesitzern im Namen der Tourismusorganisationen für die Durchfahrtsgenehmigung gedankt.

Geschäftsführer der Ferienregion Taufere Ahrntal
Stefan Auer

Tourismusverein Ahrntal

Betreuungsprogramm Prettau/Kasern: Nicht nur im vergangenen Winter, sondern auch im Sommer wurde den Gästen von Prettau/Kasern wieder ein reichhaltiges Betreuungsprogramm im Rahmen von Leader+ angeboten. Manche Aktivitäten wie der Besuch auf dem Bauernhof, Geschichten aus Prettau und die Filmvorführung über das Bergdorf Prettau/Kasern führten zu großer Begeisterung bei den Gästen. Weitere Angebote wurden jedoch fast nicht oder nur wenig genutzt. Auch in diesem Winter strebt der Tourismusverein Ahrntal wieder die Verwirklichung eines attraktiven Betreuungsprogramms an, um den Erfolg zu steigern. Jedoch kann das Betreuungsprogramm nur gelingen, wenn ein reges Interesse bei den Betrieben besteht und diese ihre Gäste animieren, dieses umfangreiche Betreuungsprogramm zu nützen. Ein Projekt kann nur dann Früchte tragen, wenn es auf mehrere Jahre ausgelegt

ist, die Beteiligten darin investieren und daran glauben. Zudem dient das Aktivprogramm sozusagen als Basis für die Verwirklichung weiterer Leader+-Projekte in Prettau/Kasern.

6. Gore Tex Transalpine-Run: Im September 2010 wird der Transalpine-Run wieder durch Kasern/Prettau führen. Die Läufer starten vorher in Deutschland (Ruhpolding) um von dort aus nach Österreich (Neukirchen am Großvenediger) und am 7. September nach Südtirol (Prettau) zu gelangen.

Dabei überqueren sie den Alpenhauptkamm um anschließend das Etappenziel Prettau zu erreichen. Von Prettau aus geht es am darauf folgenden Tag mit neuen Kräften nach Sand in Taufers weiter nach St. Vigil und schließlich bis zur Ziellinie in Sexten.

Der Präsident
David F. Stolzlechner

Ortsgruppe Prettau Kasern

Urlaub in Kasern/Prettau – 45 Jahre und die Absicht, dass des noch einige Jahre mehr werden könnten ...



Willy, Marianne, Ralf Schönfeld und die Gastgeber

Bergtouren – bis hin zur Röt- oder Dreierherrenspitze, ausgedehnte Wanderungen über Almwiesen bis hin zu den Schutzhütten, die Einsamkeit suchen und ganz viel schauen und bewundern ... das ist das Lebenselixier der Familie Schönfeld, wenn sie in Kasern ist. Bereits vor 45 Jahren, im fernen Jahr 1964, fand die Familie den Weg nach Kasern und kehrt seitdem jedes Jahr – oft auch zweimal – in diese Abgeschiedenheit zurück. Willy und Ralf machen nach wie vor ausgedehnte Bergtouren, immer mit dabei die treue Hündin Cindy, während Marianne sich seit einigen Jahren immer öfter im

Klimastollen von Prettau aufhält. Wenn man Marianne, Willy und Ralf fragt, was denn so besonders sei – an diesem Talschluss – bekommt man zur Antwort: die einzigartige Bergwelt, die Abgeschiedenheit und die Herzlichkeit und Natürlichkeit der hier lebenden Menschen. Möge der gesamten Familie Schönfeld die Gesundheit auch die kommenden Jahre erhalten bleiben, damit wir sie noch ganz oft in Kasern begrüßen dürfen.

HGV: Die Aufgabe des HGV-Vertreters besteht darin, sich für die Interessen der Gastronomie-treibenden von Prettau einzusetzen und diese auch beim Tourismusverein vorzubringen. An und für sich eine nicht unwichtige Aufgabe, da wir uns touristisch stark vom restlichen Tal unterscheiden. Ich übte die letzten Jahre diese Tätigkeit aus. Dieses Jahr fanden im Hotel Alpenpalace Neuwahlen für die HGV-Vertreter und den Präsidenten der Ortsgruppe Ahrntal statt. Leider besteht, so wie es aussieht, von Seiten der Prettauer HGV-Mitglieder kein Interesse ein eigenes Mitglied in die Ortsgruppe zu wählen – alle glänzten mit Abwesenheit – sodass wir dato auch keinen Vertreter mehr in der neuen HGV-Ortsgruppe Ahrntal haben.

Ex HGV-Vertreter von Prettau *Günter Steger*

Gäste schreiben uns: Unsere Hilda

Seit über dreißig Jahren kommen wir regelmäßig ins Schöne Prettau, um hier erholsame Urlaubstage und -wochen zu verbringen. So fühlen wir uns schon als quasi „Dazugehörige“ und freuen uns jedes Mal, liebe Freunde und Bekannte wiederzusehen. Dies betrifft in besonderem Maße Frau Hilda Benedikter, die uns d.h. Mutter, Vater und lange Zeit auch unsere 2 Kinder, herzlich im Kreis ihrer Familie begrüßte und hin und wieder „unter ihre Fittiche“ nahm.

Immer wieder staunen wir mit wie viel Freude und Einsatz Hilda neben ihren sicher nicht immer leichten Pflichten als Hausfrau und Mutter seit Jahrzehnten ehrenamtliche Tätigkeiten im Dorf verrichtet. Was uns und unsere Freundin Hilda von ihren Ehrenämtern und auch von vielen stürmischen und schönen Jahren im Tal erzählt, ist schon einen Beitrag im „Tauernfenster“ wert: Frau Hildegard Benedikter, besser bekannt als die „Auer oder Schüilhaus Hilda“, verrichtet seit vielen Jahrzehnten viele ehrenamtliche Tätigkeiten im Dorf Prettau. Seit ihrem 12. Lebensjahr betet sie, wann immer nötig, den Rosenkranz vor: in der Kirche, bei Begräbnissen und seit etwa 20 Jahren auch an den Sonntagnachmittagen im Sommer in der Heilig-Geist-Kirche. Für eine junge „Gietsche“ war das, wie man sich denken kann, eine nicht immer einfache Pflicht. Heute dagegen ist Hilda mit ganzem Herzen und großer Freude dabei. Weiters ist sie seit diesen jungen Jahren begeistertes Mitglied beim Prettauer Kirchenchor. Seit 1960 schmückt die Hilda den großen Adventskranz in der Kirche und seit damals ist sie überdies der Prettauer Nikolaus, der vielen kleinen und großen Menschen Freude macht.

In den Jahren 1965/66 half sie der damaligen Pfarrhäuserin bei der Verpflegung der rund 35 Personen, welche beim Friedhofsbau beschäftigt waren. Gleichzeitig mit dem Friedhofsbau wurden auch verschiedene Arbeiten in der Kirche durchgeführt. So half sie der Pfarrhäuserin natürlich auch noch jeden Abend die Kirche so zu reinigen, dass es wenigstens am Altar sauber genug war, um gemeinsam die Heilige Messe feiern zu können.

Die beiden Frauen hatten neben der vielen schweren Arbeit aber auch humorvolle Erlebnisse. So etwa brachte ihnen einmal der Pfarrer kurz vor der Zubereitung des Mittagessens einen großen tiefgefrorenen Schweinsschlegel daher. Da war keine Zeit mehr, diesen schnell aufzutauen. So hat der Pfarrer kurzerhand den Wieser Adolf zu Hilfe gebeten. Dieser kam dann mit der Motorsäge und

schnitt damit feine, dünne Schnitzel herunter. Um die damaligen fleißigen „Röbötta“ zu bekochen haben viele freundliche Prettauer Bürger Lebensmittel ins Pfarrhaus gebracht, vor allem die Leita Nanne. Vielleicht hat sie der Spruch vom Pfarrer angespornt, der immer wieder gesagt hat: „Jeder muss sich sein Grab selber schaufeln oder irgendwie helfen...“

In der Wirkungszeit von Pfarrer Seeber hat unsere Hilda viele Jahre mit den Prettauer Kindern die musikalische Umrahmung der Messfeier am Stefanstag übernommen und die Weihnachtslieder liebevoll einstudiert. Seit 1972 räumt die Hilda den Schnee im und um den Friedhof herum weg. Etliche Prettauer haben ihr bei dieser schweißtreibenden Tätigkeit geholfen: der Schüilhaus Rupert, der Leita Alfons, die Leita Nanne und die Leita Moidl. Nach dem Tod der Leita Moidl wurde Hilda von ihrem Mann Friedl bei dieser Arbeit tatkräftig unterstützt.



Seit 1983 gestaltet die Hilda liebevoll die Erntedankkronen für die Kirche; und seither sperrt sie auch täglich die Kirche auf und zu. Nicht zuletzt betreut sie mit großer Freude verschiedene Gräber im Prettauer Friedhof, gestaltet den Schaukasten, schmückt die Kirche mit Gestecken und Blumen und übernimmt seit Jahren den Großteil der Reinigung des schönen Gotteshauses.

Wir freuen uns immer wieder auf ein Wiedersehen mit unserer Hilda in Prettau und wünschen ihr auf diesem Wege noch viele gesunde und erfüllte Lebensjahre.

Sabine und Volker Moser, München

EU Förderprogramm Leader 2007 – 2013 im Tauferer Ahrntal

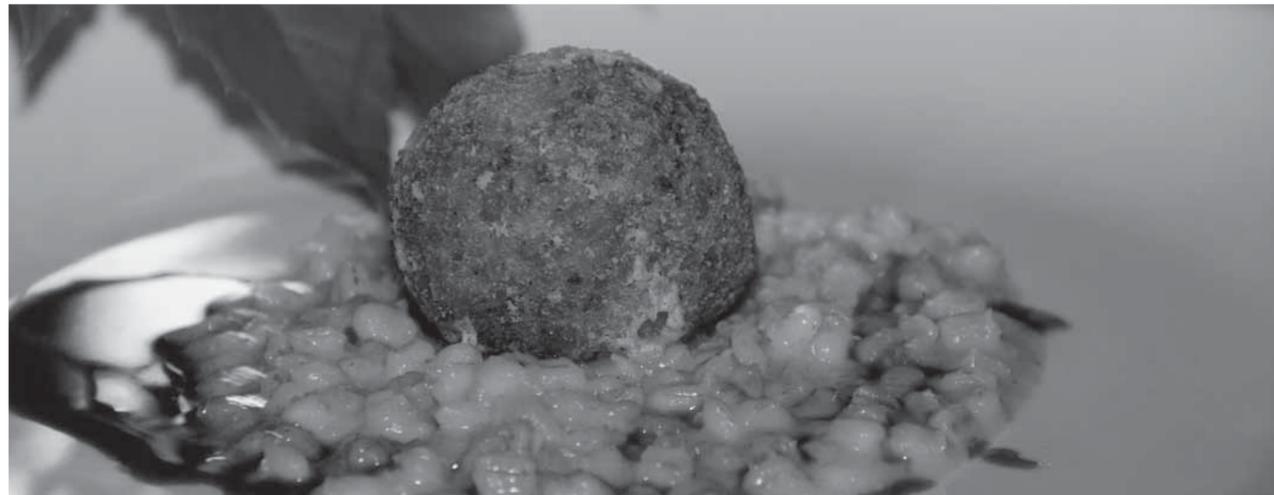
„In der Leader Werkstatt fallen Späne“

Im Jahr 2009 stand die EU Fördermaßnahme Leader im Tauferer Ahrntal ganz im Zeichen der strategischen und operativen Planung verschiedenster Projekte.

Dabei bemühten sich die verantwortlichen Koordinatoren Dr. Helmut Pinggera und Dr. Miriam Rieder im Auftrag der Lokalen Aktionsgruppe Tauferer Ahrntal sowohl um die Definition der vielschichtigen und zum Teil komplexen Projektinhalte und Kosten als auch um die Klärung der möglichen Projektträgerschaften sowie der verwaltungstechnischen Vorgaben bei der Einreichung von Förderanträgen.

Erste Projekte wurden in diesem Jahr schon auf den Weg gebracht; besonders hervorzuheben sind dabei das „Teldra Köscht Labor“ und seine gleichnamigen Genussabende sowie der kulturhistorische „Ahrntaler Bauernkalender 2010“.

Teldra Köscht Labor Genussabende 2009: Vereint an Töpfen und Pfannen



Kulinarische Highlights, fröhliche Gaumengenüsse, wunderbare Musestunden des guten Geschmacks, das Ahrntal auf dem Präsentierteller der Südtiroler Kochkunst. So könnte man die drei Abende beliebig weiter mit Lob und Superlativen überhäufen und käme dem Kern der Sache immer noch nicht nahe genug. Diese Genussabende waren Teil eines ehrgeizigen Leader Projektes, bei dem es nicht allein darum geht, die Gaumen verwöhnter Genießer zu erfreuen, sondern das in

erster Linie einen Erfahrungs- und Kompetenzaustausch zwischen den verschiedensten Gastronomiebetrieben des Tales zum Ziel hat.

Zum Auftakt luden Helmut Fuchs, Anima und Koch der Schwarzbachalm in Luttach und Christian Brunner, Chefkoch im Hotel Mühlwald und Mitglied der „Cooking Gang“ vor der bezaubernden Kulisse der Schwarzbachalm zu Tisch. Genussabend Nummer Zwei gestalteten Harald Knoll, „kreativer Kopf“ im Berggasthof Stalila und Chefkoch Elmar Oberjakober im Steinhauswirt im Ahrntal. Zum Abschluss der außergewöhnlichen Trilogie lud Marlene Pramstaller die Gäste ins Mühlbacher Badl ein.

„Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Beweinung der Asche“, dieser Satz des berühmten Komponisten Gustav Mahler gab das Motto unter dem die drei Genussabende des „Teldra Köscht Labors“ 2009 standen. Und genau darum geht es bei diesem Projekt: Tradition zu erhalten und dennoch neue Wege zu finden. Alle beteiligten Köche und Gastgeber waren aufgerufen, mit heimischen Produkten zu „zaubern“, den Boden nicht unter den Füßen zu verlieren und dennoch

zu beeindrucken. Dabei haben sie alle den Blick auf ihre Töpfe und Pfannen freigegeben, haben die Gerichte und das Essen an sich zum Gesprächsstoff gemacht und den anwesenden Gästen genussvolle Abende in einem tollen Ambiente beschert.

Das Projekt soll nun weiter wachsen, und zu einem fixen Programmpunkt in der „Genussregion Tauferer Ahrntal“ werden. Die Planungen für das Jahr 2010 sind bereits

angelaufen, und alle Genussliebhaber können sich auf eine Fortsetzung der Gaumenfreuden freuen.

Ahrntaler Bauernkalender 2010: Ein ganz besonderer Kalender

Es ist wirklich mehr als nur ein einfacher Kalender. Mit historischen eindrucksvollen Bildern und anschaulichen Texten, zusammengetragen und geschrieben von Dr. Rudolf Tasser und Hans Rieder, werden dreizehn verschiedene Arbeitsgänge im Bauernjahr beschrieben und erzählt. Das historische Bildmaterial und die detailreichen Texte, die auch typische und zum Teil fast schon vergessene Begriffe des „Teldra“ Dialekts beinhalten, haben aus dem Kalender ein wertvolles Dokument gemacht, das den erstaunten Betrachter zum Schauen, Lesen und Nachfragen, zum Erinnern und Erzählen anregt.



Es handelt sich auch hier um das Ergebnis eines Leader Projektes, welches vor dem Hintergrund der „Bäuerlichen Welt und Genussregion Tauferer Ahrntal“ von der Leader Genossenschaft in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ahrntal auf den Weg gebracht wurde.

Der Kalender ist in allen Öffentlichen Bibliotheken der fünf Lebergemeinden, natürlich auch in der Bibliothek von Prettau erhältlich. Als kleines Zeichen des Entgeltes bitten die Verantwortlichen des Projektes um eine freiwillige Spende, die in vollem Umfang einer Ahrntaler Bauernfamilie zu Gute kommt, welche einen schweren Schicksalsschlag verkraften muss. Gesammelt werden die Spenden über den bäuerlichen Notstandsfonds unter dem Kennwort „Bergbauernfamilie“.

Auch Prettau schmiedet „Leader Pläne“:

Auch die Gemeinde Prettau selbst arbeitet aktiv an der Planung und Umsetzung verschiedener Leaderprojekte. So ist für die kommenden Jahre (2010 – 2013) in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke der Autonomen Provinz Bozen die Realisierung der „Grenzwege Prettau - Kasern“ geplant. Es handelt sich hier um die historischen Grenzgänge, die ausgehend vom Talschluss in Prettau - Kasern in die benachbarten Täler bzw. in die Nachbarregion Österreich führen und die im Rahmen dieses Projektes aufgewertet und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Den vielen, meist wanderfreudigen Besuchern von Prettau und Kasern sollen über die Wege und die dazugehörigen Belebungsmaßnahmen interessante Informationen über die landschaftlichen, kulturellen und kulturhistorischen Besonderheiten dieses Gebietes vermittelt werden. Dabei wird nicht nur auf Vergangenes hingewiesen, sondern es werden auch Ausblicke in die Zukunft gewagt und Möglichkeiten einer nachhaltigen Weiterentwicklung aufgezeigt.

Das Leaderprogramm sieht zusätzlich auch infrastrukturelle Erneuerungsmaßnahmen in der Dorfgestaltung vor. In der Gemeinde Prettau sind in diesem Zusammenhang die Gestaltung des Dorfkerns in Prettau und der Ausbau verschiedener Gehwege geplant, deren Umsetzung in den nächsten zwei Jahren ansteht.

„Bildung beginnt mit Neugier“:

Neben der gesamten Projektarbeit gestaltet die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal auch weiterhin ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm an. Das Leader Frühjahrprogramm wird ab März 2010 starten.

Nähere Informationen zum gesamten Bildungsangebot sowie zu allen Leader Projekten finden sich unter www.leader-tat.com.

Leader Plus
Miriam Rieder

„Zukunft für Pretttau gestalten“



Pretttau hat Zukunft! Für die Zukunftsperspektiven von Pretttau ist es wichtig, dass im Gemeindegebiet Arbeitsplätze geschaffen werden. Nicht nur Touristen und Besucher von auswärts, sondern auch die Einheimischen – insbesondere die jungen Pretttauerinnen und Pretttauer – brauchen eine Perspektive in ihrem

Heimatdorf. Das Bergbaumuseum und der Klimastollen sind dabei wertvolle Beiträge, deren Potentiale es zu nutzen und zu erweitern gilt. Es muss vorrangigste Aufgabe

erhalten gilt. Dabei sind gerade auch unsere Bauern, als Pfleger und Bewahrer unserer Natur- und Kulturlandschaft von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig kann die großartige Bergwelt von Pretttau auch einem breiteren Kreis von Besuchern zugänglich gemacht werden. Ein wesentlicher Schritt dazu ist die Realisierung eines kleinen Skigebietes am „Archbichl“ (unterhalb des Rauchkofels). Der Landesskipistenplan sah bereits in den letzten Jahrzehnten immer noch den alten „Kaserer“-Lift als kleinen Schlepplift für Pretttau vor. Nachdem dieser Lift aufgrund mangelnder Attraktivität nie realisiert wurde, hat das Land in der laufenden Überarbeitung dieses Planes festgeschrieben, dass dieser Skilift gestrichen werden soll. Dies würde für Pretttau endgültig die Möglichkeiten für die Realisierung eines Skiliftes begraben.



Fotomontage, oberer Abschnitt: Forststraße – Archbichl



Orthofoto: Übersichtskarte



Fotomontage, unterer Abschnitt: Kasern – Forststraße



Steinmandl am Archbichl mit Blick auf die Dreiherrnspitze

sein neue Zukunftsperspektiven anzubieten. Dazu kann aus meiner Sicht auf zwei in Pretttau reichlich vorhandene Ressourcen gesetzt werden. Einerseits die Wasserkraft zur Energieerzeugung. Andererseits die wunderbare Landschaft und Natur, die es zu schützen und zu

Bereits in den letzten Jahrzehnten wurde von Seiten der verschiedenen Gemeindeverwaltungen aber auch von Seiten des Tourismus immer wieder die Errichtung eines kleinen Skigebietes in Pretttau als erstrebenswertes Ziel formuliert. Mit der jetzigen Initiative zur Eintragung

eines Skigebietes am „Archbichl“ soll konkret dieses in Pretttau lange angestrebte Ziel umgesetzt werden. Es ist auch in der heutigen Zeit möglich mit einem entsprechenden Betriebskonzept und natürlich mit der Unterstützung der entsprechenden öffentlichen Stellen solche Strukturen zu errichten.

Hier kurz eine Auswahl der Vorteile für Pretttau, die eine Errichtung des Skigebietes „Archbichl“ so interessant und wichtig machen:

- Schneesicherheit
- Einmaliger Ausblick auf die Venedigergruppe und die Rieserferner
- Pisten immer in der Sonne von früh bis spät den ganzen Winter über

Strukturelle Auswirkungen auf Pretttau

- Die Möglichkeit der Einheimischen in Pretttau zu bleiben wird gestärkt und damit einher geht indirekt eine Stärkung der Dorfgemeinschaft und des Vereinslebens
- Ausgleich der Strukturschwäche von Pretttau
- Hohe Förderungen durch Landesbeiträge möglich
- Direkte Schaffung von einer erheblichen Anzahl qualifizierter Arbeitsplätze
- Indirekt Schaffung von Investitionsanreizen in den Tourismussektor von Pretttau
- Verbesserung der Bettenauslastung der Pretttauer Beherbergungsbetriebe (vor allem in den Wintermonaten hat Pretttau derzeit eine der schlechtesten Auslastungen aller Gemeinden Südtirols)
- Entstehung weiterer qualifizierter Arbeitsplätze im Tourismus und anderen Wirtschaftszweigen
- Weg vom Massenausflugstourismus hin zu einem Qualitätstourismus
- Die bereits seit Jahren im Bauleitplan ausgewiesenen Tourismuszonen werden endlich verbaut
- Äußerst positive Wirkungen auf Handel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe

Pretttau ist derzeit für das gesamte Ahrntal ein attraktives Ausflugsgebiet. Einheimische und Gäste kommen sehr gerne nach Pretttau, wenn das Wetter schön ist und erfreuen sich an unserer Natur.

Was hat Pretttau davon?

... sehr wenig! Wir haben Verkehrs- und Parkprobleme. Viele Besucher hinterlassen nur Müll, den Pretttau dann entsorgen darf. Die Gäste übernachten größtenteils in Hotels außerhalb von Pretttau. Von diesem Tourismus hat Pretttau und seine Bevölkerung sehr wenig. Hier gilt es einen Strukturwandel anzustreben. Einerseits ist der

Verkehr in einem ersten Schritt z. B. nach Heilig Geist wirkungsvoll einzuschränken, die einheimische Bevölkerung sollte davon jedoch nicht betroffen sein, da sie ja auch nicht Verursacher des Verkehrsproblems ist. Auch weitere Maßnahmen sollten untersucht werden. Dies ermöglicht einen wirkungsvollen Schutz unserer wertvollen Kultur- und Naturlandschaft. Gleichzeitig sollten jedoch außerhalb des Naturparks (70 % der Gemeindefläche von Pretttau liegt im Naturpark) Einblicke in unsere grandiose Bergwelt ermöglicht werden. Ein entscheidender Schritt dazu ist die Realisierung eines entsprechenden Transportsystems. All die vorgenannten Überlegungen waren Anreiz ein entsprechendes Promotorenkomitee ins Leben zu rufen, um ein Skigebiet in Pretttau voranzutreiben. Die Vorarbeiten und Realisierungsversuche der letzten Jahrzehnte sind in die Arbeit zur Verwirklichung dieses Projektes mit eingeflossen. Dabei ist es zwingend, dass von der wichtigsten touristischen Keimzelle in Kasern ausgehend dieses Skiliftprojekt entwickelt wird.

Ein qualifizierter Techniker hat verschiedene Realisierungsvarianten untersucht und entsprechende Vorschläge ausgearbeitet. Dazu fanden zahllose Begehungen und Gespräche statt. Dabei hat sich eine Lösung herauskristallisiert, welche für Pretttau sinnvoll ist.

Die Lösungsvarianten wurden den betroffenen Grundbesitzern einzeln vorgestellt und deren Anregungen flossen in den ausgearbeiteten Vorschlag mit ein. Zudem wurde die Initiative dem Gemeinderat und den einzelnen Gemeinderatsmitgliedern dezidiert erläutert und um entsprechende Unterstützung für die Überarbeitung des Landesfachplanes für Aufstiegsanlagen und Skipisten geworben.

Daraufhin hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 21. September 2009 – nach eingehender Diskussion – den vorgelegten Vorschlag einstimmig befürwortet. Nun ist es an der Landesregierung, die entsprechenden Weichenstellungen zu erteilen, welche um entsprechende Unterstützung ersucht wird.

Sowohl das Genehmigungsverfahren, der Bau als auch die Finanzierung eines für Pretttau so richtungsweisenden Projektes, sind natürlich langwierige Unterfangen. Mit der ideellen und tatkräftigen Unterstützung der Pretttauer Bevölkerung und dem Pretttau eigenem Ideenreichtum wird jedoch – nach der Realisierung des Wasserkraftwerkes Ahrstufe 1 – ein weiteres Fanal für eine gute und nachhaltige Pretttauer Wirtschafts- und Dorfentwicklung gesetzt. Dafür ersuchen wir um Eure Unterstützung!

Für das Promotorenkomitee
Robert Alexander Steger

Handy – eine neue Herausforderung für Eltern und Schule

Handys stehen auf der Weihnachtswunschliste von vielen Kindern und Jugendlichen ganz oben. Verständlich: für uns alle ist das Mobiltelefon mittlerweile ein unerlässlicher Gefährte, der uns hilft unser Alltagsleben möglichst einfach und unkompliziert zu regeln und zu strukturieren. Langfristige Planungen sind nicht mehr nötig und wir können Vereinbarungen und Verabredungen immer wieder flexibel an unsere Bedürfnisse anpassen. Ein Telefönchen in der Tasche zu haben gibt uns Sicherheit, weil wir jederzeit jemanden erreichen und um Hilfe und Rat fragen können.

Foto- und Videofunktion und immer größere Speicherkarten machen es darüber hinaus zu weit mehr als nur

1. Wer überblickt noch die Kosten?

Der erste Aspekt, den wir wohl alle schmerzlich in unserer Brieftasche bemerken, ist der Kostenfaktor. Von der Caritas-Schuldnerberatung werden die Handys als eine der nicht unerheblichen Quellen für die Verschuldung von Haushalten genannt. Beim Downloaden von Spielen und Klingeltönen oder beim Versenden von MMS können hohe Kosten entstehen, die v.a. für Jugendliche schnell unüberschaubar werden.

2. Missbräuchliche Nutzung

Ursprünglich ein reines Kommunikationsmedium wird das Handy zunehmend zu einem Medienträger,



Schulklassen – handyfreie Zonen

einem mobilen Telefon und als MP3-Player haben wir jederzeit auch ein kurzweiliges Spiel zur Hand. Diese Multifunktionalität birgt kaum überblickbare Potentiale und Vorteile.

Im Taumel der Freude über die Vorteile, welche das Handy uns beschert hat, haben wir bislang die Gefahren und Probleme allerdings recht wenig thematisiert.

über den auch problematische Inhalte leicht verfügbar sind bzw. auch selbst produziert und verbreitet werden können. Ein mit einer Videofunktion ausgerüstetes Handy kann z.B. als Speichermedium für gewalthaltige und pornographische Filme missbraucht werden. Es gibt das Phänomen des sog. „Happy Slapping“, d.h. es werden Gewalthandlungen extra inszeniert, um sie dann mit dem Handy filmen zu können. Jugendliche sind sich dabei

kaum im Klaren, welche strafrechtlichen Folgen dieser „Spaß“ haben kann, wobei sie die gefilmte Dokumentation für eine Strafanzeige gleich mitliefern.

3. Haben Eltern noch den Überblick?

Besonders beeindruckend sind Ergebnisse einer Untersuchung, die erst kürzlich in Deutschland abgeschlossen wurde. Demnach wissen 60% der Väter und Mütter nicht, was ihre Kinder auf ihren Handys haben und was sie mit ihren Handys so alles machen.

Die Kontrollmöglichkeiten der Eltern sind jedenfalls geringer als bei einem PC. 30 % der Jugendlichen, die über das Handy bedroht, beschimpft oder erpresst werden, sprechen darüber weder mit ihren Eltern noch mit ihren Lehrpersonen. Auch die Gefahr für Kinder durch Pädophile angesprochen zu werden, steigt mit einem internetfähigen Handy und sollte von Eltern nicht unterschätzt werden.

4. Wie steht es mit der Strahlenbelastung?

Internationale Organisationen (z.B. WHO), Ministerien für öffentliche Gesundheit u.a. geben an, dass die Grenzwerte vor Gesundheitsstörungen schützen und keine Gefahren gegeben sind. Die Grenzwerte enthalten einen 50-fachen Sicherheitsfaktor. Andererseits lassen Appelle namhafter Ärztevereinigungen (z.B. in Deutschland „Freiburger Appell“) aufhorchen, die ein generelles Verbot von Handys in Schulen und handy- und mobilfunkfreie Zonen fordern, weil sie einen Zusammenhang zwischen der zunehmenden Strahlenbelastung und den wachsenden Konzentrationsstörungen bei unseren Kindern ausmachen. Zu beachten ist jedenfalls, dass die geltenden Grenzwerte die gleichzeitige Strahlenbelastung durch mehrere Quellen nicht ausreichend berücksichtigen. Auch gehen viele Ärzte davon aus, dass Jugendliche aufgrund ihrer noch nicht abgeschlossenen Entwicklung für die Strahlungen weitaus empfänglicher sind als Erwachsene. Solange wir auf dem Gebiet der Strahlenbelastung nicht definitive Klarheit haben und gesundheitliche Langzeitfolgen nicht abzusehen sind, ist die Einrichtung von handyfreien Zonen jedenfalls auch unter diesem Aspekt zu begrüßen.

5. Handys an der Schule?

Es ist den autonomen Schulen anheim gestellt die entsprechenden Einzelheiten in den jeweiligen Schulordnungen zu definieren. Der Schulrat des SSPs Ahrntal hat in einer ersten einfachen Regelung festgelegt:

„In Italien ist der Gebrauch von Handys an Schulen verboten (DL vom 15. 03. 2007). Handys stören den

Schulbetrieb und dürfen deshalb nicht in die Schule mitgenommen werden. Unsere Klassenzimmer sollen handyfreie Zonen sein. Schüler/innen, die sich nicht an diese Vorschrift halten, müssen der Lehrperson auf Verlangen das Handy übergeben. Nach Rücksprache mit der Schule kann das Handy von einem Elternteil oder einem Erziehungsberechtigten abgeholt werden.“

Das Verbot von Handys an unseren Schulen soll keineswegs dessen Bedeutung als persönliches Mehrzweckmedium für das Freizeitmanagement des Jugendlichen in Frage stellen. Die Gründe für ein striktes Handyverbot an unseren Schulen sind vielmehr die bereits genannten Fälle missbräuchlicher Nutzung und der Störfaktor für den Unterricht.

6. Fördert das Handy die Kommunikation?

Das Handy ist als wichtiges Kommunikationsmittel aus unserer Alltagswelt nicht mehr wegzudenken. Für die soziale Kontakt- und Beziehungspflege spielt es heute eine entscheidende Rolle und ist Ausdruck von Gruppenidentität und Lifestyle. Es hat unsere Kommunikationsgewohnheiten und –möglichkeiten allerdings stark verändert. Die weitgehend regellose und von Abkürzungen durchsetzte SMS-Sprache ist lebendig, kreativ, flexibel und ökonomisch und hat durchaus ihre Berechtigung. Die Schule allerdings hat andere Aufgaben und Ziele. Hier geht es um die Einübung von direkter und standardsprachlicher Kommunikation: reden, diskutieren, argumentieren, begründen, sich behaupten, seine eigene Meinung vertreten, sich verteidigen ...

Die Geschwindigkeit, mit der das Handy unsere Kommunikationsgewohnheiten und -möglichkeiten verändert hat, stellt Eltern und Schule vor große Herausforderungen, auf die wir noch unzureichend vorbereitet sind.

Im Wesentlichen gilt es bei den Jugendlichen Reflexionsprozesse anzuregen und sie zu einem sicheren, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit dem Handy hinzuführen. Dabei eröffnen sich für die aktive Medienarbeit Anknüpfungspunkte und muss auch das kreative Potential des Handys anerkannt werden.

Dass sich unsere Jugend so selbstbewusst in der digitalen Welt zurechtfindet, ist erfreulich und eröffnet Chancen, vergessen wir aber nicht die Risiken, die wir heute noch nicht bis ins Letzte absehen können.

Die Schuldirektorin
Ulrike Hohr

Schule in Prettau in den 1940er Jahren

Eine Reportage der 4. Klasse Grundschule Prettau unter der Anleitung der Lehrerin Genoveva Mair

Im Oktober 2008 war unser Thema im Geschichtsunterricht die Schule früher. Natürlich gibt es darüber viel in Büchern nachzulesen, wir wollten aber selber nachforschen, wie es zu Großmutterzeiten so in der Prettauer Schule zugegangen ist. Deshalb haben wir beschlossen, direkt bei jemandem nachzufragen, der in dieser Zeit viel mit der Schule in Prettau zu tun hatte und viel zu erzählen wusste. Wir, die 4. Klasse der Grundschule

an die eigene Schulzeit zurückerinnern, jüngere werden vielleicht einiges Interessantes aus früherer Schulzeit erfahren.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei der Wieser Nanne für ihre Bereitschaft uns Rede und Antwort zu stehen, bedanken. Wir haben viel gelernt und es hat uns großen Spaß gemacht!

Juniorreporter: Wann warst du in Prettau Lehrerin?

Anna Notdurfter: Ich war in den 1940er Jahren hier Lehrerin.



Aufmerksame Zuhörer

von Prettau, haben uns als Juniorreporter versucht, im „Prettauer Blattlan“ sind ja meistens die Älteren beim Nachforschen am Werk. Unsere Wahl fiel auf Frau Anna Notdurfter Stolzlechner, die allen als Wieser Nanne bekannt ist. Sie war sofort bereit, unserer Einladung zu folgen und besuchte uns zwei Mal in der Schule, um uns vom Schulleben in den 1940er Jahren zu erzählen. Wir haben das Erzählte in Form eines Interviews aufgearbeitet und möchten es heute in dieser Form allen zugänglich machen. Viele ältere Leute werden sich sicher

JR: Wie viele Klassen gab es damals?

AN: Wir hatten 3 Klassen: Die „Inderstube, die Außerstube und die Oberstube“. Die erste und zweite Klasse waren in der Außerstube und die dritte und vierte Klasse waren in der Inderstube, die fünfte Klasse war oben auf. Wir waren zwei Lehrerinnen. Wir hatten es nicht leicht.

JR: Wie hieß deine Kollegin?

AN: Meine Kollegin hieß Ida Steger Weger, sie war eine wahre Künstlerin, weil sie so gut zeichnen konnte.

JR: Wie viele Klassen hast du damals gehabt?

AN: Wir haben damals 3 Klassen gehabt. Ich selber unterrichtete die 3., 4. und 5. Klasse.

JR: Saßen die Kinder damals in den Bänken Bub neben Mädchen?

AN: Nein, da war es so: Die Buben saßen in einer Reihe zusammen und die Mädchen saßen zusammen, die Frechen saßen vorne und die Braven saßen hinten. So ging es zu.

JR: Welche Hilfsmittel hattet ihr damals?

AN: Wandtafeln, ein paar bunte Kreiden, einige Hefte für Rechnen und Schreiben, ein Heft für Schönschreiben. Ein Hausheft hatten die Kinder nicht, weil wir damals keine Hausaufgabe gegeben haben, um die Schönschreibung nicht zu verpatzen. Außerdem gab es ein „Schiefer Tafel“, das war eine kleine Tafel mit einem Griffel und einem Schwamm, zum Notieren. Ein Lesebuch hatten wir auch.

JR: Was für Schultaschen hatten sie damals?

AN: Sie hatten solche, die man in der Hand tragen konnte. Manche Schüler hatten sehr schöne Schultaschen, manche hatten nur einen Rucksack.

JR: Sind die Kinder gerne zur Schule gegangen?

AN: Sie sind gerne zur Schule gegangen, weil sie oft zu Hause arbeiten mussten.

JR: Wie wurde damals geschrieben?

AN: Teilweise haben die Schüler auch in der alten deutschen Schrift geschrieben. Zum Schreiben hatten wir die Federn, die ins Tintenfass getaucht wurden. Das gab oft große Flecken und war nicht ganz einfach.

JR: Was für Unterrichtsfächer hattet ihr?

AN: Wir hatten Deutsch, Rechnen, in den höheren Klassen auch Geometrie, Singen, Turnen und Aufsatz. Einmal im Monat war Aufsatz in Dialekt, weil unser Direktor Wert darauf legte.

JR: Hattet ihr auch Basteln?

AN: Nein, das hatten wir nicht.

JR: Was war damals das Hauptfach?

AN: Das wichtigste Fach war Religion, der Pfarrer war sehr streng und die Eltern zu Hause auch. Die Schüler mussten den „Katechismus“, auswendig können, wenn nicht, gab es Strafen, wie z.B. auf Scheite knien.

JR: Hattet ihr so etwas wie einen Turnsaal?

AN: Nein, so etwas hatten wir nicht, dafür war zu wenig Platz. Aber wir gingen in den Garten zum Turnen, oder im Winter zum Schlittenfahren.

JR: Wie alt waren die Kinder beim Einschulen?

AN: Die Schulpflicht ging von 7 bis 14 Jahren. Im Herbst fing die Schule am 1. Oktober an und endete am Peter und Paul Tag, also am 29. Juni.

JR: Gab es damals auch eine Mittelschule?

AN: Nein, damals gab es keine Mittelschule, die Schüler mussten bis sie 14 Jahre alt waren, oben im Schulhaus zur Schule gehen. Als sie ausgeschult waren, mussten sie sich eine Arbeit suchen.

JR: Mussten die Kinder auch arbeiten?

AN: Ja, aber nur die großen Kinder, die mussten oft auf den Höfen Kühe hüten, oder im Stall helfen.

JR: Was habt ihr als Pause gegessen?

AN: Schmalz und Brot, aber wenn eine Familie ganz arm war und die Kinder hatten nichts zur Pause, haben wir Lehrerinnen zu den Bauernkindern manchmal gesagt: Teilt etwas von eurem Brot! Viel gab es damals nicht, es war ja Krieg.

JR: Gab es eine Ausspeisung oder Mensa?

AN: Die Kinder mussten das Essen selber mitbringen oder zu Verwandten im Kirchdorf zum Essen gehen. Die nahe bei der Schule gewohnt haben, sind auch nach Hause zum Mittagessen gegangen, weil von 8 Uhr bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr Schule war.

JR: Wohin sind die Schüler zur Pause gegangen?

AN: In den Garten bei der Schule, sie sind auch manchmal aufs „Liechna Plattl“ gegangen. Aber wenn der Schnee gekommen ist, durften sie manchmal in der Klasse essen.

JR: Was haben die Kinder damals gespielt?

AN: Damals wurde „Poitou“ und Verstecken und Fangen gespielt. Solches Spielzeug wie heute hatten sie nicht. Beliebte Spiele waren auch „Haisn und Fudn“.

JN: Haben die Kinder oft zur Kirche gehen müssen?

AN: Die kleineren Schüler mussten jeden Tag zur Frühmesse gehen, die größeren nicht mehr gar so oft. Und der Pfarrer war so streng mit den Kindern.

JR: Hattest du einen Lieblingschüler?

AN: Ich hatte eigentlich alle Schüler sehr gerne, ich hatte nie Probleme mit ihnen, ganz im Gegensatz zu einigen italienischen Lehrerinnen.

JR: Hast du die Schüler auch manchmal gestraft?

AN: Ja, manchmal auch, wenn die Schüler nicht brav gewesen sind. Manche waren sehr brav andere mehr mitelmäßig. Wenn gestraft wurde, kamen oft die Eltern zum Schimpfen. Aber zum Glück nicht zu mir, mehr zu anderen. Ich war sehr gern Lehrerin in Prettau und freute mich, heute wieder einmal in die Schule zu kommen, „es tüt mo huamilan.“

JR: Liebe Nanne, vielen Dank für deinen Besuch bei uns!

Die Juniorreporter: Oliver Bacher, Evelyn Daverda, Simon Eisendle, Sophie Enz, Robin Hofer, Selina Hofer, Anna Innerbichler, Deborah Kammerlander, Andreas Kofler, Gabriel Mölgg, Florian Niederkofler, Mathias Nothdurfter, Carmen Plankensteiner
Die Lehrerinnen: Genoveva Mair, Barbara Seeber

Tag der Artenvielfalt

Sobald es heuer auch im Gebiet um Heilig Geist begann, ein wenig Frühling zu werden, zogen die dreizehn Schüler der 5. Klasse der Grundschule Prettau aus, um sich als Forscher zu versuchen. Unter der Leitung der Lehrpersonen Genoveva Mair und der Mitarbeit von Barbara Seeber beteiligte sich die Schulklasse am Geo-Tag der Artenvielfalt, wobei es darum ging, die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten in einem bestimmten Gebiet kennen zu lernen und auch zu dokumentieren. An drei Tagen Ende Mai, Anfang Juni starteten die Schüler ins Biotop Trinksteinmoos, um dort nach allem Ausschau zu halten, was da „kriecht und flucht“.



Natürlich waren die Begeisterung und die Motivation der Schüler groß und ihr Einsatz war dementsprechend. Manchmal wurden keine Opfer gescheut, auch



bei Regenwetter und Kälte zogen die Schüler aus, wobei die Hosen natürlich nicht immer ganz sauber bleiben konnten. Lange Gesichter gab es trotzdem nie!



Die Kinder konnten über 90 verschiedene Tier- und Pflanzenarten entdecken, bestimmen und mittels Foto



dokumentieren. Die Ergebnisse wurden anschließend auf CD-Rom gesammelt, im Internet veröffentlicht und bei einer Präsentation vorgestellt. Die vollständige Artenliste, eine kurze Beschreibung der Aktion und einige Fotos können auf http://www.geo-artenvielfalt.de/aktionen/2009/HI_Geist_Trinksteinmoos gefunden werden. Durch derartige Aktionen die Schüler auf nachhaltige Weise für die Wertschätzung der intakten Natur zu sensibilisieren und das Interesse an der Vielfältigkeit der Lebewesen zu wecken, ist ein Anliegen der modernen Pädagogik. Auf eindrucksvolle Weise wurde bei dieser Aktion wiederum gezeigt, dass nicht nur Schulgebäude wunderbare Lernorte sein können, sondern dass die Natur selbst der eindrucksvollste Lehrmeister ist.

Genoveva Mair

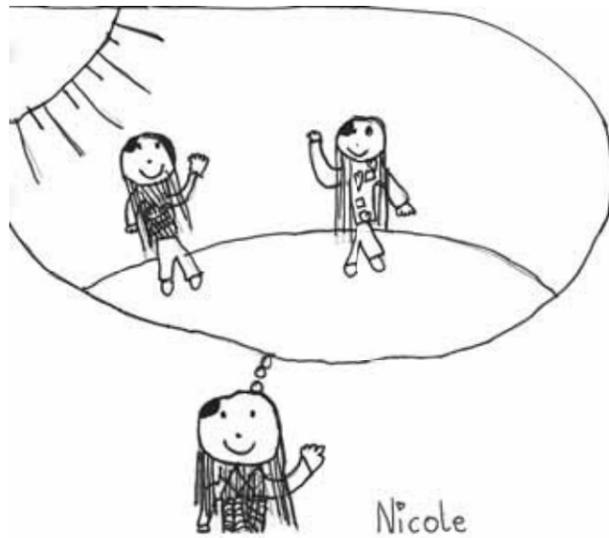
Alltagstrott und Traumwelt



Los, wasch dein Gesicht ab!
Viel lieber würde ich im Bett liegen bleiben.
Los, räum dein Zimmer auf!
Viel lieber würde ich mit meiner Puppe spielen.
Los, geh ins Bett, es ist schon sehr spät!
Viel lieber würde ich noch fernsehen.
Los, mach deine Hausaufgaben!
Viel lieber würde ich noch Nintendo Ds spielen.
Los, lern für deinen Test!
Viel lieber würde ich mit meiner Oma spielen.
Los, geh doch zur Schulmesse!
Viel lieber würde ich noch weiter träumen.
Los, spiel doch mal allein!
Viel lieber würde ich wieder mit meiner Mama spielen.
Los, putz deine Zähne!
Viel lieber würde ich noch Süßes naschen.
Los, fahr mit mir zu deinem Zahnarzt!
Viel lieber würde ich eine Freundin besuchen.
Los, geh zum Duschen, es ist Samstag!
Viel lieber würde ich noch ein Lied weiter singen.

Los, räum dein Zimmer auf!
Viel lieber würde ich meine Lieblings-CD hören.
Los, geh ins Bett!
Viel lieber würde ich eine Micky Maus lesen.
Los, geh in die Schule, es ist schon spät!
Viel lieber würde ich in der warmen Sonne liegen.
Los, hilf mir den Tisch abräumen!
Viel lieber würde ich zu meiner Freundin gehen.
Los, fahren wir in die Stadt Bruneck!
Viel lieber würde ich zur Oma gehen.
Los, gehen wir in die Kirche zum Ministrieren!
Viel lieber würde ich fern schauen.
Los, fahren wir Österreich!
Viel lieber würde ich mit meiner kleinen Katze spielen.
Los, wir beginnen mit dem Test!
Viel lieber würde ich die Blumen gießen.
Los, putz deine Schuhe, die sind ja dreckig!
Viel lieber würde ich Logico spielen.
Los, trag den Müll raus!
Viel lieber würde ich im Schlamm wühlen.
Los, gehe mit Jonas zum Zähneputzen!
Viel lieber würde ich faulenz.
Los, hol die Wäsche aus dem Keller!
Viel lieber würde ich Erdbeeren essen.
Los, geh duschen! Du bist schmutzig!
Viel lieber würde ich mit Jonas spielen.

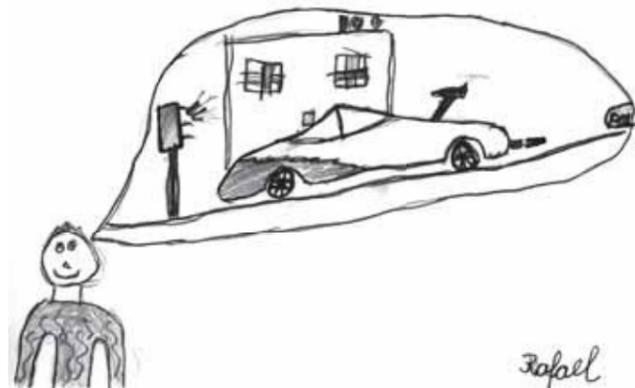
Los, beginne endlich zu schreiben!
Viel lieber würde ich spielen.
Los, mach deine Hausaufgaben!
Viel lieber würde ich schlafen.
Los, geh ins Bett!
Viel lieber würde ich Computer spielen.
Los, lauf endlich, du bist faul!
Viel lieber würde ich zur Schule gehen.
Los, gib die Finger aus den Augen!
Viel lieber würde ich Geburtstag feiern.



Los, geh ins Bett!
 Viel lieber würde ich fernsehen.
 Los, hol Pizza aus der Küche!
 Viel lieber möchte ich warten, bis sie verbrannt ist.
 Los, steh endlich auf!
 Viel lieber würde ich noch schlafen.
 Los, schreib endlich weiter!
 Viel lieber würde ich mein Buch lesen.
 Los, geh zu Jasmins Geburtstagsfeier!
 Viel lieber würde ich zu meiner Freundin gehen.
 Los, lern für den Test!
 Viel lieber würde ich Lego spielen.
 Los, steig ins Auto!
 Viel lieber würde ich fernsehen.
 Los, geh Zähneputzen!
 Viel lieber würde ich Süßigkeiten, die ich von meiner Mama bekommen habe, essen.
 Los, geh zum Duschen, es ist Samstag!
 Viel lieber würde ich mich im Matsch herumwälzen.

Los, räum dein Zimmer auf!
 Viel lieber würde ich Playstation 3 spielen.
 Los, geh in die Schule!
 Viel lieber möchte ich faulenz.
 Los, mach die Hausaufgabe zu Ende!
 Viel lieber möchte ich mich auf die Couch legen.
 Los, mach dich Bett fertig!
 Viel lieber spioniere ich meiner Schwester und ihrem Freund nach.
 Los, räum die Playstationspiele auf!
 Viel lieber würde ich mit einem aufgemotzten Porsche fahren.
 Los, geh zum Arzt um ein ärztliches Zeugnis!
 Viel lieber würde ich mit einem Monster Truck über die Autobahn zum MC Donalds fahren.
 Los, räum die Küche auf!
 Viel lieber würde ich eine Polizeiverfolgung machen.

Los, räum dein Zimmer auf!
 Viel lieber würde ich noch rasten.
 Los, steh auf und geh in die Schule!
 Viel lieber würde ich noch weiterschlafen.
 Los, du hast Küchendienst!
 Viel lieber würde ich fernsehen.
 Los, räum den Tisch ab!
 Viel lieber würde ich in die warme Stube gehen.
 Los, iss deinen Teller leer!
 Viel lieber würde ich es lassen, weil ich schon satt bin.
 Los, leih Sonja dein Spielzeug!
 Viel lieber würde ich damit spielen.
 Los, lern für den Test!
 Viel lieber würde ich das spannende Buch lesen.
 Los, schreib deinen Aufsatz!
 Viel lieber würde ich das Bild fertig malen.
 Los, putz deine Zähne!
 Viel lieber würde ich die Schoko naschen.
 Los, pass auf Sonja auf!
 Viel lieber würde ich lernen.
 Los, dusch dich!
 Viel lieber würde ich baden.
 Los, wasch dein Gesicht!
 Viel lieber würde ich in einer Traumwelt sein.



Florian Gabriel Simon Matthias Selina Annalena H. Ulich Verena
 Deborah Maximilian Altheia Nadia Hanna
 Manuel Lena Torja Marion
 Florian
 Andi
 Garmen Evelyn
 Carmen
 Oliver
 Robin
 Anna
 Jamina
 Magdalena
 Annalena S. Bammer
 Raphael
 Nicole
 Sabine
 CHRISTA
 Jessica

Unser neues Schulhaus

Unser Schulhaus ist wirklich toll,
 alle fühlen sich hier wohl.
 Die Schule ist jetzt riesengroß –
 wir haben auch einen Raum im Dachgeschoss.
 Bei Wählpflicht trifft man sich dort oben
 zum Schreiben, zum Rechnen und Lieder proben.
 Die Gänge sind nun voller Licht,
 alle Fenster sind groß und dicht.
 Die Klassentüren sind aus Glas,
 so macht das Lernen viel mehr Spaß.
 Im ganzen Gebäude ist sehr viel Holz,
 darauf sind wir mächtig stolz.
 18 Gäste sind in unserem Haus,
 doch das macht uns gar nichts aus!
 Wir freuen uns über jedes Kindergartenkind,
 es ist schön, dass sie heuer bei uns sind.
 Wir danken allen, die gearbeitet und nachgedacht
 Und unsere Schule so wunderschön gemacht.
 Wir freuen uns über das gelungene Haus
 Und spenden von Herzen einen großen Applaus!

(zusammengestellt von den Kindern der 2., 3. und 4. Klasse)



Landeskindergarten Prettau

Seit 1. Dezember 2008 arbeitet Paula Profanter Pipperger wieder als Kindergartenköchin.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Evi Innerbichler Rubner für ihre Arbeit (sie hat über 2 Jahre lang die Aufgabe der Kindergartenköchin übernommen) und widmen ihr folgendes Gedicht:

*Pa ins in Kindogouschtn gibts a Frau,
i mua des kenntse gonz ginou ...
Di Köchin Evi muani nu
owo wiese huaßt, se wisstis jo schu ...
Izan wellwo in die Lait amo birichtn
wos di Evi ols tüt und sella Gschichtn.
Zmörganz kimpse schu mit an Lochn,
und na hebse o zi tüi ihra Sochn.
Zescht amo außa von Olltogsgiwond,
gonz weiß legse na o ... des isch schu ollohond.
Kam ischse na in do Küche dahinne,
heaschtman glai ihra Stimme.
Owo gonz öpas Wichtigis honi vogessn:
Vöise iwahaup oheb zi lesn
wos an den Tog afn Speiseplan steht
wescht zescht amo s Radio augidreht.
A flotta Musig und die Orwat geht leichta va do Hond
und doweil woschtn di Kindogaschtle
und sain schu gonz gsponnt
wos di Evi hait öppa zaubon wescht
Schlutza, Pizza odo a Suppe mit Gescht?
Owo bivöise s Giköche tüt richtn,
weang gstrichn a pou Nutellaschichtn.
Di Pause vo die Schüile müss se vöibiraitn,
atiemo hotse na schu awi stressiga Zeitn.
Bsundos an Eschta...sem geht's auf
sem huaßts lamme: Evi lauf, lauf, lauf...
Sem gibts s Mittouge net la vo di Lait va inson Haus,
sem kem di Schüila und Leara und lossnsich
schmeckn in güitn Schmaus.
Ma insra Evi tüt schu gonz güit köchn,
nebmbei müsse na awi Zettl löchn,
weil man mechts net muan, owo
Büroorwat hotse a an Haufn
und nebmbei müsse nö olldohontiga Sochn kaufn.
Di Kindo hobm di Evi umigla geang,
sie isch in inson Kindogouschtn inso Steang.
Evi, la nö uas...wio well do fescht DANKE sougn
und kimm ins la wiedo amo bsüichn, sem
brauchsche net zescht frougn.*

Karin Rauchenbichler

Wir haben die Kindergartenkinder im Vorjahr befragt:



Hintere Reihe: Martin Pipperger, Valentina Steger, Philipp Hofer, Lena Maria Hofer, Marian Stolzlechner, Felix Innerhofer, Daniel Hofer, Franz Oberleiter, Stefan Stolzlechner
Vordere Reihe: Anna Benedikter, Marcel Gruber, Julian König, Florian Benedikter, Hanna Nothdurfter, Jasmin Plankensteiner, Sonja Weger, Laura Bacher

Was kannst du über unsere Köchin Evi sagen?

Die Antworten der Kinder:

Verena: Sie köcht güit

Marion: Sie kann güit köchn und hot olbm weiß o

Lena: dou umin und donna uma, sem pa do Strouße, net aucha, sem ent...sem wohntse

Sonja: sie isch a Luschtiga, sie kann güit lochn

Tanja: (auf die Frage: Wie schaut sie aus?) Weiß!

Marcel: pa doseme mog i Teller holen

Daniel: sie kann güit köchn, wohnt in Prettau und sischt wuaßi nichtme

Hanna: sie mocht güita Pizza, dahame gibts a Pizza

Jasmin: di Evi hot zwua Kotzn dahoame, schwoschza, und 2 Kindo, Mädchen

Lena Marie: i hon di Evi amo in Bus tröffn, sie kann güit sitzn und schloufn

Julian: de hot an Schurz, kann güits Mittouge köchn und mocht güitn Nouchtisch, sie hot a longa Heimfahrt, sie isch a Luschtiga und Lochinta,

wennwo Tummheitn mochn ischse a Trauriga

Stefan: i kann do Evi va dahoame dozäil, atiemo kimpse awi zi spiel, sie hot longa Hou aswi di Christa

Franz: i bin amo dou auchn gong, na hon i di Köchin gsechn dahoame, sie kann olls güit köchn

Laura: ich weiß nichts über die Evi

Anna: arbeitet in do Küche, tüt schreibm wos sie olles köcht, sie schreib auf wos sie alles tüt, sie isch a güita Köchin, sie hot schiena Hou, sie hot kuan Monn

und keine Kinder

Manuel: hot schwoschza Hou, sie isch a Köchin, griena Augn

Mein Traumkindergarten

Zurzeit beobachten unsere Kinder interessiert die Baustelle neben der Grundschule.

Lena Marie: mit einer Couch, vielen Büchern, einem Büro und einem Computer

Ein neuer Kindergarten entsteht dort. Wir haben die Kindergartenkinder befragt, wie ihr Traumkindergarten aussieht und was sich unbedingt darin befinden soll ... hier die Antworten:

Stefan: winzig klein soll er werden

Marian: an Bagga

Martin: Di Mama, s Feuerwehrauto, einen Lastner, ein solches Spiel mit Formen

Jasmin: Bücher, Spielzeug (Autos, Züge), Poster für die Wände, Tische, Stühle, eine Bank, Couch und einen Fernseher

Julian: Spielzeug (alle Sachen, die jetzt schon im Kindergarten sind), eine Bauecke, eine Kuschelecke und einen Legoplatz

Laura: Tische und Stühle, Spielzeug – ich weiß nicht welches

Philipp: einen Traktor und ein Auto, einen Hänga (für den Traktor)

Felix: olls Freunde – maina Freunde, was sischt? A Haus mit olls gelb und olls weiß und rot, olls Autolan und gonz viel richtiga Hunte

Florian: eine Tiere (=Tür), Lampilan

Hanna: Biecho und Lompn

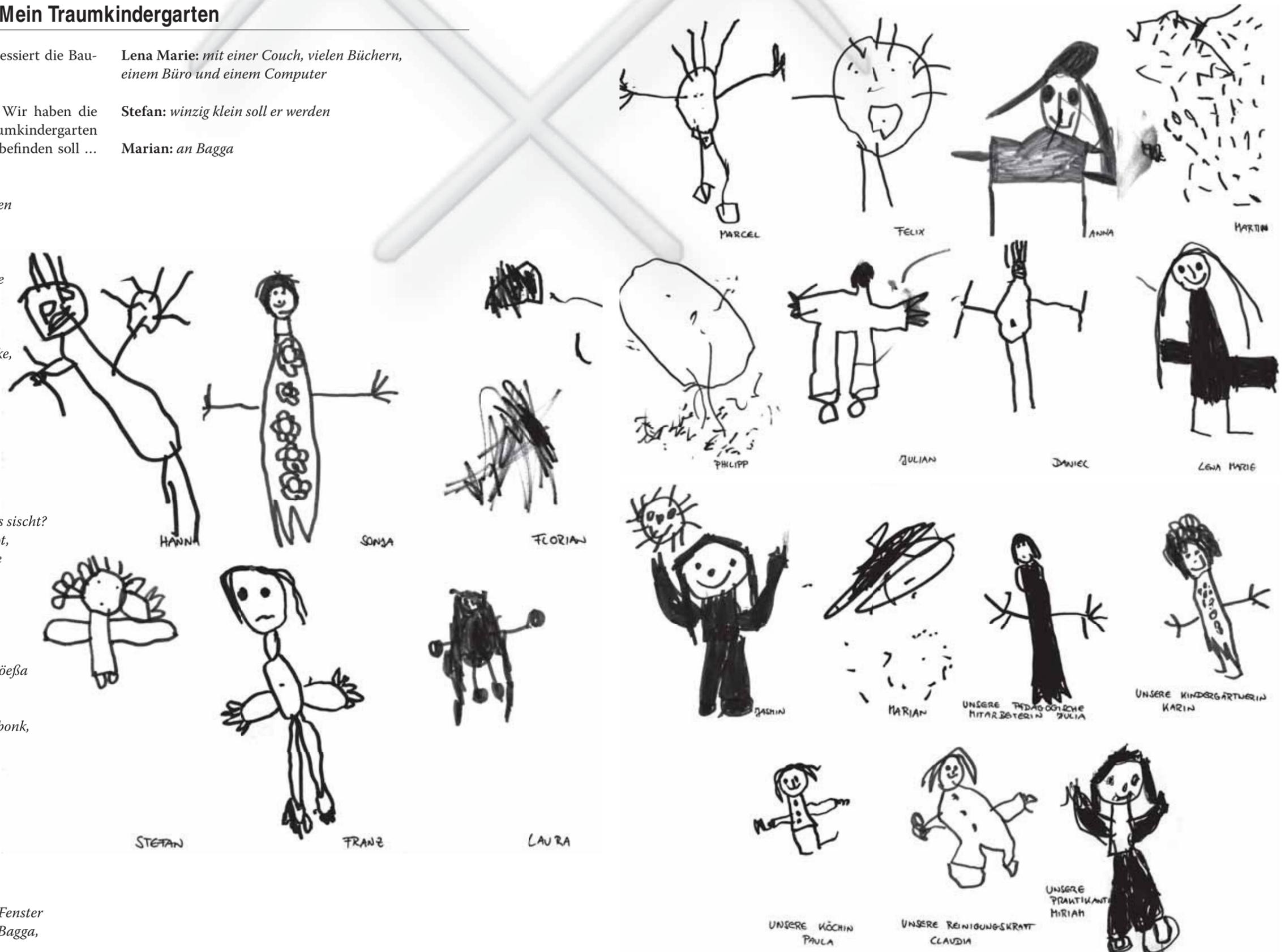
Anna: I tat sem Hundlan innin, a pou gröeßa Pferde, Pälschto und a pou Kuschelbären

Daniel: Ofen, Heizung, eine Bank, a Öffnbonk, an Compiuta, Fernseher, sischt nichtme

Franz: mit Hexzeug, eine Puppe, einen Zauberer und eine Hexe, Schmetterlinge, Luftballone und Pizza und Pommes

Sonja: Spiele (Puzzle und Fingerspiele) und eine Wand

Marcel: eine Mauer, ein Dach, eine Tür, Fenster darauf af di Türen, 4 Fenster, Spielzeug (Bagga, Auto und Loschtna und in Sponge-Bob)



Das Letzte Abendmahl an der Südwand der Kirche in Heilig Geist

An der südlichen Seitenwand, im Schildbogen des Spitzrippengewölbes von Heilig Geist, befindet sich eine leider sehr schlecht erhaltene Darstellung des Letzten Abendmahles. Auszugsweise wurde das Fresko wohl bei einer Restaurierung übermalt und nachgebessert, so dass einige der Köpfe der Dargestellten noch recht gut zu erkennen sind. Ikonographisch gehören Darstellungen des Letzten Abendmahles in den Passionszyklus. In den umfassendsten Darstellungen der Passion Christi können zuweilen etwa 30 Einzelszenen unterschieden werden. Immer wieder finden sich andere Zusammensetzungen der Szenen. Diese Szene fehlt in diesem Zusammenhang nie, beinhaltet sie doch die Einsetzung der Eucharistie durch Christus. Beschrieben wird diese Szene in allen vier Evangelien (Matth. 26,20-29, Mark. 14,17-25, Luk. 22,14-23, Joh. 13,21-30).

Matth. 26, 20-29
Als es aber Abend geworden war, legte er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern.“ Da wurden sie sehr traurig und begannen einer nach dem anderen zu ihm zu sagen: „Ich bin es doch nicht, Herr?“



Das Letzte Abendmahl in Heilig Geist, um 1600

Er aber antwortete: „Der mit mir die Hand in die Schüssel getaucht hat, der wird mich überliefern. Zwar geht der Menschensohn dahin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Menschensohn überliefert wird. Besser wäre es für jenen Menschen, er wäre nie geboren!“ Judas, der ihn überlieferte, entgegnete: „Ich bin es doch nicht, Meister?“ Er sprach zu ihm: „Du hast es gesagt.“ Während des Mahles aber nahm Jesus Brot, sprach das Segensgebet, brach es und gab es den Jüngern mit den Worten: „Nehmt, esset, das ist mein Leib.“ Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihnen mit den Worten: „Trinket alle daraus. Denn das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung

der Sünden. Ich sage euch aber: Von nun an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstockes trinken bis zu jenem Tage, da ich sie neu mit euch trinken werde im Reiche meines Vaters.“

Mark. 14,17-25

Als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. Und während sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern, (einer), der mit mir isst.“ Da begannen sie traurig zu werden, und einer nach dem anderen sagte zu ihm: „Ich bin es doch nicht?“ Er aber sprach zu ihnen; „Einer von den Zwölfen, der mit mir (die Hand) in die Schüssel taucht. Zwar geht der Menschensohn dahin, so wie es von ihm geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Menschensohn überliefert wird. Besser wäre es für jenen Menschen, er wäre nie geboren.“ Und während

des Mahles nahm er Brot, sprach das Segensgebet, brach es und gab es ihnen mit den Worten: „Nehmt, das ist mein Leib.“ Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch: Ich

werde von der Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tage, da ich es neu trinken werden im Reiche Gottes.“

Luk. 22,14-23

Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tisch und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: „Sehlich hat es mich verlangt, dieses Paschamahl mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch, von nun an werde ich es nicht mehr essen, bis es seine Vollendung finden wird im Reiche Gottes.“ Und er nahm einen Kelche, sagte Dank und sprach: „Nehmt ihn und teilet ihn unter euch. Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von

der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.“ Und er nahm Brot, sagte Dank, brach es und gab es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Und ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch mit den Worten: „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir auf dem Tisch. Zwar geht der Menschensohn dahin, wie es bestimmt ist; doch wehe jenem Menschen, durch den er überliefert wird!“ Da begannen sie zu streiten, wer von ihnen es wohl wäre, der das tun würde.

Joh. 13,21-30

Nach diesen Worten wurde Jesus in seinem Inneren erschüttert und beteuerte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern!“ Da sahen die Jünger einander an, weil sie nicht wussten, von wem er rede. Einer von seinen Jüngern lag bei Tisch an der Brust Jesu, der, den Jesus liebte. Diesem nun winkte Simon Petrus zu und sagte zu ihm: „Sprich, wer ist es, von dem er redet.“ Der lehnte sich also an die Brust Jesu und sagt zu ihm: „Herr, wer ist es?“ Da antwortete Jesus: „Der ist es, dem ich den Bissen eintauchen und geben werde.“ Darauf taucht er den Bissen ein, nimmt ihn und gibt ihn Judas. Dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan in ihn. Jesus sag nun zu ihm: „Was du tun willst, tue sogleich.“ Aber keiner der Tischgenossen verstand, warum er ihm das sagte. Denn da Judas die Kasse führte, meinten einige, Jesus sagte zu ihm: „Kaufe, was wir für das Fest brauchen“, oder er sollte den Armen etwas geben. Als jener nun den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.



Das Letzte Abendmahl, San Apollinare Nuovo in Ravenna

Die ersten Darstellungen des Letzten Abendmahles auf Sarkophagen und Mosaiken zeigen die Teilnehmer am Abendmahl nach antiker Gepflogenheit um einen

halbrunden Tisch liegend. Meist wird das Liegen nur durch eine rechts und eine links liegende Gestalt ausgedrückt, dahinter erscheinen halbfigurig aufgereiht die Jünger. Christus erscheint oft als Erster auf der linken Seite, wie auf diesem Beispiel aus der frühchristlichen Kirche San Apollinare Nuovo in Ravenna aus dem 6. Jh.

Erst ab dem 9. Jh. wird ein runder Tisch dargestellt und auch andere Tischformen halten Einzug in die Kunstgeschichte. Christus sitzt in der Regel in der Mitte der Tafel. Judas rückt meist an die linke Seite des Tisches, mit ihm wird Jesus nach dem Bericht in den Evangelien die Hand in die Schüssel tauchen (siehe Matth. und Mark.) bzw. ihm den Bissen über den Tisch hinweg reichen (siehe Joh.).

Fester Bestandteil der Abendmahlsszene ist ab dem 11. Jh. der an der Brust des Herren liegende Jünger Johannes.



Diese Szene nimmt Bezug auf die Formulierung im Johannesevangelium 13,23 „Einer von seinen Jüngern lag bei Tische an der Brust Jesu, der, den Jesus liebte.“

Aus diesem Motiv entwickelte sich im 14. Jh. auch ein eigenes Andachtsbild, die so genannte „Christus-Johannes-Gruppe“ (Beispiel links aus Oberschwaben um 1320).



Das Letzte Abendmahl, Leonardo da Vinci

1495/97 schuf Leonardo da Vinci die wohl berühmteste Darstellung des Abendmahls im Refektorium des Mailänder Klosters Santa Maria delle Grazie. Trotz des

schlechten Erhaltungszustandes blieb diese Gestaltung des Geschehens am Abend des Gründonnerstages vorbildhaft für die Darstellungen der Szene in den folgenden Jahrhunderten.

Hinsichtlich der Darstellung der Gegenstände auf dem Tisch herrscht keine Einheit. In den ersten bekannten Szenen waren auf dem Tisch noch Fische und Brote abgebildet (siehe Abb. aus San Apollinare Nuovo). Ob der Fisch als Christussymbol zu deuten ist, wie in der frühchristlichen Kunst üblich, ist umstritten. Erst später wird das Lamm auf der Schüssel die Fische ablösen, da im Abendland die symbolische Bedeutung des Fisches bald in Vergessenheit gerät.

Was die Anordnung der Jünger anbelangt, so gibt es zahlreiche Varianten. Erlaubt es der Platz nicht, so können auch nur einige wenige Jünger mit Christus dargestellt sein. Der Platz zur Linken, oft auch zur Rechten Christi bleibt dem Jünger Johannes vorbehalten. Die Ambrosianischen Tituli erwähnen Johannes als an der Brust Christi ruhend. Dieses Ruhen wird bisweilen auch als Schlafen interpretiert und so erscheint Johannes oft mit geschlossenen Augen. Ursprung all dieser Darstellungen aber dürfte wohl die antik-römische Sitte sein, beim Essen um einen Tisch herum auf einem Speisesofa zu liegen.

Petrus sitzt Christus oft gegenüber. Judas erscheint zuweilen auch Jesus gegenüber, wird im Laufe des Mittelalters aber immer stärker abgesondert und ausgegrenzt. Gekennzeichnet wird er oft durch seinen Griff an die Schüssel (siehe Matth. und Mark.). Weitere Kennzeichen sind das Fehlen des Nimbus oder ein schwarzer Nimbus. Dargestellt wird zuweilen auch der Augenblick, da Christus dem Judas den Bissen reicht (siehe Joh.).

Judas wird oft allein auf einer Tischseite dargestellt, in seiner Haltung gegenüber den anderen Jüngern abgesetzt. Zuweilen kriecht ihm ein Teufel nach oder ein Teufel wird als Zeichen des Verrats vor seinen Mund gemalt. Auch optisch wird er ausgegrenzt. Häufig hat er rote Haare und im Mittelalter trägt er meist ein gelbes Gewand, wobei Gelb als die Farbe der Sünde angesehen wurde. Sein Attribut ist der Beutel mit den dreißig Silberlingen, den er an sich presst, was auf Geiz und Habgier verweist.

Das Gesicht des Judas bildet den für den Künstler denkbar größten Kontrast zum Gesicht Jesu, denn so wie das Gesicht des Heilands alles Gute und Schöne auszudrücken versucht, soll das Gesicht des Judas alles Böse und Verwerfliche der Menschheit zeigen.

So steht bei Vasari über das Ringen Leonardo da Vincis nach dem schönsten und dem hässlichsten aller menschlichen Gesichter: „Er (Leonardo) bekannte auch, dass ihm noch zwei Köpfe fehlten, zum ersten der des Erlösers, den er auf Erden gar nicht suchen wolle; ja, er wage nicht einmal zu hoffen, in der Phantasie jene himmlische Grazie und Schönheit zu erschauen, welche der menschengewordenen Gottheit eigen sein müsse. Ähnlich gehe es ihm mit dem Kopf des Judas, denn wie er sich auch bemühe, scheine es ihm unmöglich, sich das Gesicht des Jüngers vorzustellen, welcher imstande gewesen sei, seinen Herrn, den Schöpfer der Welt, der ihm so viel Gutes getan, zu verraten.“



Eucharistieszene über der Abendmahlsdarstellung

Im Fresko von Heilig Geist wird bei der Abendmahlsdarstellung der Aspekt der Einführung der Eucharistie besonders betont, erscheint doch über der Szene der Kelch, von Wolken getragen und Engeln umflattert. Der Kelch mit Hostie, auf welcher die Buchstaben JHS zu lesen sind.

JHS sind eigentlich die griechischen Buchstaben Jota Eta und Sigma, die Anfangsbuchstaben von Jesus, in der Auslegung bedeuten die Buchstaben „Jesus Hominus Salvator“, auch „Jesus Heiland Seligmacher“, z. T. wurden die Buchstaben auch als Anfangsbuchstaben der Prophezeiung an Kaiser Konstantin „In hoc Signo (vinces)“ ausgelegt. Die Jesuiten haben das JHS auch in der Bedeutung „Jesum habemus socium“ (Jesus ist unser Gefährte) oder „Jesu humilis Societas“ (demütige Gesellschaft Jesu) verwendet.

Die eigentliche Abendmahlsszene steht ganz in der Tradition des übermächtigen Vorbilds von Leonardo da Vinci. Im Hintergrund wird unter zurückgeschlagenen Vorhängen mit senkrecht verlaufenden grün-roten Streifen eine Architektur angedeutet. Da aber der Platz in Heilig

Geist beschränkt ist, muss der Künstler die Jünger etwas näher aneinanderrücken und kann sie nicht, wie Leonardo dies getan hatte, in vier Dreiergruppen aufteilen.

Jesus sitzt in der Mitte der Tafel und bildet mit seinem Körper ein Dreieck. In dieses Dreieck eingefügt erscheint Johannes, der an seiner Brust liegt. Die Jünger sind zu gleichen Teilen zur Linken und Rechten Jesu verteilt. An den Schmalseiten der Tafel erscheinen zwei weitere wichtige Figuren. Links außen stellt der Künstler Judas, den Verräter, dar.

Mit Sicherheit hat sich auch dieser Künstler Gedanken gemacht, wie sich wohl das abgrundtief Böse in einer menschlichen Physiognomie widerspiegeln könnte. Demzufolge zeigt Judas einen knochigen Schädel mit stark gekraustem Haar und eine markante Hakennase.

Die Augen liegen tief in ihren Höhlen und sein Gesichtsausdruck wirkt im Vergleich zu den selig lächelnden



Jesus mit Johannes



Judas



Petrus

Jüngern verbittert und verhärtet. Der größte Gegensatz zu diesem Gesicht muss im Gesicht Jesu gefunden werden. Lächelnd umfängt er Johannes, der sich wie Hilfe suchend an ihn lehnt. Das Haar ist blond und fällt in sanften Wellen auf die Schultern, was den sanften Charakter Jesu noch unterstreicht. Johannes wirkt traurig und auf diesem Bild auffallend alt, was aber wohl auf nachträgliche Korrekturen der Restauratoren zurückzuführen sein dürfte.

Eine weitere Person nimmt an der zweiten Schmalseite eine hervorgehobene Stellung ein. Von der Tradition der

Darstellung her dürfte es sich um Petrus handeln. Dafür spricht auch der Umstand, dass vor ihm ein Messer auf dem Tisch liegt.

Wie auf dem berühmten Vorbild deutet auch hier das Messer auf die nachfolgende Szene am Ölberg hin, in welcher Petrus dem Knecht des Hohepriesters, einem gewissen Malchus, mit seinem Schwert das Ohr abschlägt (siehe Joh. 18, 10-11: Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug auf den Knecht des Hohenpriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: „Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?“).

Dabei sitzt Petrus noch gerade nahe genug bei Johannes, um ihm die Frage stellen zu können, die im Johannes-evangelium beschrieben wird (Joh. 13, 23-24: Einer von seinen Jüngern lag bei Tisch an der Brust Jesu, der, den Jesus liebte. Diesem nun winkte Simon Petrus zu und sagte zu ihm: „Sprich, wer ist es, von dem er redet.“).

Abgesehen von diesen (wohl nachträglich nachgebesserten Köpfen) ist das Fresko in Heilig Geist schlecht erhalten, zum Teil auf die reine Vorzeichnung reduziert.

Und dennoch wirkt die Szene, obwohl sie in einem beschränkten Rahmen dargestellt wird, ausgewogen komponiert.

Es lohnt sich auch, die Charakterisierung der anderen Jünger etwas näher zu betrachten, die der Künstler recht differenziert gestaltet.

Martina Stifter

Das Steuerkataster von 1748 (Fortsetzung)



Liebe Leserinnen und Leser!

In Fortsetzung des Artikels aus dem letzten Tauernfenster 2007 wird heuer das Steuerkataster von 1748 der Bauernhöfe des Obertales bis zum Lechner veröffentlicht. Auch diesmal waren einige einzelne Wörter nicht

mehr lesbar und deshalb „kursiv“ geschrieben. Wiederum wurde bei der Abschrift auf eine wissenschaftliche Korrektheit verzichtet und zur einfacheren Lesbarkeit manchmal auch ein Beistrich mehr angegeben, als im Original vorhanden.

Paul Johann Leiter

Seite	Hofname	Besitzer	Steuerbeschreibung
155'	Lechnergut	Peter Moßer	Peter Moßer Possediert das Lechner Gueth in Pretau, so da ist, Feur und Fueterbehausung, Pachofen, Paadstuben, Muhl, und Stampf, ain ganz wenig schlechts Wäldele, Äckher, Wiesen, Haimbwaid, daryber der wol Edl geborne Herr Johann Paptistä von Planckenstain zu Uttenhaimb die Grundtrecht hat, davon allhin Jehrlichen Grundtzinß zuraichen 2 Gulden Gelt 2 Pfund Gesottens Schmalz, und 40 Ayr, Gibt 2/3 Zechenden dem hhl. Baron Wenzlichen oder selbigen Majorat, und 1/3 hl. Pfarrer, hl. Curaten in Pretau 1 fl 32 kr Schmalz 2 1/2 hat (Pfund), Jedes per 4 kr, dem Meesner daselbs 1/2 Stär Gersten, hl. Pfarrer 1 Galfl Gersten, und 1 Galfl Haaber 1 Sumer- und 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmesner 1 Galfl Gersten und 1 wenig Woll und Maagen, dem Peterer Meesner 1 Summer- und 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, Steurt in ainen ordinari Termin 2 fl, fuerth bei 9 Rinder, 1 Roß und 9 Schaaf, Giss: und lähn gefahr auch den aussizen ergeben, Säht bei 24 Stär Saamen aus Jehrlichen.
156'	Auergut	Georg Auer	Georg Auer, hat das Auer Gueth in Pretau Innen, so da ist, alß Feur und Fueterbehausung, Paadstuben, Pachofen, Muhl, und Stampf, Äckher, Wissen, Maader, Alben Recht, und Waid, gar geschmeidige Heimwaldung, Holz: und Streb Noth, Daryber die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundtrecht hat, gibt allhin Grundtzinß in Gelt 1 Gulden 24 Kreuzer, 324 Pfund Khaas, gesottens Schmalz 2 1/2 hat (Pfund), 4 Ell Loden, 5 1/2 Stär fueter, ain Castraun, 1 Galfl Gersten, 1 Sumer Khaas, 8 Claine Khaaslen, 1 wenig Woll und Maagen, 3 Ayr, hl. Pfarrer in Ahrn 1 Galfl Gersten, ain Galfl fueter, 2 Sumer Khaas, 2 andre Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gertsen und 1 Khaas, dem Pfarrmesner 1 Galfl Gersten, Meesner bei St. Peter 1 gressern: und 2 Clainere Khaaslen, dem hl. Curaten in Pretau gelt 1 fl (Gulden) 32 kr (Kreutzer), Schmalz 3 1/2 hat (Pfund), Jedes per 4 kr., gewisse Prigl holz, dem Meesner daselbs 1/2 Stär gersten, liecht fierer auf St. Peter 3 kr, Steurt in ainen ordinari Termin 3 fl, Gibt dem hl. Pfarrer 1/2 Zechenden dann 1/4 Thaill St. Jacobs Khirchen und 1/4 in Jährl Casten, fuert 12 Rinder 15 Schaaf und 1 Ross, säht Jehrlich bei 16 Stär Saamen aus.
154	Leitergut	Hans Oberhofer und Thoman Kofler	Hanß Oberhofer und Thoman Kofler besizen miteinander das Leitergueth in Pretau alß Feur: und Fueter behausung, Paadstuben, Pachofen, Muhl, und Stampf, Pergwiesen, und Alben Recht, Haimwaldung, aber die greste Noth an Holz und Streb, dabei schedlich wegen der Jehrlichen Schnee Lähn, ain Hoch, Khalt missträtiges Gueth, Der gnedigen Gerichtsherrschaft Taufers mit Grundtrecht unterworfen, Allhin es Grundtzinß Par alß in Gelt bei 4 Gulden 2 Kreuzer Thaillzinß 24 Kreuzer 1 1/2 stär Fueter 1 Galfl Gersten 8 Zirgget Khaaslen, Woll, und Maagen ein wenig, dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gersten, und 1 Khaaß, Herrn Pfarrer 1 Galfl Gersten: und 1 Galfl Fueter 2 Khaaslen, ain wenig woll, und Maagen, dem Meeßner bei St. Peter 1 Sumer Khaaß, ain wenig Woll, und Maagen, dem Messner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten, dem Herrn Curaten in Pretau 1 Gulden 32 Kreuzer 2 3/4 Pfund (ht) Schmalz iedes per (pr) 4 Kreuzer Dem Meeßner daselbs 1/2 Stär Gersten, liecht fierer auf St. Peter 3 Kreuzer Zechenden 1/3 tl dem Hanßen Prugger, und 1/3 Herrn Pfarrer in Ährn, 1/3 aber bleibt in Haus, fuehrn 10 Rinder, 1 Ross und 16 Schaaf, auch 4 Gaiß, Sähen bei 20 Stär Saamen auß weilen es Dickh angesäht werden mueß, Steurt in ainen ordinari Termin 2 Gulden 15 Kreuzer.
157'	Niederebnergut	Kinder von Georg Gruber	Weilende Georgen Gruebers seligen 3 Khinder und sein nachbegeben Wittib Agnes Neuhauserin besizen das Niderebner Gueth in Pretau, alß Feur: und Fueterbehausung, Paadstuben, Pachofen, Casten, Garthen, Muhl, bewaldung in ain Einfang, 1 Gärtl bei der Strassen, Pergwiesen, Alben Recht, und Waid, auch ain Clains Waldele ober den Veld, daryber die Gnädige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundtrecht hat, Dient allhin Jehrlich Grundtzins in Gelt 34 Kreuzer 130 Pfund (ht) Khaas, fueter 5 Stär, Gersten 3/8 Stär, 8 Zirgget Khaaslen, 2 Ell loden, ain Pfundt gesotens Schmalz, und das aine Jahr einen Castraun, ain wenig Maagen und Woll, dem Gerichtsdienner in Taufers 3/8 Stär Gersten, 1 Sumer Khaas, und 3 Ayr, hl. Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gertsen, 1 Galfl Haaber, 2 Sumer und 2 Zirgget Khaaslen, Herrn Curaten in Pretau 1 fl 32 kr, nacher St. Peter 3 kr liecht fierer, dem Meesner daselbs ain Sumer und 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarr Messner 1 Galfl Gersten, dem Messner in Pretau 1/2 Stär Gertsen, dem hl. Pfarrer 1/3 Sackh Zechend sambt Jugend, und 2/3 tl in Jährl Casten, Steurt in ainen ordinari Termin 2 fl 15 kr, fuehrn 6 Rinder, 1 Ross und 15 Schaaf, und wirdet dises Gueth Jehrlich mit 13 Stär Saamen besäht, Ist der lähn Gefahr starckh untergeben, Gibt auch 3 hat (Pfund) Schmalz dem hl. Curaten, von Jedes per 4 kr dargegen einzulangen.

161	Oberebnergut (Häuslgut)	Martin Steger	Marhin Steeger Possediert die Oberebnerische Paurecht inß Gemain genant beim Heisl mit Feur: und Fueterbehausung, Paadstuben, Pachofen, Casten, halbe Muhl, und Stampf, Äckher und Wissen, Alben Recht: und Waid, Bewaldung, sovihlen die Lähn ybrig gelassen, weilen darober durch die Khnappen das Holz vellig hergeschlagen, und die Lähn iezt abgehen muß, darüber die gnädige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundtrecht hat, und zinst man allhin Jehrlich davon 34 Kreuzer Gelt 1 1/2 Pfund Gesottens Schmalz 4 1/2 Stär: und sonderbahr 3/4 Star Fueter 1 Castraun 2 Elln Loden 1 Galfl Gersten 1 Galfl Fueter 8 Claine Khaaslen, und schwaig Khaas 162 ht (Pfund), dann hl. Pfarrer in Ährn ain Galfl Fueter, 2 Sumer Khaas, 2 Züger, und 1 Galfl Gersten, Woll und Maagen ain wenig, hl. Curaten in Pretau 1 fl 32 kr Schmalz 2 3/4 ht (Pfund) von Jeden hat (Pfund) dargegen 4 kr zu empfangen, Dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Peterer Meesner 1 Sumer Khaas 2 Claine Deto, Woll und Maagen ain wenig, St. Peters Khirchen 3 kr Liecht fierer, Pretauer Meesner 1/2 Stär Gersten, dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gersten und 1 Sumer Khaas, Steurt in ainen ordinari Termin 2 fl 15 kr, Gibt 2/3 in Jährl Casten, und in Pfarrwidumb 1/3 Zechend sambt der Jugend, Wintert 6 Khiee, ain Ross, 10 Schaaf, Säht aus 14 Stär, ist von Grundtpach Unsicher, und die Wehre Zerrissen.
147 - 148	Neuhauser	Besitzername fehlt (zum Bergwerk gehörig)	Widerumben die Paurecht Haab undn Gueth genant zum Neuhauser in Prettau Landgericht Taufers gelegen, mit Behausung, Hoff, Hofstath, Stadel, Stallung, Paadstuben, Pachofen, Muhl, Stampf, Wiesmaader, Waldung, Holz, Waid, Thaill und Gemain sowohlen Sonn- als Schathseithen. Albenrecht am Grinth Pichl, Pergwiesen Schluoch und Bewaldung darinnen, dabei einzulangen von den in disen Paurchtsgrinden stehende Soldheisl 12 kr, von einen Anger ausser den H. Geist unter den Holzanger Jehrlichen 32 kr fir die durchfahrt aines Weeges zu denen ärzgruben 1 fl 2 kr, von einen Notturfter wegen eines Steigs und Wasser durchfahrt 12 kr, und von den Pruggerhoff Hilzfins ain Centen Khaas Ringes gewicht, braucht Jehrlichen zur ansath 29 Stär fuehrt 1 Pferd, 11 Rinder und 14 Stuckh Schaaf et Gais. Welches Neuhauser Gueth der Gnedigen Gerichtsherrschaft Taufers mit Grundtrecht unterworfen, davon man Jehrlichen Grundtzins hin Zuraichen Gelt 51 kr und 4 Perner Pauthädigung 2 kr, Schmalz ain Gössl, Milch 1 Stezl, (nicht ganz komplett)
146 - 147	Nothdurfterhof	Besitzername fehlt (zum Bergwerk gehörig)	Item die Notturfterische Paurecht mit Feuer- und Fueterbehausung, Äckher, Wissen, Maader, Waldung, Muhl, Stampf, Pachofen, Baadstuben, die Pergwiesen zu Veld die Notturfter Wise genant, inner und ober den Präbstmann, die Albens Gerechtigkeit hinter den H. Geist sambt der Waid und Hitten. Verer den Einfang neben den H. Geist Pifang genant, sambt den darin stehenden Geheis, Stallung und Hitten und 8 kr von Neuhauser Weegen durch fahrung des Wassers Jehrlichen eingelangen in Prettau Landgerichts Taufers gelegen, Daryber Lobl. Pfarrkhirchen zu Brunegg die Grundrecht hat, alhin man Jehrlichen 2 fl 48 kr Grundzins zu raichen schuldig, Gibt 1/3 Zechenden den hochlöblichen Pfarrer in Ährn, und 2/3 in Jährl Casten, dann fir 2 Khirchen Kuhe nach St. Valenthin Jehrlichen 5 Pfund (ht) gesotens Schmalz, merer hochlöblichen Curaten in Pretau Jehrlichen 1 (fl) Gulden 33 Kreuzer (kr), 2 3/4 Pfund (hat) Schmalz das Pfund per 4 kr und 2 Prennholz, dem Meesner bei St. Peter ain Sommer- und 2 Zirgget Khäsl, Woll und Magen ein wenig auch 6 kr Liechtgelt, dem Meesner in Pretau 1 1/2 Stär Gersten, dem Meesner bei St. Johan ain Galfl Gersten, hochlöblichen Pfarrer in Ährn Sambl Gersten, ain Habern auch 1 Galfl Mer 2 Sommer- und drei Zirgget Khaaslen, Woll unnd Maagen ain wenig. Weiter ein Stück Erdreich, Acker, Wießmaad und Laich von ainen Jauch gross, auch Wäldele ober die Oberprunst genant in Pretau Ligend, Daryber die Curacia in Luttach, und die hochlöbliche Millerische zu Brixen die Grundrecht haben, den Khrapichler Gueth incorporiert und man einen Khrapichler zu Hilf den Zins und (?) 30 kr und benannten Zechend St. Jacobs Khirchen in Ährn und Thailzins 12 kr Gelt. Einen Krautgarten unter Notturfter Muhl daryber St. Valenthin und H. Geist Khirchen die Grundrecht haben und mit 6 kr Grundzinspar. Verer ain Lutaigens Stuckh Erdrich Ackher und Wissen der Pichl genant, gibt benanten Zechenden in Jährl Casten, Roggen 1 1/2 - Gersten 1 1/2 und Haabern 2 Stär, hat von einen Neuhauser Jehrlichen 20 kr wegen den Durchgang zuempfangen. Mer ain Lutaigens Stuckh Erdrich Ackher und Wisnad die Unterprunst genant, hievon St. Jacobs khirchen benannten Zechenden Jehrlichen 10 kr zuraichen. Bei vorigen Notturftergueth und ybrigen Sticklern Jehrlichen angesähet wirdet 20 Stär, fuehrt 1 Pferd, 12 grössere und 2 kleinere Rinder, und 24 Stuckh (nicht ganz komplett)
159'	Hörmanngut	Sebastian Kammerlander und Maria Steger	Sebastian Camerlander, und sein Ehwirthin Maria Steegerin besizen miteinander das Hörman Gueth, alß Behausung, Paadstuben, Pachofen, Muhl Stampf, und Saag, Äckher, Wissen, Maader, Alben Recht ain Wenig Pergmaad, Weid, und khain Waldung, weilen, dieser durch die Lähn Niedergerissen worden, auch das Fueterhauß, Muhl, Stampf, und Saag, auch Paadstuben, und zum Thail das Feurhauß Weg gerissen, Stain in das Veld gefiecht, die Gefahr noch Verers Zubefirchten, und Jährlich bei grossen Schnee Zugewathen, Daryber die Curacia Luttach die Grundtrecht hat, Gibt allhin Grundtzinß in Gelt 51 Kreuzer, 124 Pfund Khaaß, dann hochlöblichen Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, 2 Sumer und 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmesner 1 Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer- und 2 Claine Khaas, ain wenig Woll und Maagen, Verer auf St. Peter 3 kr liechtfierer, hochlöblichen Curaten in Pretau 1 fl 32 kr, 3 1/2 Pfund (hat) Putter Schmalz gegen fir Jedes empfangende 4 kr, dem Meesner daselbs 1/2 Stär Gersten, St. Valtins Khirchen gesotens liecht Schmalz 2 1/2 Pfund (hat), dem Ausserpichler 30 kr Jehrliches Zinsl, Gibt 1/3 Zechenden hochlöblichen Pfarrer in Ährn sambt der Jugend, 2/3 aber bleiben in Haus, Steurt in ainen ordinari Termin 3 fl, Wird mit 18 Stär Samen Jehrlich besähet, Wintern 7 Rinder und 7 Schaaf, auch 2 Gais. Ist ausser voreingefuehrten, auch von Grundpach in der gefahr, bittet wegen vorbeschribne grossen Gefahr umb einen Steur Nachlass.
?	Bruggerhof	Besitzername fehlt (zum Bergwerk gehörig)	Da am Anfang des Steuerkatasters ein oder mehrere Blätter fehlen, sind die Daten zum Bruggerhof nicht mehr vorhanden.

162	Großbachgut	Sebastian Ausserpichler	Sebastian Ausserpichler hat die Paurecht zum Gropacher in Pretau geheisen, grosser Giss: und Lähngfahr wegen Ausgehackten Waldungen unterworfen, hat geschmeidige Waldung, fuehrt 10: Ältere Rinder, 12 häbt, Säht allerley Gethraid wegen Hoch Missrätigen Orth 17 Stär an, gibt loblichen Jungfrauencloster S: Clara orden zu Brixen, Grundtzins 3 Gulden 36 Kreuzer und fir das Solthauß sonderbahr 6 Kreuzer, gibt ainen hl. Curaten aldort Jehrlich 1 fl 33 kr, 2¼ hat (Pfund) Schmalz gegen erlegung von ieden Pfund 4 kr, 2 Prigl Holz 2 Clafter lang, 1 Spannen dickh, einen hl. Pfarrer Samblung 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haabern, 2 Sommer- und 2 Tschirgget Khaaslen, ein wenig Maagen und Woll, Dem Meesner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten, dem Meesner in Pretau ½ Stär deto, dem Gottshaus bei St. Peter 1 Sommer- und 2 Tschirgget Khaaslen, auch 6 Liecht fierer. Zum H. Geist 2 Khirchen Khue per 12 kr und 5 ht (Pfund) Liechtschmalz. Gibt ganzen Sackh Zechend ⅓ dem hl. Pfarrer in Ährn und ⅔ dem Mayr zu Pirch. Steurt in ain ordinari Termin 2 fl 15 kr.
160	Fuxgut	Peter Mittermair und die Kinder von Georg Nothdurfter	Peter Mittermayr, und die Georg Notturfterischn Khinder Possidiren das Fuxen Gueth in Pretau, so Zuehat, Feur und Fueterbehausung, Mihl, Pachofen, Paadstuben, Äckher, Wisen, Alben Recht, Waid, ganz geschmeidige Waldung U.L. Frauen Pfarrkirchen in Taufers mit Grundtrecht zuegethan, davon man Jerlichen 2 Gulden 30 Kreuzer Gelt, 2½ Stär Haaber Grundtzinß Raichet, hl. Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, 1 Sumer Khaas, 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmeesner in ährn 1 Galfl Gertsen, Meesner bey St. Peter 1 Galfl Gersten, 1 Sumer und 2 Claine Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, liecht fierer auf St. Peter 3 kr, Herrn Curaten in Pretau 1 fl 32 kr, Schmalz 2¼ ht (Pfund), dargegen Herr Curat fir jedes hat (Pfund) 4 kr Zahlt, dem Meesner in Pretau ½ Stär Gersten, Steurt in ainen einfachen ordinari Termin 2 fl 15 kr, Gibt ⅔ Zechend in Jährl Casten, und ⅓ hl. Pfarrer in Ährn, fuern 10 Rinder, 6 Gais, 14 Schaaf, Sähnen Jehrlich bei 18 Stär Saamen aus, ist in Giss- und Lähn Gefahr.
159	Krabichlgut	Karl und Andrä Auer	Carl und Andree die Auer besizen die Khrapichlerische Paurecht, alß Feur und Fueterbehausung, Paadstuben, Pachofen, Mihl und Stampf, Äckher: und Wisen, Pergmäder, gar wenig Wald: und zu wenig Streb, Alben Recht und Waid, Darüber Herr Curat in Luttach, und Herr Joseph Andree Miller Secretari zu Brixen die Grundtrecht haben, derowegen nach Brixen Grundtzins zuraichen 36 Kreuzer Gelt, Putterschmalz 38 Pfund, 20 Ayr, Dann dem Herrn Curaten in luttach 29 Kreuzer Gelt 36 Pfund Putterschmalz: und 1 Khiz, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Sumer: und 2 Claine Khaaslen, ain wenig Woll: und Maagen, auch 1 Galfl Haber, dem Pfarr Meesner 1 Galfl Gersten. Nacher St. Peter dem Meesner 1 Sumer Khaas, Woll: und Maagen ain Wenig, Meesner in Pretau ½ Star Gersten, Herrn Curaten in Pretau 1 Gulden 32 Kreuzer Gelt 3¼ Pfund Schmalz gegen bezahlung von Jeden Pfund 4 Kreuzer liecht Schmalz Zur h Geist Khirchen 3 Pfund, Und Zu St. Valtin auch 3 Pfund. Khrapichl anger und Hörman anger (eingefügt „gibt man von jezt redend sonderlich in Jährl Casten 1 Khiz (?) benannten Zehenden)“. Saind Zehend frey, von übrigen aber ⅓ dem Mayr Zu Pirch, und Herrn Pfarrer ⅓ Zuraichen, Steurt in ainen ordinary Termin 3 Gulden, Fuehrn 12 Rinder 2 Ross, und 8 Schaaf, Erfordert Jehrlich 15 Stär Ansath, beede anger in Giss- und lähn Gefahr.
169	Kasererhof 2 Zuhäuser (Pfister, Kasererunterhaus)	Martin Auer	Marthin Auer besizet die Khaasererische Paurecht in Pretau sambt Wirths gerechtigkeit, auch Feur: und Fueterbehausung sambt 2 Zueheiser, und Handt schmittl Paadstuben, Pachofen, Mihl, und Stampf Permaader, Äckher und Wisen Alben Recht, haimbwaldung, ganz wenig: und außgehackht, Daryber die gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundtrecht hat, Allhin man Jehrlich Grundtzins zuraichen schuldig, alß in Gelt 3 Gulden 12 Kreuzer 4 Vierer 3 Pfund gesotens Schmalz Ringes gewicht 1 Stezele Milch 8 Ellen loden, und 2 Stär haaber fueter Masserey, mer Zins haaber 2 Stär 1 Galfl Gersten 8 Ziggert Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl fueter, ain Sumer und 2 Zirgget Khaaslen, dem Meßner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten. Dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer und 2 claine Khaaslen ain wenig Woll und Maagen, St. Peters Khirchen 3 Pfund Liecht fierer, dem Meesner in Pretau ½ Stär Gersten. Dem Hl. Curaten 1 Pfund 32 Kreuzer Gelt 5½ Pfund (ht) Schmalz iedes per 4 Kreuzer (kr). Der H. Geist Khirchen 7½ Pfund Gesotens Schmalz. Dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gersten 1 Sumer Khaas und 9 Ayer. Gibt Sackhzechenden in Pfarrwidumb Ährn ⅓. Und dem Mathesen Mayr zu Pirch in Luttach ⅓ sambt der Jugend, und 1 Khiz in Jährl Casten. Steurt in ainen ordinari 4 Gulden 30 Kreuzer fuehrt 18 Rinder 2 Ross 28 Stuckh Clain Vich. Ist das hegste: und Kheltiste Gueth in land Gericht Taufers nechst am Khrimbler Thaurn gelegen, ain Missrätiges orth, wo khein Roggen Wachset, mehristen mit Fueter und etwas Gersten angesähet wirdet, und von den Reiffen Verderbet. Der Giss und lähn unterworfen.
157	Prastmanngut und Außerprasmann (Greinwalder)	Catharina Auer Wittib, Matheß und Franz Greinwalder und Thoman Gasteiger	Die Catharina Auerin Wittib, Matheß und Franz die Greinwalder, auch Thoman Gasteiger besizen miteinander das Prabstman Gueth so bei hat 2 Feur: und 2 Fueterheuser, 2 Mihl, Paadstuben, 2 Pachöfen, Äckher, Wiesen, Pergmaader, Haimbwaid, ganz schlechte Bewaldung, und der mehriste Wald durch die Lähn ruiniert, und der Lehn Gefahr untergeben, So der Gnedigen Gerichtsherrschaft Taufers mit Grundtrecht unterworfen, Dient allhin Grundtzins Gelt 1 fl (Gulden) 9 kr (Kreuzer), Haaber 3 Stär, 1 Galfl Gersten, 1 Sumer Khaas, 1 wenig Woll und Maagen, dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gertsen, und 1 Sumer Khaas, dem hl. Curaten in Pretau 1 fl 32 kr und sonderbahr demselben 3 hat Schmalz jedes per 4 kr, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, hl. Pfarrer 1 Galfl Gertsen, 1 Galfl fueter, 2 Sumer: und 2 clainere Khaaslen, ain wenig Maagen und Woll, dem Meesner bei St. Peter 1 Galfl Gertsen und 1 Sumer Khaas, dem Meesner in Pretau ½ Stär Gertsen, liecht Schmalz 3 hat, Zechend hl. Pfarrer ⅓, und dem Hansen Prugger ⅓ tl, Steurt in ain einfachen Termin 2 fl 30 kr. fuehrn 11 Rinder 15 Schaaf und braucht man Zu länges bei 11 Stär Saamen anzusähn, Zu Hörbst aber nicht, weilen Khölte halber Khein Roggen waxet, liegt negst an Khrimbler Thaurn.

„Das war eine fürchterliche Zeit damals“

Maria Hofer und Maria Steinhauser über die Option vor 70 Jahren

2009 ist das Jahr des Gedenkens. Alles gedenkt der Erhebung Tirols unter Andreas Hofer vor 200 Jahren. Weit aus stiller und weniger festlich gestaltet sich das Gedenken an die Option vor 70 Jahren. 1939 wurden die Südtiroler von den zwei Diktaturen jener unglückseligen Zeit vor eine furchtbare Wahl gestellt: entweder deutsch bleiben und auswandern oder dableiben und italienisch werden. Das Ergebnis ist bekannt: Weit über 80 Prozent der Südtiroler optierten fürs Gehen – auch in Prettau. Gehen, wirklich auswandern, musste schließlich nur ein Teil von diesen. „Unsere älteren Mitmenschen im Gespräch“ sind zwei davon: Maria Steinhauser, die heute 88-jährige Raina Moidl, und Maria Hofer, heute 86 Jahre alt und vielen in Prettau als *Picka Moidl* bekannt. Sie lebt seit 70 Jahren in Vorarlberg. „Daheim“ ist sie aber, wie sie erzählt, „in Prettau“.



Maria Steinhauser

Maria Hofer

Maria Hofer wurde am 4. Dezember 1923 in Prettau *ban Jaggila* geboren. Sie war das zweite von drei Kindern des Johann Hofer *van Nouta* und der Josefa Leiter *va do Sunne*. Bald einmal übersiedelte die Familie *zin Honna*, bis der Vater 1927 *s Picka an Knoppnegge* erwarb. Seither ist Maria Hofer in Prettau *die Picka Moidl*, auch noch 70 Jahre nach ihrer unfreiwilligen Abwanderung.

Getroffen haben wir *die Moidl* Ende Juli an *do Sunne*, dem Heimathaus ihrer Mutter, wo sie seit Jahrzehnten regelmäßig ihren „Heimaturlaub“ verbringt. Was als erstes verwundert: Die rüstige Mittachzigerin spricht den Prettauer Dialekt so sauber, wie man ihn nicht mehr jeden Tag zu Ohren bekommt. Und so beginnt sie zu erzählen.

Maria Hofer: Ich war 17 Jahre alt, als wir auswanderten, damals vor Weihnachten 1939. Das hat mein Vater für



Picka an Knoppnegge

uns so entschieden. Der war damals richtig begeistert vom Hitler und hat deshalb deutsch gewählt. Ich kann auch nicht sagen, dass er von anderen dazu überredet wurde. Er hat uns nie etwas gesagt, wenn sie sich heimlich *an do Wiese* oder *ban Laira* getroffen haben, um Radio zu hören oder zu politisieren. Das „Himmelreich“ haben sie allen versprochen, draußen, im Reich. Da würde alles besser und größer und schöner. Sicher, die Not damals war unvorstellbar. Das einzige, was wir *ban Picka* hatten, war die Milch einer Ziege und die mussten wir auch noch mit Wasser verdünnen, sonst hätte es für alle nicht gereicht. Wie gern ich damals doch zweimal in der Woche *an die Sunne* zum Klöppeln bin. *Ba do Sunn-Müito* gab's immer zum Essen – Brot und Krapfen. Ich weiß nicht, was meinen Vater mehr getrieben hat – die Not oder die Begeisterung für den Führer. Jedenfalls konnte er das „Himmelreich“ kaum erwarten. Sein Bruder, *do Nouta Friedl*, ist schon vor uns hinaus. Er hat mit meinem Vater ausgemacht, dass er gleich eine Karte schreibt, sobald er draußen ist und sieht, wie's geht. Wenn's schlecht geht, wollte er ein Kreuzchen auf die Karte machen und wir wüssten dann schon, dass es besser wäre, daheim zu bleiben. Doch mein Vater konnte die Karte nicht abwarten. Er wollte einfach hinaus zu diesem Hitler. Meine Mutter war da ganz anders, aber die hatte nichts zu sagen. Die hat das alles über sich ergehen lassen, hat sich gefügt. Vierzehn Tage bevor wir weg sind, hat sie schon zu weinen begonnen. Doch der Vater wollte das nicht sehen: „Hör auf“, hat er gesagt, „draußen geht's uns viel besser!“ Gegangen ist es uns dann viel schlechter. Wir hatten *ban Picka* nichts und draußen hatten wir noch weniger. Der Mutter hat es damals

das Herz gebrochen. Ich sehe noch, wie am Abend vor unserem Aufbruch *die Ongra* gekommen sind, um sich zu verabschieden. *Ban Ongra* war eine Schwester meiner Mutter. Die Erinnerung an diesen Abend vor 70 Jahren treibt mir heute noch das Wasser in die Augen – so traurig, so beklemmend. Und dann der nächste Morgen! „Richtet euch das Gewand her, räumt ein bisschen auf“, hat der Vater gesagt. Dann ging alles ganz schnell. Ich

und was hätte ich auch allein machen sollen. Vor allem mein Bruder, *do Voltan*, hat hinausgezogen. Der ist damals schon mit *do Tanniell Kathl* gegangen – die hat er später draußen ja auch geheiratet. Als *die Tanniela* alle hinaus sind, wollte auch *do Voltan* mit – und mein Vater dann ebenfalls. Dabei wurde auch fest nachgeholfen: Propaganda für'n Hitler wurde damals genug gemacht in Prettau. Und auch Druck: Mir haben sie regelrecht



Maria Hofer (Bildmitte) mit Regina Duregger (links) und Anna Auer (rechts) beim Verkaufen der Klöppelspitzen, Kasern

sehe das Bild noch heute vor mir. Es war um 4 Uhr in der Früh, alles noch stockdunkel. Mein Vater ist voraus. Er hat einen großen Koffer getragen. Das war alles, was wir mitgenommen haben – außer dem Gewand am Leib. Ich bin bei der Mutter eingehängt. Als wir *ban Ongra* vorbei sind, hat die Mutter immer und immer wieder „*Pfiet enk – Pfiet enk*“ gestammelt. Das war alles! Auf einem Pferdefuhrwerk, so eine Art Stellwagen, ging's talauswärts. Das war eine stumme Fahrt damals.“

Ganz ähnlich schildert auch Maria Steinhauser, die damals 19-jährige *Raina Moidl* ihre Erinnerungen an jene unglückseligen Stunden.

Maria Steinhauser: Ich wollte und wollte einfach nicht weg. Doch weil mein Vater deutsch gewählt hat, blieb mir nichts anderes übrig. Ich war noch minderjährig

gedroht, dass ich strafweise zum Arbeitsdienst käme, wenn ich nicht freiwillig mitgehe. Ich weiß noch, wie viele Leute damals in der Nacht um Rat nach Heilig Geist gepilgert sind, weil sie nicht wussten, was sie tun sollten. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, wie furchtbar die Zeit damals war – einfach furchtbar. Wer nicht auswandern, sondern dableiben wollte, der musste damit rechnen, hinunter nach Italien verbannt zu werden und auch alles zu verlieren. Mein älterer Bruder, *do Zenz*, ist ja schon im Abessinienkrieg beim italienischen Militär umgekommen, am 8. Dezember 1936 bei einem Unglück in Addis Abeba. Das war einen Tag bevor er hätte heim dürfen. Er war damals 23.

Wie wir dann schließlich weg sind, davon weiß ich eigentlich nichts mehr. Es ist ja auch schon so lange her.

Das einzige, an das ich mich erinnere, ist, dass ich beim Hinausfahren fast vom Rosswagen gefallen bin, so fest habe ich geweint. Ich habe es einfach gespürt: Da erwartet uns nichts Gutes!

Von Sand ging's dann mit dem Zug weiter nach Innsbruck. Spätestens dort sind uns dann ein erstes Mal die Augen aufgegangen. Die Suppe, die wir dort zu essen bekamen,

wie Lichtblicke und ... weiße Schuhe (*lacht*). Einmal ist ein Hitlermensch gekommen. Wir könnten in ein Lager gehen und Gewand holen, hat er gemeint. Ich bin mit meiner Mutter dorthin – und sehe ... weiße Schuhe! Ich habe noch nie in meinem Leben weiße Schuhe gesehen – weiße Schuhe mit Absätzen! Die wollte ich haben. Dann hat man mich gefragt, welche Schuhnummer ich habe. Das wusste ich nicht. Ich habe bis dahin ja nur *Hölza*



Maria Steinhauser (rechts) mit Regina Duregger, Maria Hofer, Regina Voppichler, Kunigunde Steinhauser und Katharina Pursteiner

war alles voller Würmer. Dabei waren wir gewiss nicht verwöhnt. Dass draußen, in Innsbruck, nicht das „Himmelreich“ auf die Südtiroler Optanten wartete, sondern eher das Gegenstück dazu, davon erzählt auch die *Picka Moidl*.

Maria Hofer: In Innsbruck, da sind wir dann in die Hölle gekommen. Ich habe mich ja schon vorher im Zug so gefürchtet. Ich war bis dahin ja noch nie in Sand gewesen. In Innsbruck sind wir zuerst einmal in ein großes Hotel gekommen – völlig überfüllt und verdorbenes, schlechtes Essen. Dem Vater ist schon in Innsbruck *s Zapfl* zugegangen. Der hat danach nie mehr viel geredet. Wir waren wie dahergelaufene Bettler – und das haben sie uns in Innsbruck auch spüren lassen. Wir waren alles andere als willkommen! Und doch: Es gab auch so etwas

gehabt und da hat nie jemand nach einer Schuhnummer gefragt. Ich habe mit allem Eifer beteuert, dass mir die weißen Schuhe schon passen würden, ganz sicher. Und so habe ich sie dann bekommen und auch noch einen Rock dazu. Wieder im Quartier habe ich Zeitungspapier und Watte gebettelt, um die Schuhe soweit auszustopfen, dass sie mir halbwegs gepasst haben, dass ich sie beim Gehen nicht verloren habe.

Nach vier Wochen wurden wir dann zugewiesen. Wir, die Hofers, hat es geheißt, kämen in den Bregenzer Wald. Wir wussten nur, dass irgendwo dort in der Nähe auch Vaters Bruder, *do Friedl*, war. Mit dem Zug ging's zuerst nach Bregenz und dann weiter mit dem Postauto nach Bizau. Wieder wurde uns die erste Unterkunft in einem Gasthaus zugewiesen. Schlafen mussten wir allerdings

weiterhin auf dem Boden und behandelt wurden wir wie *die Zogglä*. Im Grunde waren wir das ja auch. Die Leute dort hatten ja selbst nicht viel, außer Not – und Angst, wir würden ihnen das Wenige auch noch wegnehmen. Jedenfalls hat der Vater gleich begonnen, nach seinem Bruder zu suchen. Schließlich ist *do Friedl* auch gekommen und hat uns ausgelöst. So kamen wir nach Hittisau, ungefähr 30 km oder eine halbe Autostunde südöstlich

von oben bis unten gemustert und gemeint, ich könne es wohl einmal 14 Tage versuchen. Aus den 14 Tagen sind schließlich 17 Jahre geworden. Zuerst musste ich Dachziegel tragen und alle möglichen Dreckarbeiten machen, dann kam ich zum Küchendienst und später in die Zimmer. Der Vater musste dann bald einmal einrücken, so einen Monat nach unserer Ankunft in Hittisau. Sein älterer Bruder wurde schon vor ihm eingezogen.



Prettauer Optanten in Sand in Taufers (von rechts nach links):
Maria Steinhauser (vierte von rechts) mit Vater Josef (dritter von rechts), Bruder Valentin und Schwester Kunigunde

von Bregenz. Abermals begegneten wir überall Verachtung. Wir bekamen zwar zu essen, aber kaum jemand hat uns eines Blickes gewürdigt.

Heute verstehe ich das sogar ein bisschen. Ich habe später selber miterlebt, wie die ausländischen Gastarbeiter gekommen sind und welche Ängste das bei der einheimischen Bevölkerung ausgelöst hat. Allerdings waren die untereinander viel besser organisiert und allgemeine Not gab es damals auch keine mehr. Später wurde uns vom Arbeitsamt eine Arbeit zugewiesen. Doch die wollte ich nicht. Ich wollte unbedingt in einem Gasthaus arbeiten und so trug ich mich selber an: Am Sonntag nach dem Amt habe ich die Wirtin vom „Schiff“ angesprochen, ob sie nicht jemand bräuchte. Die hat mich dann

Von Innsbruck aus in die entgegengesetzte Richtung verschlug es *die Raina*. Auch sie wurden von der betreffenden Behörde zugewiesen.

Maria Steinhauser: Wir – meine Eltern, meine Schwester, *die Kundl*, *do Voltan* und ich – kamen nach Thiersee, 15 km westlich von Kufstein, wo wir in einem Gasthaus Zwischenquartier bekamen. Versprochen hatte man uns vor dem Auswandern: „Wer hier ein Häusl hat, bekommt draußen zwei!“ Bekommen haben wir nichts, außer Verachtung. Deshalb hat mein Vater von draußen dann auch einmal Botschaft hereingeschickt, nach Pretttau: Die, die ihn damals aufgewiegelt und das Paradies versprochen haben, die mögen doch jetzt kommen und die Paradiesäpfel klaben helfen. Jedenfalls wurden wir nach

unserer Überstellung vom Arbeitsamt in Thiersee einer Arbeit zugeteilt. So kam ich dann auch weg von meiner Familie. *Voltan* musste bald einmal einrücken, zuerst – von 1940 bis 1944 – nach Russland, dann nach Jugoslawien, wo sich seine Spur Ende September 1944 für immer verliert. Das war 14 Tage, nachdem er auf Heimaturlaub geheiratet hatte. Seither haben wir nie mehr etwas von ihm gehört. Ich selber blieb, wie Mutter und Vater und *die Kundl* auch, mehr oder weniger die ganze Zeit in Thiersee – sechs, sieben Jahre, bis die Eltern halt nach dem Krieg wieder zurück sind. Ich habe in den Kriegsjahren in mehreren Gasthäusern gearbeitet, hauptsächlich in den Zimmern. Das waren furchtbare Zeiten: Wir Südtiroler haben nichts gegolten, waren richtig verhasst, mussten die schwersten Arbeiten verrichten und bekamen kaum etwas zu essen und anzuziehen. „Ihr seid ja nur herausgekommen, um uns alles wegzufressen“, hat es immer wieder geheißen. Einmal, es war an einem Ostersonntag, haben wir nichts außer trockenen *Plentn* zum Essen bekommen. Dem Hund neben uns haben sie ein Schnitzel zugeworfen. Ich weiß noch wie ich ohne Schuhe die kalten Steinböden spülen musste. Einmal habe ich mich dabei so fest verkühlt, dass ich sechs Wochen ins Spital kam: Ich konnte nicht mehr gehen. Der Hass auf uns ist auch deswegen so groß gewesen, weil wir sonntags in die Kirche gegangen sind. Die Einheimischen dort haben es nicht so gehabt mit der Kirche. Der Bürgermeister ist sogar aus der Kirche ausgetreten wegen dem Hitler. Weil wir Südtiroler am Sonntag aber immer zur Messe sind, haben sie uns noch mehr verfolgt. Dabei sind wir ja immer vor der Arbeit in die Kirche. Einmal, an einem Ostersonntag, hat mich die Wirtin extra zurückgeholt: Ich solle besser arbeiten anstatt beten, hat es geheißen. Und dann immer die Angst, es würde noch schlimmer kommen. Es wurde mir gedroht, ich müsse zur FlaK [Fliegerabwehrkanone] an die Front. Und bevor der Krieg dann endgültig aus war, musste ich den Männern helfen, Schützengräben aufzuwerfen, um den Feind aufzuhalten.

Die Amerikaner sind dann aber doch gekommen und haben mich vom Gasthaus mitgenommen – zu sich ins Privathaus, wo sie sich einquartiert hatten. Dort war ich dann ihr Dienstbote. Mein Gott, was ich dabei für Angst gehabt habe. Alles Männer: alle Sorten Männer, auch Neger – ich hatte davor ja noch nie einen Neger gesehen! Ich habe immer nur gebetet, so groß war die Angst, sie würden mir etwas antun. Das hat man ja oft gehört, dass vor und nach dem Krieg vielen Frauen Gewalt angetan wurde. Und doch: So sehr wir damals auch draufgezahlt haben, so groß war auch unser Glück, dass alles nicht noch schlimmer gekommen ist.

Hart blieben die Kriegsjahre für die ausgewanderten Prettauer auch im Bregenzer Wald, wobei sich die Jugend offensichtlich leichter tat, im neuen Umfeld Fuß zu fassen. Besonders schwer war es für ihre Mutter, erinnert sich *die Picka Moidl* an die unheilvollen Zeiten vor 70 Jahren zurück.

Maria Hofer: Meine Mutter war seither ein gebrochener Mensch. Sie ging nie unter die Leute, traute sich kaum in die Kirche und zum Einkaufen. Mit uns hat sie weiterhin nur im Prettauer Dialekt geredet. Der Dialekt aus dem Ländle blieb ihr zeitlebens eine Fremdsprache und die Menschen in Hittisau Fremde. Am Anfang war es auch für uns schwer, die Menschen im Bregenzer Wald zu verstehen. Zum Glück habe ich bald einmal ein kleines Mädchen kennen gelernt, das für mich den Vorarlberger Dialekt übersetzt hat. Aber das war nicht das einzige: Ich erinnere mich noch, wie wir uns beim Essen geschämt haben. Die draußen haben damals schon mit Messer und Gabel gegessen, besonders im Gasthaus. Wir haben daheim ja nur Löffel gekannt. Ja, und dann haben uns manche Leute auch immer wieder Vorwürfe gemacht: Wir hätten Südtirol verraten, würden ihnen die Arbeit wegnehmen und bekämen dafür auch noch Unterstützung. Gelitten hat unter all dem auch der Vater. Nur geredet hat er darüber nie. Dem Vater ist schon in Innsbruck ein Licht aufgegangen. Danach war er von den Nazis geheilt; der Hitler war für ihn gestorben. Es dürfte ihm wohl sehr schnell klar geworden sein, was er verloren hat. Er hat auch heimlich geweint, wenn im Radio Heimatlieder gespielt wurden: Dann haben wir gesehen, wie ihm die die Tränen über die Wangen gelaufen sind. Er hat auch nie mehr gewagt, vom versprochenen Himmelreich zu reden. Und wenn ihm die Mutter manchmal Vorwürfe gemacht hat, sagte er, dass nicht er schuld sei, sondern dass andere ihn überredet hätten auszuwandern. Doch umkehren konnte der Vater auch nicht mehr. Er hat sich geschämt.

Anders *die Raina*: Josef Steinhauser (1876-1963), seine Frau Anna geb. Duregger (1880-1968) und die ältere Tochter Kunigunde (1916-1991) zogen nach dem Zusammenbruch so schnell wie möglich wieder zurück nach Pretttau. Maria blieb noch einige Jahre in Nordtirol, unter anderem in Steinach am Brenner, wo sie weiterhin im Gastgewerbe oder als Wirtschafterin bei einem Ärzte-Ehepaar eine Anstellung und relativ gutes Auskommen fand.

Maria Steinhauser: Ich wäre schon gern mit den anderen gleich wieder zurück, bin aber halt noch in Österreich geblieben, weil ich die italienische Staatsbürgerschaft

nicht gleich zurückbekommen habe. Als meine Eltern und die Schwester nach dem Krieg - die beiden Brüder waren ja nicht mehr - zurückkamen, standen sie vor dem Nichts! Die Ablöse, die uns für *s Raina* versprochen



Die Brüder Vinzenz (links) und Valentin Steinhauser

wurde, hatten wir nie gesehen. Wir haben beim Auswandern einige Möbel sowie das Notwendigste an Wäsche und Hausrat mitgenommen. Doch das war uns unterwegs irgendwann abgenommen worden, um es irgendwo zwischenzulagern: Gesehen haben wir von den Sachen nichts mehr! So standen wir mit leeren Händen da, als es wieder zurückging. Die Eltern mussten die erste Zeit auf dem Boden schlafen: keine Bettstatt, keine Bettwäsche, kein Kochgeschirr – nichts! Leben mussten sie von dem, womit ihnen Verwandte und Nachbarn aushelfen konnten und wollten.



Maria Steinhauser vor und nach dem Auswandern

Ich bin in jenen Jahren einmal heimlich zu meinen Leuten heim, gemeinsam mit *do Rauta Dora* über die Hundskehle. Dabei hatten wir riesengroße Angst, von den Finanzern gestellt und eingesperrt zu werden. Wir sind deshalb in der Dunkelheit, abseits des Steiges auf Schleichwegen übers Joch. Dabei sind wir auch noch

in ein Unwetter gekommen und fanden uns plötzlich im felsigen Gelände nicht mehr zurecht. Wir haben Todesängste ausgestanden damals. Von meinem Besuch in Prettau selber weiß ich dann eigentlich nichts mehr.



Die Eltern Josef Steinhauser und Anna Duregger

Ich erinnere mich nur noch an Angst und, dass ich mir das kein zweites Mal mehr antun wollte.

So blieb Maria Steinhauser dann bis Anfang der 1950er Jahre in Nordtirol. Als sie schließlich zurückkam, hatten sich die Wogen der Option schon weitgehend geglättet: Die Gräben, welche Fanatismus und Gehässigkeit, Verrat und Missgunst, Verbitterung und Unrecht auch in Prettau aufgeworfen hatten, waren überwunden. Nun ging es vor allem um den wirtschaftlichen Aufbau – darum mit der eigenen Hände Arbeit sich und den Seinen ein bescheidenes Auskommen zu garantieren: 1953 kam Sohn Bernhard und zwei Jahre später Tochter Monika zur Welt.

Es verlangte alle Kräfte und viele Opfer, um als alleinerziehende Mutter in jenen Jahren, die – wie *die Moidl* selber sagt, „keine goldenen waren“ – zwei Kinder großzuziehen. Daher hat sie saisonal immer wieder nach einer Anstellung im Gastgewerbe gesucht, zwischendurch auch nördlich des Brenners, wo Arbeitskräfte vor 50 Jahren einfach gefragter waren. Und so ist es ihr 1959 gelungen, in Prettau *s Raina* zurückkaufen.

Die wirtschaftliche Erholung und Absicherung stand in den Nachkriegsjahren auch im Ländle im Mittelpunkt öffentlichen und privaten Strebens. Maria Hofer erzählt, wie sie in den Nachwehen des Krieges ihren späteren Mann Rudl kennengelernt hat – ein Kriegsheimkehrer aus Kärnten, der sich im „Schiff“, in dem Gasthaus in dem Maria Dienst tat, von den Folgen der Kriegsgefangenschaft erholen sollte.

1950 haben die zwei dann geheiratet und in der Folge sechs Kindern das Leben geschenkt. Auch ein eigenes Dach über den Kopf hat sich die junge Familie aufgebaut. Es waren harte, karge Jahre, aber doch in nichts mit jenen



Maria Steinhauser mit ihren Kindern Bernhard und Monika und ihrer Mutter Anna, Weihnacht 1968 ban Raina

während des Krieges zu vergleichen. Eine Rücksiedlung in die alte Heimat am Knappeneck war nie Gegenstand ernsthafter Überlegungen. Das verwundert umso mehr, da die *Picka Moidl* Prettau nach wie vor über alles hochhält.

Maria Hofer: Prettau ist meine Heimat, die beste ... Prettau ist Prettau: die Kirche, der Friedhof, *die Sunne*. Da bin ich einfach daheim. Sicher, Prettau ist viel schöner geworden. Damals, als junges Mädchen *ban Picka* bin ich nirgends hingekommen außer in die Kirche, in die Schule und in *Thekla-Loudn*. Ach, Prettau ist heute ja viel schöner. Man hat viel aus dem Dorf gemacht und aus Kasern: das Bergwerk, das Naturparkhaus, die gute Straße mit den Tunnels und dann Heilig Geist ... Nur, *die Wiese*, das Dorfgasthaus neben der Kirche, das fehlt. Wenn ich das alles sehe, dann reut es mich schon, dass ich nicht wieder zurück bin: Immer wenn ich im Sommer hier herkomme, möchte ich bleiben ... Aber dann, na ja, wenn ich wirklich bleiben müsste?! Die Kinder und alles, was wir uns im Leben aufgebaut haben, sind halt draußen ...

Und damals? Wie gesagt: Vater wollte nicht zurück. Der hat sich geschämt – und die Mutter ... Ich habe ihr beim Auswandern versprochen, sie nie allein zu lassen, immer bei ihr zu bleiben. Dieses Versprechen habe ich gehalten. Obwohl: Ein zweites Mal würde ich so etwas nicht mehr versprechen. Mutter ist 1972 gestorben, der Vater schon sechs Jahre früher, 1966. Bis dahin hatten wir draußen Fuß gefasst. Etwas aber habe ich irgendwann in

den Jahren, als ich in Prettau auf Besuch war, wieder angefangen: Ich habe wieder angefangen zu klöppeln. Ich habe mir in *an Ladile* in Ahrn Zwirn gekauft und daheim den alten *Pinggl* hervorgeholt. Den hat Mutter beim



Maria Hofer auf Besuch an do Sunne ...

Auswandern in ein Kopftüchl gewickelt und mitgenommen. Neben einem alten Katechismus mit Fotos war er das wichtigste Erinnerungsstück an Prettau. *Do Pinggl* in *Müitos Tiëchl* war uns heilig. Angerührt hat ihn Mutter aber nie mehr! Erst Jahrzehnte später habe ich dann wieder ausgepackt. Natürlich habe ich die Spitzen nicht verkauft, nur verschenkt – an die Kinder und alle, mit denen



... und auf der Steger Alm

ich ein Stück von meiner Prettauer Heimat teilen wollte. Beim Klöppeln war ich daheim, daheim in Prettau, *an do Sunne*... so wie früher, bevor uns die unglückseligen Wirren der Geschichte die Heimat genommen haben.

Die Gespräche führten
Eduard Tasser und Stefan Steinhauser

Wir gratulieren

... zum 96. Geburtstag Duregger Paula, Fuchs,	30.6.1913	Daverda Johann, Knappeneck, Mair Maria, Ortner,	13.7.1927 18.11.1927
... zum 93. Geburtstag Notdurfter Tekla, Neuhausergasse, Enzi Christina, Botner, Innerbichler Peter, Sigmundshaus,	29.1.1916 12.5.1916 7.6.1916	... zum 81. Geburtstag Pursteiner Katharina, Weihergasse,	16.12.1928
... zum 91. Geburtstag Steinhauser Valentin, Weihergasse, Kottersteger Aloisia, Weihergasse,	9.3.1918 5.11.1918	... zum 80. Geburtstag Innerbichler Valentin, Götsch, Hofer Johann, Unteralprech, Mair Fidelis, Ebnergasse, Klammer Marianna, Kirchdorf, Renzler Erminia, Ebnergasse, Steinhauser Kajetan, Schuster, Benedikter Zázilia, Ebnergasse, Benedikter Ida, Aue, Grießmair Katharina, Schuster,	16.2.1929 17.2.1929 17.2.1929 15.5.1929 19.7.1929 21.7.1929 3.10.1929 1.11.1929 8.11.1929
... zum 90. Geburtstag Nöckler Vinzenz, Hörmannngasse, Hofer Johann, Hoferhaus,	7.10.1919 4.12.1919	... zum 79. Geburtstag Weger Anna, Neuhausergasse, Stolzlechner Katharina, Stegerhof, Duregger Daniel, Knappeneck, Steger Erich, Stegerhof, Hofer Alois, Untertal, Mair Johann, Untertal, Astner Pelagia, Außerbichl, Pipperger Hilda, Weihergasse,	21.1.1930 22.1.1930 23.4.1930 30.4.1930 25.6.1930 13.8.1930 7.10.1930 23.10.1930
... zum 89. Geburtstag Monti Elena, Kasern,	30.3.1920	... zum 78. Geburtstag Kottersteger Johanna, Außerbichl, Klammer Vinzenz, Weihergasse,	25.3.1931 17.5.1931
... zum 88. Geburtstag Steinhauser Maria, Rainer,	29.1.1921	... zum 77. Geburtstag Hofer Josef, Kirchdorf, Steger Alois, Kasern, Steinhauser Ludwig, Weihergasse,	20.3.1932 20.5.1932 25.9.1932
... zum 87. Geburtstag Rubner Valentin, Ebnergasse, Steger Aloisia, Bruch, Gruber Franz, Krahbichl,	12.8.1922 15.10.1922 13.11.1922	... zum 76. Geburtstag Mair Josef, Weihergasse 93, Grießmair Eduard, Neuhausergasse 47/D, Gruber Michael, Untertal 116/B, Klammer Cecilia, Hoferhof 126, Forer Cecilia, Untertal 116, Hofer Maria, Knappeneck 29,	4.2.1933 27.6.1933 2.8.1933 13.8.1933 17.11.1933 19.11.1933
... zum 86. Geburtstag Stolzlechner Zita, Weihergasse, Notdurfter Anna, Kasern,	17.3.1923 12.12.1923	... zum 75. Geburtstag Hofer Anna, Kirchdorf 79/B, Duregger Hildegard, Ebnergasse 50/B, Brugger Anton, Ebnergasse 50/B, Kofler Rosa, Kirchdorf 68,	23.3.1934 10.7.1934 13.11.1934 23.12.1934
... zum 85. Geburtstag Innerbichler Marianna, Rauter,	16.9.1924		
... zum 84. Geburtstag Duregger Regina, Knappeneck,	19.4.1925		
... zum 83. Geburtstag Voppichler Antonia, Ebnergasse, Stolzlechner Aloisia, Möserer, Kammerlander Erna, Kichdorf, Innerbichler Paola, Steffler, Astner Johann, Außerbichl, Grießmair Barbara, Knappeneck, Benedikter Frieda, Hörmannngasse,	20.4.1926 27.4.1926 13.5.1926 4.6.1926 23.6.1926 25.8.1926 4.10.1926		
... zum 82. Geburtstag Benedikter Josef Anton, Kramer, Pipperger Norbert, Ausserbichl,	13.3.1927 12.5.1927		

2008

...zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum Kottersteger Aloisia & Hofer Alois Anton Mair Marianna & Gruber Michael Bacher Rosa & Grießmair Eduard Grießmair Caterina & Steinhauser Kajetan Enzi Margerita & Grießmair Raimund	7.2.1963 18.4.1963 15.6.1963 17.6.1963 24.10.1963
...zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum Grießmair Paula & Innerbichler Josef Wasserer Maria Rosa & Voppichler Adolf	13.1.1973 7.7.1973
...zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum Mairamhof Aloisia & Steinhauser Franz Mair Notburga Maria & Kofler Josef Johann Kammerlander Anna & Grießmair Josef Oberleiter Paula & Eder Albin	8.4.1978 24.6.1978 16.9.1978 28.10.1978
...zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum Bacher Hilda & Leiter Alois Anton Ausserhofer Cäcilia Maria & Kottersteger Walter Niederkofler Paula & Innerbichler Franz Rudolf	12.2.1983 26.5.1983 15.10.1983
2009	
...zum 49-jährigen Hochzeitsjubiläum Stolzlechner Caterina & Steger Erich Kottersteger Johanna & Pipperger Norbert	19.5.1960 2.6.1960
...zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum Steinhauser Anna & Enzi Bruno	6.2.1964
...zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum Mittermair Maria & Steinhauser Ludwig Leiter Hilda & Astner Othmar	6.9.1969 25.10.1969
...zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum Steinhauser Monika & Walcher Richard Bernhard	22.6.1974
... zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum Renzler Annamaria & Eder Johann	15.9.1979
... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum Hopfgartner Waltraud & Steger Josef Innerbichler Eva Maria & Rubner Dietmar Nikolaus Leimegger Maria & Steger Richard	12.5.1984 26.5.1984 1.12.1984

...unseren Neuvermählten

Standesamt Prettau 2008 Tasser Christine & Kammerlander Ernst Valentin Barbara & Steger Alfons	6.6.2008 6.9.2008
Standesamt Prettau 2009 Plaikner Tina & Stolzlechner Wolfram Leiter Waltraud & Enzi Hubert	11.7.2009 12.9.2009

...zum freudigen Ereignis

Standesamt Prettau 2008	
Bacher Lea Kofler Julian Knapp Elias Astner Myriam Kofler Fabian Kofler Lena Maria Innerbichler Philipp Grießmair Jakob Grießmair Jonas Benedikter David Walter	geb. am 7.4.2008 geb. am 5.8.2008 geb. am 4.9.2008 geb. am 18.9.2008 geb. am 1.10.2008 geb. am 1.10.2008 geb. am 15.10.2008 geb. am 24.10.2008 geb. am 24.10.2008 geb. am 25.11.2008
Standesamt Prettau 2009	
Mair Constanze Katharina Kammerlander Lukas Niederwolfsgruber Sara	geb. am 3.4.2009 geb. am 19.8.2009 geb. am 24.11.2009

... zum Abschluss des Studiums

Susanne Eder, Bildungswissenschaften, Brixen 2007 Dominik Steinhauser, Informatik, München 2007
Florian Anrather, Politikwissenschaften, Wien 2008 Daniel Steinhauser, Geschichte, Innsbruck 2008
Anita Grießmair, Pädagogik, Innsbruck 2009 Michaela Steinhauser, Bildungswissenschaften im Primarbereich, Brixen 2009
Herzliche Gratulation und weiterhin viel Erfolg!

*In stillem
Gedenken*



Katharina Duregger
* 28. 11. 1921 † 30. 12. 2007



Anna Kottersteger
* 4. 8. 1928 † 17. 2. 2008



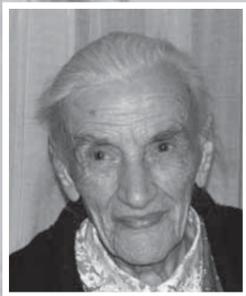
Anna Leiter
* 1. 1. 1926 † 22. 2. 2008



Roman Rubner
* 26. 2. 1955 † 20. 4. 2008



Johann Steger
* 8. 11. 1917 † 9. 7. 2008



Rosina Voppichler
* 1. 3. 1905 † 20. 8. 2008



Valentin Gruber
* 11. 3. 1943 † 5. 9. 2008



Walter Benedikter
* 24. 1. 1935 † 5. 11. 2008



Johann König
* 1. 9. 1930 † 15. 11. 2008



Johann Kottersteger
* 16. 5. 1920 † 18. 3. 2009



David Steinhauser
* 23. 1. 1924 † 9. 9. 2009

